

Stadt Ulm  
Fachbereich  
Bildung und Soziales

**ulm**

# **Bildung** Offensiv Ulm

Qualifizierungsprogramm für pädagogische Fachkräfte

# 2015





## Impressum

**Herausgegeben** Stadt Ulm . Abteilung Städtische Kindertageseinrichtungen  
Zeitblomstraße 7 . 89073 Ulm . Telefon 0731 161-5431 . Telefax 0731 161-1603  
KITAQualifizierungsprogramm@ulm.de . [www.ulm.de/staedtische\\_kindertageseinrichtungen.8562.htm](http://www.ulm.de/staedtische_kindertageseinrichtungen.8562.htm)  
**Ausgabe** September 2014, Änderungen vorbehalten  
**Gestaltung und Produktion** zambrino unternehmergesellschaft . [www.zambrino.eu](http://www.zambrino.eu) . 0731 67795

## Vorwort

### „Das Auge schläft, bis der Geist es mit einer Frage weckt.“

*Afrikanisches Sprichwort und Grundsatz der Reggio-Pädagogik, aus dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen vom 15. März 2011*

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kindertageseinrichtungen,

die Anforderungen an pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen sind heute größer denn je. Neue gesellschaftliche Entwicklungen, politische Veränderungen sowie neue wissenschaftliche Erkenntnisse erfordern einen ständigen Wandel des Berufsfeldes. Immer wieder müssen die pädagogischen Fachkräfte neuen Anforderungen gerecht werden, sei es die konsequente Umsetzung des Orientierungsplanes für Kindergärten und andere Kindertageseinrichtungen, der weitere Ausbau der Betreuung für Kinder unter drei Jahren, die Ausweitung familienunterstützender Angebote, die Intensivierung der Sprachförderung im Hinblick auf die steigende Zahl der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, die Weiterentwicklung der Einrichtungen zu inklusiven Kindertageseinrichtungen, um nur einiges zu nennen.

Um all diese veränderten und zunehmend komplexeren Herausforderungen zu bewältigen, sowie die immer größer werdende Kluft zwischen Anforderungen und Realität zu überbrücken, bedarf es einer intensiven und kontinuierlichen Fort- und Weiterbildung. Denn gute Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen kann nur mit kompetenten pädagogischen Fachkräften gelingen. Die Qualität der pädagogischen Arbeit hängt maßgeblich von der Professionalisierung der pädagogischen Fachkräfte ab. Eine kontinuierliche Qualifizierung ist somit ein wesentlicher Bestandteil der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung aller Kindertageseinrichtungen in Ulm.

Genau hier setzt das vorliegende trägerübergreifende Qualifizierungsprogramm an. Die Stadt Ulm bringt mit der Finanzierung des umfangreichen Qualifizierungsangebotes auch ihre Wertschätzung gegenüber all denen zum Ausdruck, die in ihrer täglichen Arbeit dazu beitragen, dass alle Kinder in Ulm eine qualitativ gute Betreuung, Bildung und Erziehung erfahren. Dabei versuchen wir möglichst zeitnah aktuelle Weiterentwicklungen und Veränderungen aufzugreifen und richtungsweisende Lösungswege für eine zukunftsfähige Praxis aufzuzeigen.

Wir laden Sie ein, ob als pädagogische Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen, in der Tagespflege tätige Personen, Lehrkräfte an Grundschulen oder in der Zusatzbetreuung im Rahmen der verlässlichen Grundschulen tätige Personen, aus dem vielseitigen Angebot, die für Sie passenden Fortbildungen auszuwählen und daran teilzunehmen. Sie können so als Lernende neue Inhalte kennenlernen, sich damit auseinandersetzen, Fachkenntnisse erwerben, das eigene Wissen und die eigenen Erfahrungen einbringen, Fragen stellen und sich mit den Teilnehmenden und den Referentinnen und Referenten in einer angenehmen Lernatmosphäre austauschen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme an den Fort- und Weiterbildungsangeboten.



Iris Mann  
Bürgermeisterin  
für die Fachbereiche Kultur, Bildung und Soziales

## Inhalt

Vorwort	3
Veranstaltungsorte	11
Jahresplaner	12
<b>A Qualifizierungsmaßnahmen für die Arbeit mit Kindern von 3 bis 6 Jahren</b>	
<b>I Grundlagen der pädagogischen Arbeit</b>	
1. Älter werden im Beruf – eine vorläufige Bilanz	17
2. Die Kraft des Lobens	18
3. Konflikte zwischen Kindern – Gut streiten will gelernt sein!	19
4. Beruflicher Wiedereinstieg für pädagogische Fachkräfte	20
5. Aufsichtspflicht – ein Hindernis im pädagogischen Alltag?	21
6. Miteinander leben und voneinander lernen – wie viel Gruppe braucht und verträgt ein (Kleinst-)Kind?	22
7. Kollegiale Fallberatung	23
8. Pädagogische Fachkräfte, Eltern, Kinder – ein Kräftefeld voller Möglichkeiten – Fallbesprechungen	24
9. Männer in Kindertageseinrichtungen	25
10. Diversität – Ressource und Herausforderung für die Pädagogik der frühen Kindheit	26
11. „Reife Leistung“ – Unterstützung von und für Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter	27
12. „Ich will doch gar nicht hauen“ – Umgang mit kindlichen Aggressionen	28
13. „Wenn die Fachfrauen in der Arbeit mit Jungen und Vätern ...“ – Chancen und Grenzen in der Gender-Arbeit	29
14. Das salutogenetische Konzept in der Arbeit mit Kindern von 1 bis 6 Jahren	30
15. Fremde in der Kindertageseinrichtung? Ansätze und Methoden interkultureller und interreligiöser Erziehung	31
16. Partizipation und Beschwerdeverfahren für Kinder in Kindertageseinrichtungen	32
17. Bildungsräume für Kinder von 3 bis 6 Jahren	33
18. Die ersten 6 Jahre – ein Entwicklungskrimi	34
19. Resilienz – wie Kinder es schaffen können trotz schwieriger Rahmenbedingungen zu seelisch gesunden Erwachsenen zu werden	35
20. Moderieren von Teamsitzungen	36
21. „Zeig mal, was Du fühlst“ Emotionale Kompetenz – Wie entsteht diese Form der Kompetenz?	37
22. Bindung oder Beziehung? Was Kinder (auch in Stresssituationen) von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen brauchen	38
23. Informationstag „Kinder- und Familienzentren“	39
24. Das Mehrgenerationenteam – Zusammenarbeit bewusst gestalten	40
25. „... eine Höhle, eine Spielwiese, ein Morgenrot!“ – Naturnahe Außenraumgestaltung für Kinder von 1 bis 6 Jahren	41
26. Frühe Partizipation – Kinder bestimmen mit, nicht nur bei Kinderkonferenzen	42
27. Kinder brauchen Regeln – heißt es	43
28. Kleine Kinder – keine Vorurteile? Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung	44
29. „Ich will doch gar nicht hauen“ – Umgang mit kindlichen Aggressionen – Aufbaukurs	45
30. Erweiterte Altersmischung in der Kindertageseinrichtung – Herausforderungen und Chancen der gemeinsamen Betreuung von 0, von 1 oder von 2 bis 6 Jahren	46
31. Was hilft Kindern, sich selbst im Griff zu haben?	47
32. Workshop: Erarbeitung einer Konzeption	48
33. Zwischen den Stühlen – Der richtige Umgang mit Trennungs- und Scheidungsfamilien im Alltag von Kindertageseinrichtungen	49
34. „Alle Familien sind gleich, jede Familie ist besonders!“	50

35. Recht haben und Recht bekommen – der Kinderrechtsansatz in Kindertageseinrichtungen	51
36. Sexualpädagogik in der Kindertageseinrichtung – zwischen sexueller Bildung und Schutz vor Missbrauch	52
37. Auf dem Weg zur Inklusion: Impulse für die Entwicklung von Kinderkrippen und Kindertageseinrichtungen	53
38. Der Alltag ist das Besondere! Essen – Schlafen – Toilette – Bildungszeit	54
39. Janusz Korczak – „Wen Gott strafen will, den macht er zum Erzieher.“	55
40. Sozialraumanalyse und Bedarfsermittlung im Kinder- und Familienzentrum	56
41. Allen gerecht werden – 2- bis 6-Jährige in der Kindertageseinrichtung	57
42. Erarbeitung einer Konzeption – Aufbauseminar	58
<b>II Beobachtung und Dokumentation</b>	
1. Portfolios in Krippe und Kindertageseinrichtung	60
2. Entwicklungstabelle nach Beller	61
3. Filme selbst produzieren und bessere Videoaufnahmen machen	62
4. Videoschnitt – Filmaufnahmen erfolgreich bearbeiten	63
5. Bildungs- und Lerngeschichten für Kinder	64
6. Durch die Linse geschaut ...! – Videotraining	65
7. Wahrnehmendes Beobachten	66
8. Sprachentwicklung von Kindern systematisch begleiten – mit den Beobachtungsbögen Sismik und Seldak	67
<b>III Kooperation mit Eltern, Schulen, anderen Partnerinnen und Partnern und Institutionen</b>	
1. Elterngespräche führen – aber wie?	68
2. Kooperation mit Eltern	69
3. Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung	70
4. Gemeinsam das Beste für die Kinder finden – Wie man Entwicklungsgespräche mit Eltern führt und sie für Kooperationen gewinnt	71
5. Kinder brauchen Schutz	72
6. Information über Angebote für Eltern – Elternkurse im Vergleich	73
7. Eltern bei der sprachlichen und schriftsprachlichen Bildungsarbeit unterstützen	74
8. Der Ernst des Lebens ...? Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule	75
9. Eltern als Bildungspartner begreifen? Wie die Kooperation mit den Eltern bei der Bildungsarbeit gelingen kann	76
10. Zusammenarbeit mit Eltern mit und ohne Migrationshintergrund	77
11. Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung – Aufbaukurs	78
<b>IV Bildungs- und Entwicklungsfelder Körper, Sinne, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion</b>	
1. Kinder erfinden Mathematik – Einführung in gestaltendes Tätigsein mit dem „Denkwerkzeug gleiches Material in großer Menge“	80
2. „Sitzen“ mit allen Sinnen	81
3. Lernen durch Rhythmus und Bewegung mit Drums Alive®	82
4. Projekte und Impulse aus Reggio für Kinder von 1 bis 6 Jahren	83
5. Kneten, Drücken, Rollen – Ton erleben, Experimente mit Ton für Kinder von 2 bis 6 Jahren	84
6. Gesundheit bewahren	85
7. Gesunde Ernährung mit Bioprodukten – Tipps für Kopf und Bauch	86

## Inhalt

8. Feuerwerk der Sinne – Synästhesie	87
9. Vielseitige Förderung durch Psychomotorik	88
10. „Von der Hand in den Mund“ – oder wenn sich Essen nicht gut anfühlt	89
11. Wie Kinder mit ihren Sinnen zur Sprache kommen	90
12. Chronische Erkrankungen im Kindesalter	91
13. Kreativer Kindertanz	92
14. Vergnügte bunte Collagen oder die Grundlagen von Farbe und Komposition	93
15. Ansteckende Krankheiten in Kindertageseinrichtungen	94
16. Viele kleine Streichelhände II – Massagen und Übungen zur Körpererfahrung für Kinder	95
17. Stress lass nach – Entspannung für Vorschulkinder und Grundschulkind	96
18. Farbe, Farbe, Farbe	97
19. Singen ja, aber richtig – Grundkurs	98
20. Schmetterlinge – vom Ei zum Falter	99
21. Burgfräuleins, Ritter und andere spielen ein Theaterstück – ein Workshop rund um das Thema Rollenspiel	100
22. „Wenn das Heupferd am Storchenschnabel knabbert“ – Experimentierwerkstatt Wiese	101
23. Lernen durch Rhythmus und Bewegung mit Drums Alive® Teil II	102
24. Bacherkundung	103
25. Das bin ich! Lebensgroße Körperbilder mit Kindern malen	104
26. Landart – Naturwerkstatt Kunst	105
27. Singen ja, aber richtig – Aufbaukurs	106
28. Werte geben Sicherheit – Werteerziehung und der Bildungsbereich „Sinn, Werte, Religion“ im Orientierungsplan	107
29. Feilen, Sägen, Hämmern – werken mit Holz für Vorschulkinder	108
30. Rituale machen Kinder stark	109
31. Waldtag – Planen, Entdecken, Spielen, Gestalten	110
32. Kinder erfinden Mathematik – Aufbaukurs in gestaltendes Tätigsein mit dem „Denkwerkzeug gleiches Material in großen Mengen“	111
33. Bewegungshits von Hamburg bis Hawaii	112
34. Die Kraft des Atems entdecken	113
35. Tausend tolle Töne – einfaches Spiel mit Orff-Instrumenten sowie Tipps zum Singen mit Kindern	114
36. Zwischen Bildern und Skulpturen	115
37. Singen ja, aber richtig – Intensivkurs	116
38. Spielen, Lachen, Späße machen – Wie aus gewöhnlichen Alltagssituationen ein Spielspaß mit vielen Lernerfahrungen für die Kinder wird.	117
39. Turnen zum Mitnehmen	118
40. Kleine Elefanten im Porzellanladen – von der Schwierigkeit sich zu spüren	119
41. Kinderlabor – Chemie im Alltag	120
<b>V Sprachbildung und Sprachförderung</b>	
1. Deutsch für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen	122
2. Meilensteine des Zweitspracherwerbs – Entscheidungshilfen zur Ermittlung des Spracherwerbs bei mehrsprachigen Kindern im Alltag	123
3. „Schwierige Kinder“ und was es ihnen schwer macht	124
4. Mit Kindern die Bedeutung von Symbolen und Schriftzeichen entdecken	125
5. Kleinkinder ergreifen das Wort – Sprachbildung mit Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren	126
6. Die Sprache ist zum Denken da – vom Sprechen lernen zum sprachlichen Denken	127

7. Mehrsprachig aufwachsende Kinder in Kindertageseinrichtungen – Sprachförderung durch ein- und mehrsprachige Bilderbücher	128
8. Eltern bei der sprachlichen und schriftsprachlichen Bildungsarbeit unterstützen	129
9. Fröhliches Kindergelächter – der Wegweiser zur phonologischen Bewusstheit	130
10. „... und dann ging da plötzlich eine Tür auf ...“ – ein Workshop rund um das Thema lebendiges Vorlesen	131
11. Kindersprache stärken – wie viel Sprache steckt in Musik, Bewegung, Naturwissenschaften und Medien?	132
12. Die Macht der Sprache – Sprache und Identität	133
13. Mehrsprachigkeit in Krippe und Kindertageseinrichtung – den Erwerb sprachlicher Identität und der Kommunikationskompetenz begleiten	134
14. Unsere Lieblingsbilderbücher	135
15. Bewegte Sprachförderung	136
16. Erwachsenstimmen – Kinderohren	137
17. Mit Kindern Gedichte erleben – lyrischer Spiel- und Klangraum in der Sprachbildung	138
18. Sprache verbindet – Kinder erlernen Deutsch als Zweitsprache alltagsintegriert	139
19. Ausgezählt, angezählt oder abgezählt?	140
20. Wortlos und doch vielsagend? Von sprechenden Bildern und bildhafter Sprache	141

## **B Qualifizierungsmaßnahmen für die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren in der Kindertageseinrichtung**

### **I Grundlagen der pädagogischen Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren**

1. Die Kraft des Lobens	144
2. Konflikte zwischen Kindern – Gut streiten will gelernt sein!	145
3. Bindung und Entwicklung (0 bis 3 Jahre)	146
4. Miteinander leben und voneinander lernen – wie viel Gruppe braucht und verträgt ein (Kleinst-)Kind?	147
5. Pädagogische Fachkräfte, Eltern, Kinder – ein Kräftefeld voller Möglichkeiten – Fallbesprechungen	148
6. Diversität – Ressource und Herausforderung für die Pädagogik der frühen Kindheit	149
7. „Wenn die Fachfrauen in der Arbeit mit Jungen und Vätern ...“ – Chancen und Grenzen in der Gender-Arbeit	150
8. Das salutogenetische Konzept in der Arbeit mit Kindern von 1 bis 6 Jahren	151
9. Fremde in der Kindertageseinrichtung? Ansätze und Methoden interkultureller und interreligiöser Erziehung	152
10. Partizipation und Beschwerdeverfahren für Kinder in Kindertageseinrichtungen	153
11. Die ersten 6 Jahre – ein Entwicklungskrimi	154
12. Resilienz – wie Kinder es schaffen können trotz schwieriger Rahmenbedingungen zu seelisch gesunden Erwachsenen zu werden	155
13. Bindung oder Beziehung? Was Kinder (auch in Stresssituationen) von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen brauchen	156
14. „... eine Höhle, eine Spielwiese, ein Morgenrot!“ – Naturnahe Außenraumgestaltung für Kinder von 1 bis 6 Jahren	157
15. Frühe Partizipation – Kinder bestimmen mit, nicht nur bei Kinderkonferenzen	158
16. Kinder brauchen Regeln – heißt es	159
17. Kleine Kinder – keine Vorurteile? Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung	160
18. Bildungswelten für Kinder unter 3 Jahren – Wege einer Eigenaktivität unterstützenden Entwicklungsbegleitung und Anregung für die Kleinsten	161

## Inhalt

19. Erweiterte Altersmischung in der Kindertageseinrichtung – Herausforderungen und Chancen der gemeinsamen Betreuung von 0, von 1 oder von 2 bis 6 Jahren	162
20. Bildungsräume für Kinder von 0 bis 3 Jahre	163
21. Was hilft Kindern, sich selbst im Griff zu haben?	164
22. „Alle Familien sind gleich, jede Familie ist besonders!“	165
23. Recht haben und Recht bekommen – der Kinderrechtsansatz in Kindertageseinrichtungen	166
24. Sexualpädagogik in der Kindertageseinrichtung – zwischen sexueller Bildung und Schutz vor Missbrauch	167
25. Auf dem Weg zur Inklusion: Impulse für die Entwicklung von Kinderkrippen und Kindertageseinrichtungen	168
26. Der Alltag ist das Besondere! Essen – Schlafen – Toilette – Bildungszeit	169
27. Allen gerecht werden – 2- bis 6-Jährige in der Kindertageseinrichtung	170
28. Wie die Jüngsten (bis 3 Jahre) sich forschend die Welt aneignen	171
<b>II Beobachtung und Dokumentation</b>	
1. Portfolios in Krippe und Kindertageseinrichtung	173
2. Entwicklungstabelle nach Beller	174
3. Filme selbst produzieren und bessere Videoaufnahmen machen	175
4. Videoschnitt – Filmaufnahmen erfolgreich bearbeiten	176
5. Bildungs- und Lerngeschichten für Kinder	177
6. Durch die Linse geschaut ...! – Videotraining	178
7. Wahrnehmendes Beobachten	179
<b>III Kooperation mit Eltern, anderen Partnerinnen und Partnern und Institutionen</b>	
1. Elterngespräche führen – aber wie?	180
2. Kooperation mit Eltern	181
3. Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung	182
4. Gemeinsam das Beste für die Kinder finden – Wie man Entwicklungsgespräche mit Eltern führt und sie für Kooperationen gewinnt	183
5. Information über Angebote für Eltern – Elternkurse im Vergleich	184
6. Eltern bei der sprachlichen und schriftsprachlichen Bildungsarbeit unterstützen	185
7. Anfang gut? Alles Besser! – Eingewöhnung in der Kinderkrippe ohne Stress	186
8. Eltern als Bildungspartner begreifen? Wie die Kooperation mit den Eltern bei der Bildungsarbeit gelingen kann	187
9. Zusammenarbeit mit Eltern mit und ohne Migrationshintergrund	188
10. Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung – Aufbaukurs	189
<b>IV Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper, Sinne, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion</b>	
1. Projekte und Impulse aus Reggio für Kinder von 1 bis 6 Jahren	191
2. Kneten, Drücken, Rollen – Ton erleben, Experimente mit Ton für Kinder von 2 bis 6 Jahren	192
3. Hengstenberg-Materialien in Kindertageseinrichtungen – „Auf der Suche nach dem Gleichgewicht“	193
4. Bewegungsförderung für die Jüngsten	194
5. „Tanz um den Topf“ Sauberkeitserziehung im Kleinkindalter	195
6. Die gesunde Entwicklung des Kindes im ersten Lebensjahr – spannende Babyzeit – was Babys brauchen	196

7. Kinder entdecken ihre 7 Sinne – mit lustvollem Spielspaß für Kinder im Alter bis zu 3 Jahren	197
8. „Von der Hand in den Mund“ – oder wenn sich Essen nicht gut anfühlt	198
9. Notfälle im Säuglings- und Kleinkindalter	199
10. Chronische Erkrankungen im Kindesalter	200
11. Ansteckende Krankheiten in Kindertageseinrichtungen	201
12. Farbe, Farbe, Farbe	202
13. Zippel-Zappel – Spiele für die Kleinen	203
14. Werte geben Sicherheit – Werteerziehung und der Bildungsbereich „Sinn, Werte, Religion“ im Orientierungsplan	204
15. Gesundes Halten und Tragen von Babys und Kleinkindern	205
16. „Sieh mal, was ich kann“ – Lieder, Tänze und rhythmische Spielideen für die Kleinen	206
17. Bewegungshits von Hamburg bis Hawaii	207
18. „Schnirkel, Schnorkel, Farbenzauber“ – Sinneswerkstätten für die Aller kleinsten von 2 bis 4 Jahren	208
19. Entspannung für Knirpse – zur Ruhe finden mit den Jüngsten	209

## **V Sprachbildung und Sprachförderung**

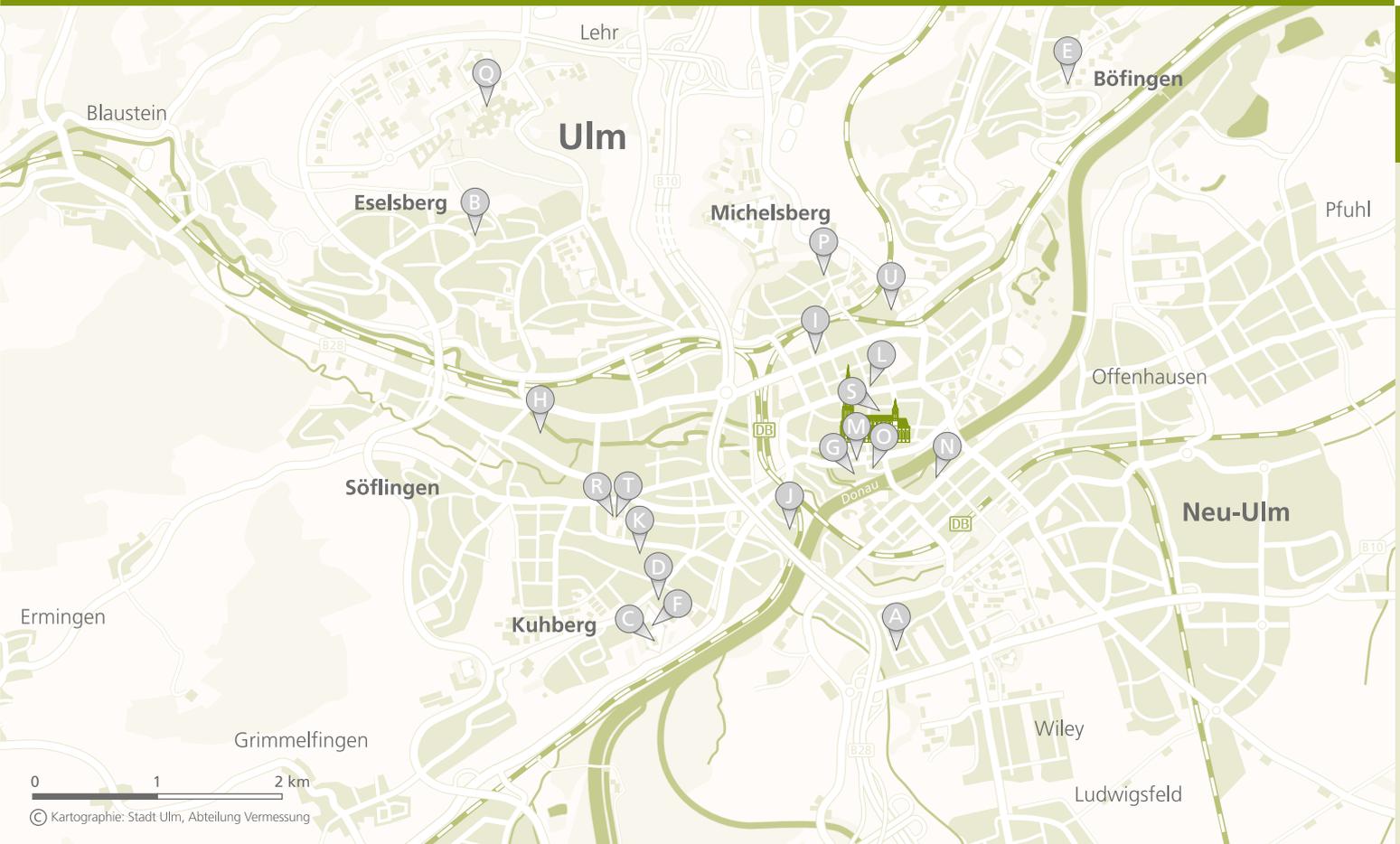
1. Meilensteine des Zweitspracherwerbs – Entscheidungshilfen zur Ermittlung des Spracherwerbs bei mehrsprachigen Kindern im Alltag	211
2. Brabbel-Babbel-Spiele – und was sie mit Sprachförderung zu tun haben	212
3. Kleinkinder ergreifen das Wort – Sprachbildung mit Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren	213
4. Die Sprache ist zum Denken da – vom Sprechen lernen zum sprachlichen Denken	214
5. Bilderbücher für die Kleinsten	215
6. Mehrsprachig aufwachsende Kinder in Kindertageseinrichtungen – Sprachförderung durch ein- und mehrsprachige Bilderbücher	216
7. Die Jüngsten erleben und bewegen Sprache	217
8. Eltern bei der sprachlichen und schriftsprachlichen Bildungsarbeit unterstützen	218
9. Fröhliches Kindergelächter – der Wegweiser zur phonologischen Bewusstheit	219
10. „... und dann ging da plötzlich eine Tür auf ...“ – ein Workshop rund um das Thema lebendiges Vorlesen	220
11. Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten	221
12. Wurzel der Entwicklung – Wiege der Sprache Teil 1	222
13. Die Macht der Sprache – Sprache und Identität	223
14. Wurzel der Entwicklung – Wiege der Sprache Teil 2 Praxis	224
15. Mehrsprachigkeit in Krippe und Kindertageseinrichtung – den Erwerb sprachlicher Identität und der Kommunikationskompetenz begleiten	225
16. Ausgezählt, angezählt oder abgezählt?	226
17. Wortlos und doch vielsagend? Von sprechenden Bildern und bildhafter Sprache	227

## **C Treffpunkt Frühkindliche Bildung und Erziehung – offene Vortragsangebote**

1. Neugier ist der Antrieb zu lernen	230
2. Lasst uns spielen! Wie Kinder sich die Welt erschließen	231
3. Schutz vor sexuellem Missbrauch – was Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen tun können	232
4. Sprachförderung auf dem Prüfstand	233
Teilnahmebedingungen	234
Anmeldung/Kopiervorlage	235



## Veranstaltungsorte



- A** „Atemräume“ Neu-Ulm . An der Schießmauer 26 . 89231 Neu-Ulm
- B** Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
- C** Freie Waldorfschule am Illerblick . Unterer Kuhberg 22 . 89077 Ulm
- D** Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
- E** Friedrich von Bodelschwingh-Kindergarten . Hofäckerweg 82 . 89075 Ulm
- F** Hebammenpraxis „Storchennest“ . Unterer Kuhberg 12 . 89077 Ulm
- G** Kinderbibliothek in der Zentralbibliothek . Vestgasse 1 . 89073 Ulm
- H** kontiki – Kinder und Jugendkunstschule . Stadtreial . 89077 Ulm
- I** Praxis für Logopädie & Ergotherapie . Syrlinstraße 38 . 89073 Ulm
- J** Proberaum Theater an der Donau . Schillerstraße 1 . 89077 Ulm
- K** Psychologische Beratungsstelle der Caritas . Spielmannsgasse 6 . 89077 Ulm
- L** Psychologische Beratungsstelle des Kinderschutzbundes Ulm / Neu-Ulm . Olgastraße 125 . 89073 Ulm
- M** Studio der Sparkasse Ulm . Neue Mitte . Hans-und-Sophie-Scholl-Platz 2 . 89073 Ulm
- N** Synästhesiewerkstatt . Augsburg. Str. 26 ½ . 89231 Neu-Ulm
- O** Ulmer Museum . Marktplatz 9 . 89073 Ulm
- P** Universitätskinderklinik am Michelsberg . Frauensteige 19 . 89075 Ulm
- Q** Universität Ulm . Abteilung Organische Chemie III . Albert-Einstein-Allee 11 . 89081 Ulm
- R** vhtanzStudio im Westbad . Moltkestraße 30 . 89077 Ulm
- S** vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
- T** WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
- U** Zentrum Guter Hirte . Prittwitzstraße 13-17 . 89075 Ulm

# Bildung Offensiv Ulm

## Jahresübersicht 1. Halbjahr 2015

Januar 2015		Februar 2015		März 2015	
01	01 Do Neujahr	05	01 So	11	01 So
	02 Fr		02 Mo Qu3 <sup>zert</sup> BV2 ▶ 212 Brabbel-Babbel-Spiele 1 2		10
02	03 Sa	06	03 Di AIV1 ▶ 80 Kinder erfinden Mathematik 1 2 Qu3 <sup>zert</sup> BV2 ▶ 212 Brabbel-Babbel-Spiele 1 2	10	
	04 So		04 Mi Qu3 <sup>zert</sup> B13 ▶ 146 Bindung und Entwicklung (0 bis 3 Jahre)		04 Mi AIV8 ▶ 87 Feuerwerk der Sinne – Synästhesie Qu3 <sup>zert</sup> BIV6 ▶ 196 Gesunde Entwicklung des Kindes im 1. Lebensjahr
03	05 Mo	07	05 Do A15 ▶ 21 Aufsichtspflicht 1 2 AIII1 ▶ 68, Qu3 <sup>zert</sup> BIII1 ▶ 180 Elterngespräche führen – aber wie? 1 2 3 4 AIV6 ▶ 85 Gesundheit bewahren	11	05 Do AIII1 ▶ 68, Qu3 <sup>zert</sup> BIII1 ▶ 180 Elterngespräche führen – aber wie? 1 2 3 4 Qu3 <sup>zert</sup> BIV7 ▶ 197 Kinder entdecken ihre 7 Sinne 1 2
	06 Di Heilige Drei Könige		06 Fr A15 ▶ 21 Aufsichtspflicht 1 2 AIV5 ▶ 84, Qu3 <sup>zert</sup> BIV2 ▶ 192 Experimente mit Ton für Kinder von 2 bis 6 Jahren 1 2		06 Fr Qu3 <sup>zert</sup> BIV7 ▶ 197 Kinder entdecken ihre 7 Sinne 1 2
04	07 Mi	08	07 Sa	11	07 Sa
	08 Do AII1 ▶ 60, Qu3 <sup>zert</sup> BII1 ▶ 173 Portfolios in Krippe und Kindertageseinrichtung 1 2 AV1 ▶ 122 Deutsch für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen		08 So		
05	09 Fr A11 ▶ 17 Älter werden im Beruf 1 2 AII1 ▶ 60, Qu3 <sup>zert</sup> BII1 ▶ 173 Portfolios in Krippe und Kindertageseinrichtung 1 2	09	09 Mo AIV7 ▶ 86 Gesunde Ernährung mit Bioprodukten AV3 ▶ 124 „Schwierige Kinder“	12	09 Mo AII1 ▶ 27 „Reife Leistung“ 1 2 3 AIV9 ▶ 88 Vielseitige Förderung durch Psychomotorik
	10 Sa		10 Di AII3 ▶ 62, Qu3 <sup>zert</sup> BII3 ▶ 175 Filme selbst produzieren und bessere Videoaufnahmen machen 1 2 AV4 ▶ 125 Mit Kindern die Bedeutung von Symbolen und Schriftzeichen entdecken 1 2		10 Di AII3 ▶ 62, Qu3 <sup>zert</sup> BII3 ▶ 175 Filme selbst produzieren und bessere Videoaufnahmen machen 1 2 AV4 ▶ 125 Mit Kindern die Bedeutung von Symbolen und Schriftzeichen entdecken 1 2
06	11 So	10	11 Mi AII3 ▶ 62, Qu3 <sup>zert</sup> BII3 ▶ 175 Filme selbst produzieren und bessere Videoaufnahmen machen 1 2 AV4 ▶ 125 Mit Kindern die Bedeutung von Symbolen und Schriftzeichen entdecken 1 2	13	11 Mi AIV10 ▶ 89, Qu3 <sup>zert</sup> BIV8 ▶ 198 „Von der Hand in den Mund“
	12 Mo		12 Do AIV12 ▶ 91, Qu3 <sup>zert</sup> BIV10 ▶ 200 Chronische Erkrankungen im Kindesalter 1 2 Qu3 <sup>zert</sup> BIV9 ▶ 199 Notfälle im Säuglings- und Kleinkindalter		12 Do AV6 ▶ 127, Qu3 <sup>zert</sup> BV4 ▶ 214 Die Sprache ist zum Denken da 1 2
07	13 Di AIV1 ▶ 80 Kinder erfinden Mathematik 1 2	11	13 Fr AII4 ▶ 63, Qu3 <sup>zert</sup> BII4 ▶ 176 Videoschnitt – Filmaufnahmen erfolgreich bearbeiten 1 2	14	13 Fr AV6 ▶ 127, Qu3 <sup>zert</sup> BV4 ▶ 214 Die Sprache ist zum Denken da 1 2 AIV10 ▶ 89, Qu3 <sup>zert</sup> BIV8 ▶ 198 „Von der Hand in den Mund“
	14 Mi AII2 ▶ 123, Qu3 <sup>zert</sup> BV1 ▶ 211 Meilensteine des Zweitspracherwerbs		14 Sa		14 Sa
08	15 Do AIII1 ▶ 68, Qu3 <sup>zert</sup> BIII1 ▶ 180 Elterngespräche führen – aber wie? 1 2 3 4 AV2 ▶ 123, Qu3 <sup>zert</sup> BV1 ▶ 211 Meilensteine des Zweitspracherwerbs	12	15 So	15	15 So
	16 Fr A11 ▶ 17 Älter werden im Beruf 1 2		16 Mo AIV11 ▶ 90 Wie Kinder mit ihren Sinnen zur Sprache kommen 1 2		16 Mo AIV11 ▶ 90 Wie Kinder mit ihren Sinnen zur Sprache kommen 1 2
09	17 Sa	13	17 Di AII4 ▶ 63, Qu3 <sup>zert</sup> BII4 ▶ 176 Videoschnitt – Filmaufnahmen erfolgreich bearbeiten 1 2	16	17 Di AIV11 ▶ 90 Wie Kinder mit ihren Sinnen zur Sprache kommen 1 2 C1 ▶ 230 Neugier ist der Antrieb zu Lernen
	18 So		18 Mi AII4 ▶ 63, Qu3 <sup>zert</sup> BII4 ▶ 176 Videoschnitt – Filmaufnahmen erfolgreich bearbeiten 1 2		18 Mi AIV12 ▶ 91, Qu3 <sup>zert</sup> BIV10 ▶ 200 Chronische Erkrankungen im Kindesalter 1 2 Qu3 <sup>zert</sup> BIV9 ▶ 199 Notfälle im Säuglings- und Kleinkindalter
10	19 Mo A13 ▶ 19, Qu3 <sup>zert</sup> B12 ▶ 145 Konflikte zwischen Kindern 1 2 AIV2 ▶ 81 „Sitzen“ mit allen Sinnen	14	19 Do AII2 ▶ 61, Qu3 <sup>zert</sup> BII2 ▶ 174 Entwicklungstabelle nach Beller	17	19 Do AIII3 ▶ 70, Qu3 <sup>zert</sup> BIII3 ▶ 182 Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung
	20 Di A13 ▶ 19, Qu3 <sup>zert</sup> B12 ▶ 145 Konflikte zwischen Kindern 1 2		20 Fr AIV13 ▶ 92 Kreativer Kindertanz 1 2 Qu3 <sup>zert</sup> BIV5 ▶ 215 Bilderbücher für die Kleinsten		20 Fr AIV13 ▶ 92 Kreativer Kindertanz 1 2 Qu3 <sup>zert</sup> BIV5 ▶ 215 Bilderbücher für die Kleinsten
11	21 Mi AII2 ▶ 61, Qu3 <sup>zert</sup> BII2 ▶ 174 Entwicklungstabelle nach Beller	15	21 Sa	18	21 Sa
	22 Do AIV3 ▶ 82 Lernen durch Rhythmus und Bewegung mit Drums Alive®		22 So		
12	23 Fr AIV3 ▶ 82 Lernen durch Rhythmus und Bewegung mit Drums Alive®	16	23 Mo A18 ▶ 24, Qu3 <sup>zert</sup> B15 ▶ 148 Pädagogische Fachkräfte, Eltern, Kinder – ein Kräftefeld voller Möglichkeiten 1 2 3 4 5 A19 ▶ 25 Männer in Kindertageseinrichtungen 1 2 3 AII5 ▶ 64, Qu3 <sup>zert</sup> BII5 ▶ 177 Bildungs- und Lerngeschichten für Kinder 1 2	21	23 Mo A18 ▶ 24, Qu3 <sup>zert</sup> B15 ▶ 148 Pädagogische Fachkräfte, Eltern, Kinder – ein Kräftefeld voller Möglichkeiten 1 2 3 4 5 A112 ▶ 28 „Ich will doch gar nicht hauen“ 1 2
	24 Sa		24 Di AII5 ▶ 64, Qu3 <sup>zert</sup> BII5 ▶ 177 Bildungs- und Lerngeschichten für Kinder 1 2		24 Di A112 ▶ 28 „Ich will doch gar nicht hauen“ 1 2
13	25 So	17	25 Mi Qu3 <sup>zert</sup> BIV4 ▶ 194 Bewegungsförderung für die Jüngsten	24	25 Mi AIV14 ▶ 93 Die Grundlagen von Farbe und Komposition AIV15 ▶ 94, Qu3 <sup>zert</sup> BIV11 ▶ 201 Ansteckende Krankheiten in Kinder- tageseinrichtungen
	26 Mo A14 ▶ 20 Beruflicher Wiedereinstieg 1 2		26 Do AIII4 ▶ 71, Qu3 <sup>zert</sup> BIII4 ▶ 183 Gemeinsam das Beste für die Kinder finden 1 2		26 Do AIII4 ▶ 71, Qu3 <sup>zert</sup> BIII4 ▶ 183 Gemeinsam das Beste für die Kinder finden 1 2 AIV13 ▶ 92 Kreativer Kindertanz 1 2
14	27 Di A14 ▶ 20 Beruflicher Wiedereinstieg 1 2	18	27 Fr Qu3 <sup>zert</sup> BIV5 ▶ 195 Sauberkeitserziehung im Kleinkindalter	25	27 Fr AIII4 ▶ 71, Qu3 <sup>zert</sup> BIII4 ▶ 183 Gemeinsam das Beste für die Kinder finden 1 2 AIV13 ▶ 92 Kreativer Kindertanz 1 2
	28 Mi AIV4 ▶ 83, Qu3 <sup>zert</sup> BIV1 ▶ 191 Projekte und Impulse aus Reggio für Kinder von 1 bis 6 Jahren 1 2		28 Sa		28 Sa
15	29 Do AIV4 ▶ 83, Qu3 <sup>zert</sup> BIV1 ▶ 191 Projekte und Impulse aus Reggio für Kinder von 1 bis 6 Jahren 1 2	19	28 So	26	29 So
	30 Fr AIV5 ▶ 84, Qu3 <sup>zert</sup> BIV2 ▶ 192 Experimente mit Ton für Kinder von 2 bis 6 Jahren 1 2		29 So		
16	31 Sa	20	30 Mo	31	30 Mo
			31 Di		

AIV4 = Baustein

▶ = Seitenzahl

Qu3<sup>zert</sup> = Fortbildungen fachliches Zertifikat

1 2 = Anzahl Veranstaltungstage, Tag 1 von 2

1 2 = Anzahl Veranstaltungstage, Tag 2 von 2

Änderungen vorbehalten.

April 2015		Mai 2015		Juni 2015	
14	01 Mi	18	01 Fr	23	01 Mo
	02 Do		02 Sa		02 Di
	03 Fr		03 So		03 Mi
	04 Sa		04 Mo		04 Do
	05 So		05 Di		05 Fr
15	06 Mo	19	06 Mi	24	06 Sa
	07 Di		07 Do		07 So
	08 Mi		08 Fr		08 Mo
	09 Do		09 Sa		09 Di
	10 Fr		10 So		10 Mi
	11 Sa		11 Mo		11 Do
	12 So		12 Di		12 Fr
	13 Mo		13 Mi		13 Sa
	14 Di		14 Do		14 So
	15 Mi		15 Fr		15 Mo
16	16 Do	20	16 Sa	25	16 Di
	17 Fr		17 So		17 Mi
	18 Sa		18 Mo		18 Do
	19 So		19 Di		19 Fr
	20 Mo		20 Mi		20 Sa
	21 Di		21 Do		21 So
	22 Mi		22 Fr		22 Mo
	23 Do		23 Sa		23 Di
	24 Fr		24 So		24 Mi
	25 Sa		25 Mo		25 Do
17	26 So	21	26 Di	26	26 Fr
	27 Mo		27 Mi		27 Sa
	28 Di		28 Do		28 So
	29 Mi		29 Fr		29 Mo
	30 Do		30 Sa		30 Di
18	31 So	22	31 So	27	31 Mo

# Bildung Offensiv Ulm

## Jahresübersicht 2. Halbjahr 2015

Juli 2015		August 2015		September 2015	
27	01 Mi A126 ▶42, Qu3 <sup>zent</sup> B115 ▶158 Frühe Partizipation 1 2	31	01 Sa	36	01 Di
	02 Do A126 ▶42, Qu3 <sup>zent</sup> B115 ▶158 Frühe Partizipation 1 2 A127 ▶43, Qu3 <sup>zent</sup> B116 ▶159 Kinder brauchen Regeln – heißt es 1 2		02 So		02 Mi
28	03 Fr A124 ▶40 Das Mehrgenerationenteam 1 2 A127 ▶43, Qu3 <sup>zent</sup> B116 ▶159 Kinder brauchen Regeln – heißt es 1 2	32	03 Mo	37	03 Do
	04 Sa		04 Fr		
29	05 So	33	06 Do	38	06 So
	06 Mo A18 ▶24, Qu3 <sup>zent</sup> B15 ▶148 Pädagogische Fachkräfte, Eltern, Kinder – ein Kräftefeld voller Möglichkeiten 1 2 3 4 5 A128 ▶44, Qu3 <sup>zent</sup> B117 ▶160 Kleine Kinder – keine Vorurteile? 1 2 A129 ▶45 „Ich will doch gar nicht hauen“ – Aufbaukurs		07 Fr		07 Mo
30	07 Di A19 ▶25 Männer in Kindertageseinrichtungen 1 2 3 A128 ▶44, Qu3 <sup>zent</sup> B117 ▶160 Kleine Kinder – keine Vorurteile? 1 2 Qu3 <sup>zent</sup> B118 ▶161 Bildungswelten für Kinder unter drei Jahren 1 2	34	08 Sa	39	08 Di
	08 Mi Qu3 <sup>zent</sup> B118 ▶161 Bildungswelten für Kinder unter drei Jahren 1 2		09 So		09 Mi
31	09 Do A130 ▶46, Qu3 <sup>zent</sup> B119 ▶162 Erweiterte Altersmischung in der Kindertageseinrichtung 1 2	35	10 Mo	40	10 Do
	10 Fr A130 ▶46, Qu3 <sup>zent</sup> B119 ▶162 Erweiterte Altersmischung in der Kindertageseinrichtung 1 2		11 Di		11 Fr
	11 Sa	36	12 Mi	37	12 Sa
	12 So		13 Do		13 So
	13 Mo Qu3 <sup>zent</sup> B120 ▶163 Bildungsräume für Kinder von 0 bis 3 Jahre 1 2	37	14 Fr	38	14 Mo
	14 Di Qu3 <sup>zent</sup> B120 ▶163 Bildungsräume für Kinder von 0 bis 3 Jahre 1 2		15 Sa		15 Di
	15 Mi A117 ▶66, Qu3 <sup>zent</sup> B117 ▶179 Wahrnehmendes Beobachten 1 2 AIV27 ▶106 Singen ja, aber richtig – Aufbaukurs	38	16 So	39	16 Mi A118 ▶67 Sprachentwicklung von Kindern systematisch begleiten
	16 Do A111 ▶68, Qu3 <sup>zent</sup> B111 ▶180 Elterngespräche führen – aber wie? 1 2 3 4 AIV28 ▶107, Qu3 <sup>zent</sup> BIV 14 ▶204 Werte geben Sicherheit 1 2 Qu3 <sup>zent</sup> BIV 12 ▶222 Wurzel der Entwicklung – Wiege der Sprache Teil 1		17 Mo		17 Do A112 ▶69, Qu3 <sup>zent</sup> B112 ▶181 Kooperation mit Eltern
	17 Fr AIV 28 ▶107, Qu3 <sup>zent</sup> BIV 14 ▶204 Werte geben Sicherheit 1 2 Qu3 <sup>zent</sup> BIV 12 ▶222 Wurzel der Entwicklung – Wiege der Sprache Teil 1	39	18 Di	40	18 Fr AIV29 ▶108 Werken mit Holz für Vorschulkinder 1 2
	18 Sa		19 Mi		19 Sa
	19 So	40	20 Do	41	20 So
	20 Mo		21 Fr		21 Mo A133 ▶49 Zwischen den Stühlen – Der richtige Umgang mit Trennungs- und Scheidungsfamilien
	21 Di A131 ▶47, Qu3 <sup>zent</sup> B121 ▶164 Was hilft Kindern, sich selbst im Griff zu haben? 1 2	41	22 Sa	42	22 Di AV 10 ▶131, Qu3 <sup>zent</sup> BV 10 ▶220 Workshop rund um das Thema lebendiges Vorlesen
	22 Mi A131 ▶47, Qu3 <sup>zent</sup> B121 ▶164 Was hilft Kindern, sich selbst im Griff zu haben? 1 2		23 So		23 Mi AIV30 ▶109 Rituale machen Kinder stark
	23 Do A132 ▶48 Workshop: Erarbeitung einer Konzeption 1 2	42	24 Mo	43	24 Do AIV31 ▶110 Walddtag – Planen, Entdecken, Spielen, Gestalten AV 12 ▶133, Qu3 <sup>zent</sup> BV 13 ▶223 Die Macht der Sprache – Sprache und Identität
	24 Fr A132 ▶48 Workshop: Erarbeitung einer Konzeption 1 2 Qu3 <sup>zent</sup> BIV 15 ▶205 Gesundes Halten und Tragen von Babys und Kleinkindern		25 Di		25 Fr A134 ▶50, Qu3 <sup>zent</sup> B122 ▶165 „Alle Familien sind gleich, jede Familie ist besonders!“ AIV29 ▶108 Werken mit Holz für Vorschulkinder 1 2
	25 Sa	43	26 Mi	44	26 Sa
	26 So		27 Do		27 So
	27 Mo	44	28 Fr	45	28 Mo A135 ▶51, Qu3 <sup>zent</sup> B123 ▶166 Recht haben und Recht bekommen 1 2
	28 Di		29 Sa		29 Di A135 ▶51, Qu3 <sup>zent</sup> B123 ▶166 Recht haben und Recht bekommen 1 2 C3 ▶232 Schutz vor sexuellem Missbrauch
	29 Mi	45	30 So	46	30 Mi A136 ▶52, Qu3 <sup>zent</sup> B124 ▶167 Sexualpädagogik in der Kindertageseinrichtung 1 2
	30 Do		31 Mo		
	31 Fr				

Oktober 2015		November 2015		Dezember 2015	
40	01 Do A136 ▶ 52, Qu3 <sup>zert</sup> B124 ▶ 167 Sexualpädagogik in der Kindertageseinrichtung 1 2	44	01 So Allerheiligen	49	01 Di AV19 ▶ 140, Qu3 <sup>zert</sup> BV16 ▶ 226 Ausgezählt, angezählt oder abgezählt?
	02 Fr Qu3 <sup>zert</sup> BIV5 ▶ 195 Sauberkeitserziehung im Kleinkindalter Qu3 <sup>zert</sup> BV14 ▶ 224 Wurzel der Entwicklung – Wiege der Sprache Teil 2		02 Mo	02 Mi AV20 ▶ 141, Qu3 <sup>zert</sup> BV17 ▶ 227 Wortlos und doch vielsagend?	
	03 Sa Tag der deutschen Einheit		03 Di AIII10 ▶ 77, Qu3 <sup>zert</sup> BIII9 ▶ 188 Zusammenarbeit mit Eltern mit und ohne Migrationshintergrund AIV32 ▶ 111 Kinder erfinden Mathematik – Aufbaukurs 1 2	03 Do	
	04 So		04 Mi AIV39 ▶ 118 Turnen zum Mitnehmen	04 Fr	
	05 Mo AV13 ▶ 134, Qu3 <sup>zert</sup> BV15 ▶ 225 Mehrsprachigkeit in Krippe und Kindertageseinrichtung 2	45	05 Do A140 ▶ 56 Sozialraumanalyse und Bedarfsermittlung im Kinder- und Familienzentrum 2	05 Sa	
	06 Di AIV32 ▶ 111 Kinder erfinden Mathematik – Aufbaukurs 2 AV13 ▶ 134, Qu3 <sup>zert</sup> BV15 ▶ 225 Mehrsprachigkeit in Krippe und Kindertageseinrichtung 2		06 Fr A140 ▶ 56 Sozialraumanalyse und Bedarfsermittlung im Kinder- und Familienzentrum 1 2	06 So	
41	07 Mi A111 ▶ 27 „Reife Leistung“ 1 2 3 Qu3 <sup>zert</sup> BIV16 ▶ 206 „Sieh mal, was ich kann“ – Lieder, Tänze und rhythmische Spielideen für die Kleinen		07 Sa	07 Mo	
	08 Do AIV33 ▶ 112, Qu3 <sup>zert</sup> BIV17 ▶ 207 Bewegungshits von Hamburg bis Hawaii AIV34 ▶ 113 Die Kraft des Atmens entdecken		08 So	08 Di	
	09 Fr AIV35 ▶ 114 Tausend tolle Töne AV14 ▶ 135 Unsere Lieblingsbilderbücher		09 Mo AIV40 ▶ 119 Kleine Elefanten im Porzellanladen – von der Schwierigkeit sich zu spüren	09 Mi	
	10 Sa		10 Di Qu3 <sup>zert</sup> BIV19 ▶ 209 Entspannung für Knirpse C4 ▶ 233 Sprachförderung auf dem Prüfstand	10 Do	
	11 So		11 Mi	11 Fr	
	12 Mo AIII8 ▶ 75 Der Ernst des Lebens ...? 1 2	46	12 Do A141 ▶ 57, Qu3 <sup>zert</sup> B127 ▶ 170 Allen gerecht werden 2 Qu3 <sup>zert</sup> B13 ▶ 146 Bindung und Entwicklung (0 bis 3 Jahre)	12 Sa	
	13 Di AIII8 ▶ 75 Der Ernst des Lebens ...? 1 2		13 Fr A17 ▶ 23 Kollegiale Fallberatung 1 2 3 A141 ▶ 57, Qu3 <sup>zert</sup> B127 ▶ 170 Allen gerecht werden 1 2	13 So	
	14 Mi A137 ▶ 53, Qu3 <sup>zert</sup> B125 ▶ 168 Auf dem Weg zur Inklusion 1 2 AIV36 ▶ 115 Zwischen Bildern und Skulpturen Qu3 <sup>zert</sup> BIV9 ▶ 199 Notfälle im Säuglings- und Kleinkindalter		14 Sa	14 Mo	
	15 Do A137 ▶ 53, Qu3 <sup>zert</sup> B125 ▶ 168 Auf dem Weg zur Inklusion 1 2 AIII3 ▶ 70, Qu3 <sup>zert</sup> BIII3 ▶ 182 Grundlagen der Kommunikation ...		15 So	15 Di	
42	16 Fr Qu3 <sup>zert</sup> BIV18 ▶ 208 Sinneswerkstätten für die Allerkleinsten 1 2 3		16 Mo B128 ▶ 171 Wie die Jüngsten (bis 3 Jahre) sich forschend die Welt aneignen 2	16 Mi	
	17 Sa		17 Di B128 ▶ 171 Wie die Jüngsten (bis 3 Jahre) sich forschend die Welt aneignen 1 2	17 Do	
	18 So		18 Mi	18 Fr	
	19 Mo A138 ▶ 54, Qu3 <sup>zert</sup> B126 ▶ 169 Der Alltag ist das Besondere 2	47	19 Do AIII11 ▶ 78, Qu3 <sup>zert</sup> BIII10 ▶ 189 Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung – Aufbaukurs	19 Sa	
	20 Di A138 ▶ 54, Qu3 <sup>zert</sup> B126 ▶ 169 Der Alltag ist das Besondere 1 2		20 Fr Qu3 <sup>zert</sup> BIV15 ▶ 205 Gesundes Halten und Tragen von Babys und Kleinkindern	20 So	
	21 Mi AIV15 ▶ 94, Qu3 <sup>zert</sup> BIV11 ▶ 201 Ansteckende Krankheiten AIV37 ▶ 116 Singen ja, aber richtig – Intensivkurs		21 Sa	21 Mo	
	22 Do AIII9 ▶ 76, Qu3 <sup>zert</sup> BIII8 ▶ 187 Eltern als Bildungspartner begreifen? 2		22 So	22 Di	
	23 Fr AIII9 ▶ 76, Qu3 <sup>zert</sup> BIII8 ▶ 187 Eltern als Bildungspartner begreifen? 1 2 Qu3 <sup>zert</sup> BIV18 ▶ 208 Sinneswerkstätten für die Allerkleinsten 1 2 3		23 Mo AV17 ▶ 138 Mit Kindern Gedichte erleben 1 2	23 Mi	
	24 Sa		24 Di AV17 ▶ 138 Mit Kindern Gedichte erleben 1 2	24 Do	
	25 So		25 Mi AV18 ▶ 139 Sprache verbindet – Kinder erlernen Deutsch als Zweitsprache alltagsintegriert 2	25 Fr 1. Weihnachtstag	
	26 Mo AIV38 ▶ 117 Spielen, Lachen, Späße machen 2	48	26 Do A142 ▶ 58 Erarbeitung einer Konzeption – Aufbauseminar 1 2 AV18 ▶ 139 Sprache verbindet – Kinder erlernen Deutsch als Zweitsprache alltagsintegriert 1 2	26 Sa 2. Weihnachtstag	
	27 Di AIV38 ▶ 117 Spielen, Lachen, Späße machen 1 1		27 Fr A19 ▶ 25 Männer in Kindertageseinrichtungen 1 2 3 A142 ▶ 58 Erarbeitung einer Konzeption – Aufbauseminar 1 AIV41 ▶ 120 Kinderlabor – Chemie im Alltag	27 So	
	28 Mi AII2 ▶ 61, Qu3 <sup>zert</sup> BII2 ▶ 174 Entwicklungstabelle nach Beller AV15 ▶ 136 Bewegte Sprachförderung		28 Sa	28 Mo	
43	29 Do A139 ▶ 55 Janusz Korczak		29 So	29 Di	
	30 Fr AV16 ▶ 137 Erwachsenenstimmen – Kinderohren Qu3 <sup>zert</sup> BIV18 ▶ 208 Sinneswerkstätten für die Allerkleinsten 1 2 3	49	30 Mo AV3 ▶ 124 „Schwierige Kinder“ und was es ihnen schwer macht	30 Mi	
44	31 Sa			31 Do	

AIV4 = Baustein  
▶ = Seitenzahl  
Qu3<sup>zert</sup> = Fortbildungen fachliches Zertifikat  
1 2 3 = Anzahl Veranstaltungstage, Tag 1 von 2  
1 2 3 = Anzahl Veranstaltungstage, Tag 2 von 2  
Änderungen vorbehalten.



# A Qualifizierungsmaßnahmen für die Arbeit mit Kindern von 3 bis 6 Jahren

## I Grundlagen der pädagogischen Arbeit

### 1 Älter werden im Beruf – eine vorläufige Bilanz

Die Arbeitsbedingungen in Kindertageseinrichtungen haben sich tiefgreifend verändert. Aufgrund des gesellschaftlichen Wandels sind die vielfältigen beruflichen Anforderungen an das pädagogische Personal der Kindertageseinrichtungen komplexer geworden. Im Gegensatz zu früher arbeiten die pädagogischen Fachkräfte heutzutage oft bis zum Rentenalter. Welche Ressourcen birgt die langjährige Berufserfahrung und wo sind Grenzen nötig?

Dieses Seminar dient dazu Bilanz zu ziehen mit folgenden Inhalten:

- Was sind meine Kompetenzen?
- Was gab es für besondere Ereignisse im bisherigen Berufsleben?
- Wie macht sich mein Plus an Lebens- und Berufserfahrung bemerkbar?
- Wie nehme ich die veränderten Arbeitsbedingungen wahr?
- Wie bleibe ich im Arbeitsalltag gesund und motiviert?
- Welche Ziele und Wünsche habe ich?

Methoden:

Inputs, Kleingruppenarbeit, Diskussion, erlebensaktivierende Übungen, Reflexion

<b>Dauer</b>	Zwei ½ Tage
<b>Termin</b>	<b>09. und 16. Januar 2015</b> von 09.00 bis 13.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Carmen Wetzke, Dipl.-Kunsttherapeutin (FH) (DFKGT), Lehrbeauftragte der Hochschule für Kunsttherapie Nürtingen, Supervisorin (DGSv), Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	12 Personen

## A

## I

## 2 Die Kraft des Lobens

Das altmodische Wort „Loben“ kommt wieder in Mode, als aktive, ganz persönliche Kommunikationsform. Lob hilft ungemein – allen Menschen, in allen Altersstufen. Lob tut gut, macht uns heiter und glücklich – vorausgesetzt, es kommt von Herzen, ist wohldosiert und nicht berechnend. Loben ist eine Kunst, die erfahrbar und erlernbar ist. Das ist das Ziel dieser zwei Tage: Sie sehen sich selbst und Ihre Mitmenschen mit neuen, liebevollen Augen. Und die Kinder werden es Ihnen danken.

Die Themen

- von der Kritikkultur zur Lobkultur
- meine Einstellung zum Loben
- Kinder loben: Mit Bedacht und Liebe
- Lob und Tadel – ein untrennbares Gespann?
- Vorsicht: Lob als Taktik, Lobhudelei
- Lob annehmen
- Sich selbst loben?
- einen Elternabend zum Thema Loben planen

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>14. Januar und 19. Februar 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Elfriede Peil, Dipl.-Soziologin, Kommunikationstrainerin, Karlsfeld/München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

### 3 Konflikte zwischen Kindern – Gut streiten will gelernt sein!

Konflikte gehören zum alltäglichen Leben dazu, ohne Konflikte gibt es keine Entwicklung. Der beste Freund ist der, mit dem man gut streiten kann. Konflikte dürfen in Kindertageseinrichtungen nicht vermieden werden. Kinder brauchen auch auf diesem Gebiet viele Lerngelegenheiten. Manchmal werden Konflikte aber destruktiv ausgetragen, dann werden Kinder körperlich oder seelisch verletzt. Solche Konfliktbearbeitungen dürfen Erwachsene nicht zulassen. Hier müssen sie Kinder schützen.

- Wie entsteht eine gute Streitkultur in Kindertageseinrichtungen?
- Woran erkennen Erwachsene konstruktive oder destruktive Konfliktverläufe?
- Wann müssen pädagogische Fachkräfte in Konflikte eingreifen?
- Was können wir von und mit Kindern lernen?

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>19. und 20. Januar 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Anna Winner, Psycholinguistin, Fortbildungsreferentin und Dozentin für Pädagogik und Psychologie an der Fachakademie für Sozialpädagogik, München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 4 Beruflicher Wiedereinstieg für pädagogische Fachkräfte

### Grundlagen des „Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“

Mit dieser Fortbildung für Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger wollen wir pädagogische Fachkräfte unterstützen, die nach einer längeren Auszeit wieder in das Berufsleben einsteigen möchten, oder gerade eingestiegen sind, damit der Wiedereinstieg ins Berufsleben gut gelingt.

Die Arbeit in Kindertageseinrichtungen hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Neueste Erkenntnisse aus der Pädagogik, der Neurobiologie, der Entwicklungspsychologie, der Kindheitsforschung und insbesondere die Einführung des Orientierungsplanes für die baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen haben zu einer Veränderung der Elementarpädagogik beigetragen.

Im Rahmen der Fortbildung werden Sie einen Einblick in die maßgeblichen Entwicklungen der Frühpädagogik erhalten und sich aktiv mit den Inhalten der aktuellen pädagogischen Praxis auseinandersetzen.

Inhalte sind u. a.

- veränderte Lebenswelten von Kindern – veränderte Arbeit in Kindertageseinrichtungen
- Einführung in den „Orientierungsplan für baden-württembergische Kindergärten und weitere Kindertageseinrichtungen“

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>26. und 27. Januar 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Elisabeth Sailer-Glaser, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 5 Aufsichtspflicht – ein Hindernis im pädagogischen Alltag?

Viele Jahre hieß es: „Als Erzieherin stehe ich mit einem Bein im Gefängnis!“

Dann: „Wer sein pädagogisches Handeln begründen kann, braucht vor der Aufsichtspflicht keine Angst zu haben.“

Was ist der aktuelle Stand? Im Seminar sollen der pädagogische Auftrag und das pädagogische Handeln in Kindertageseinrichtungen im Verhältnis zur Aufsicht diskutiert werden. Vorgestellt werden die Rechtsgrundlagen der Aufsichtspflicht einschließlich der Hinweise für eine angemessene Aufsichtsführung. Ein besonderes Gewicht gilt der Frage: „Wie begründen Teilnehmende ihr pädagogisches Handeln und wie sollten sie es tun?“

Methodik:

Vortrag und Diskussion, Kleingruppenarbeit, Lektüre

Seminarziele:

Die Teilnehmenden sollen

- wichtige Rechtskenntnisse erwerben oder auffrischen.
- ihre pädagogische Arbeit im Verhältnis zu Aufsichtsanforderungen einschätzen können.
- (als Leitung) argumentieren üben.

Zielgruppe:

Leitungen und Erziehungsfachkräfte aus Tageseinrichtungen für Kinder

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>05. und 06. Februar 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. Roger Prott, Dipl.-Pädagoge, Dipl.-Sozialpädagoge, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## A

## I

## 6 Miteinander leben und voneinander lernen – wie viel Gruppe braucht und verträgt ein (Kleinst-)Kind?

Diese Frage bewegt besonders Eltern, die ihr einjähriges Kind einer Krippe anvertrauen. In dieser Fortbildung schärfen wir unseren Blick z. B.

- für die Bedeutung der Gruppe hinsichtlich der Entwicklung des Selbstbildes und sozialer Regeln,
- für die Bedeutung der Gruppe in Bezug auf das Vertreten eigener Interessen und Wünsche,
- für die Lernmöglichkeiten, die sich – nur – in einer Gruppe bieten,
- für die Verständigungsformen von Kleinstkindern in der Gruppe.

In der Fortbildung werden wir pädagogische Möglichkeiten, in Krippe und Kindertageseinrichtung ein entwicklungsförderndes Klima zu schaffen und Kinder so in ihrer Weiterentwicklung zu unterstützen, beleuchten.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>18. Februar 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Regine Böhm, Dipl.-Pädagogin, Dozentin an der Fachschule für Sozialpädagogik, Ostfildern
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 7 Kollegiale Fallberatung

In den letzten Jahren sind die Kindertageseinrichtungen und ihr Angebot der Kinderbetreuung immer mehr in das Blickfeld des öffentlichen Interesses geraten. Die Anforderungen und Bedürfnisse unserer Gesellschaft an die Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder haben sich verändert. Dadurch sind die Erwartungen an die pädagogischen Fachkräfte sehr gestiegen.

Wie setzen Sie die vielfältigen Anforderungen um und was bedeutet das für Ihre Zusammenarbeit mit den Kinder, den Eltern und den Kolleginnen und Kollegen?

In einem gemeinsam festgelegten und geschützten Rahmen haben Sie die Möglichkeit, sich mit Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Einrichtungen über ihre Berufspraxis auszutauschen. Dabei können Fallbeispiele aus der Kindertageseinrichtung, das eigene pädagogische Handeln und die berufliche Rolle aus verschiedenen Perspektiven betrachtet und reflektiert werden.

Dieser Prozess wird durch die Arbeit mit kreativen Medien unterstützt. Eingeladen sind pädagogische Fachkräfte ohne Leitungsfunktion.

<b>Dauer</b>	Drei ½ Tage
<b>Termin</b>	<b>20. Februar, 08. Mai und 13. November 2015</b> von 9.00 bis 13.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Carmen Wetzke, Dipl.-Kunsttherapeutin (FH) (DFKGT), Lehrbeauftragte der Hochschule für Kunsttherapie Nürtingen, Supervisorin (DGSv), Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	12 Personen

## A

## I

## 8 Pädagogische Fachkräfte, Eltern, Kinder – ein Kräftefeld voller Möglichkeiten – Fallbesprechungen

Das Leben jedes Kindes und seiner Familie ist voller Dynamik. Und das Leben jedes Kindes im Feld einer Kindertageseinrichtung mit den anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften ebenfalls. Beide Lebensfelder des Kindes überschneiden und berühren sich. Im besten Fall entwickelt sich ein gutes Miteinander von Eltern, pädagogischen Fachkräften und Kindern, das Aufmerksamkeit und „Pflege“ braucht. Manchmal stellen sich dabei Fragen, es gibt Auffälligkeiten und Stolpersteine, die beantwortet werden wollen.

Angeleitete Beratung in einer Gruppe mit Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Einrichtungen, gibt die Möglichkeit, im vertrauensvollen Rahmen Antworten auf Fragen zu finden und mit Auffälligkeiten und Stolpersteinen umzugehen, so dass die eigene Freude an der Arbeit und die individuellen Fähigkeiten und Kräfte dazu gestärkt werden.

<b>Dauer</b>	5 Termine
<b>Termin</b>	<b>23. Februar, 23. März, 27. April, 08. Juni und 06. Juli 2015</b> von 16.00 bis 17.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Psychologische Beratungsstelle der Caritas . Spielmannsgasse 6 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Claudia Weissinger-Sonntag, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (App.), Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	10 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Psychologischen Beratungsstelle der Caritas statt.

## 9 Männer in Kindertageseinrichtungen

Als Mann bewegen Sie sich in einem Arbeitsfeld, das durch Frauen dominiert ist. Derzeit sind es zwar nur rund drei Prozent des Fachpersonals, doch immer mehr Männer entscheiden sich für den Erzieherberuf. Männer wollen mitgestalten und aktiv Verantwortung übernehmen – auch als Fachkräfte für Kinder in Kindertageseinrichtungen.

Viele der heute weiblich geprägten Kita-Teams setzen sich für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung des Erzieherberufes ein. Weibliche Fachkräfte bringen durch ihre Sichtweisen und Herangehensweisen ihr spezifisches Profil in die Arbeit ein. Für eine geschlechtersensible pädagogische Konzeption bieten gemischte Teams große Chancen.

In diesem Seminar- und Supervisionskreis sollen die Themen von Ihnen als männliche Fachkräfte aufgegriffen und pädagogische Themen genderspezifisch diskutiert werden.

<b>Dauer</b>	3 Tage
<b>Termin</b>	<b>23. Februar, 07. Juli und 27. November 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referent</b>	Johannes Jacobsen, Dipl.-Pädagoge, Tübingen
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	12 Personen

## 10 Diversität – Ressource und Herausforderung für die Pädagogik der frühen Kindheit

Diversität – dieser Begriff benennt eine seit längerem veränderte soziale Realität in Deutschland. Deshalb ist es unabdingbar, dass unsere gesamte Gesellschaft sich auf Vielfalt einstellt und Diversität als Ressource begreift. Das gilt nicht zuletzt für die soziale Arbeit und ganz besonders für die Kindertageseinrichtungen, die heute von Kindern besucht werden, die sich in vielfacher Hinsicht unterscheiden.

Doch was ist Diversität? In der Pädagogik finden wir Definitionen wie „Entwicklungsschritte, die von unterschiedlichen Menschen unterschiedlich durchlaufen werden (im Gegensatz zur Universalität)“. Als Synonyme finden sich Begriffe wie Mannigfaltigkeit, Vielfalt, Vielfältigkeit, Verschiedenartigkeit – alle weitgehend positiv konnotiert. Überraschend scheint die Erklärung einer Untersuchung, die aus sagt, dass Diversität auf Wohlstand schließen lässt.

Das Seminar möchte mit den Teilnehmenden diese unterschiedlichen Wahrnehmungen und Definitionen von Diversität aufarbeiten. Gegenstand der Diskussion soll sein, warum uns dieses Thema in der heutigen Pädagogik so beschäftigt und vielleicht auch beunruhigt.

Ausgehend von Fallbeispielen sollen Lösungsansätze für eine demokratische Bildungsarbeit mit allen Kindern definiert werden: unter sozialen, kulturellen, ethnischen, sprachlichen, religiösen, gesundheitlichen Aspekten. Wir versuchen, Modelle des Zusammenlebens zu entwickeln, wie sie für eine vielfältige, demokratische Gesellschaft nötig sind. Unterschiede – auch auf der kollegialen Ebene – werden dabei nicht als Defizit oder Bedrohung, sondern als Bereicherung wahrgenommen.

Einige Schlagworte der gemeinsamen Arbeit werden sein: Migration, Mehrsprachigkeit, kulturelle Unterschiede, Erziehungsvorstellungen, Inklusion, Wertevorstellungen, Wertschätzung, ...

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>09. und 10. März 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Eva Hammes-Di Bernardo, Referentin für Bildungsfragen, Saarbrücken
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 11 „Reife Leistung“ – Unterstützung von und für Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter

Durch die Praxisorientierte Ausbildung (PIA) kommen neue Aufgaben und Herausforderungen auf pädagogische Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen zu. Die Reihe „Reife Leistung“ hat das Ziel, angehenden Praxisanleiterinnen und Praxisanleitern die Möglichkeit zu geben, sich mit ihrer neuen Rolle auseinander zu setzen. Wir werden in drei Bausteinen Themen bearbeiten, um Antworten zu finden auf die Kernfragen: Wer bin ich als Praxisanleiterin und Praxisanleiter? Wie fülle ich meine Rolle professionell aus?

Themen der drei Bausteine

- 1. Baustein: die eigene Persönlichkeit
- 2. Baustein: Führungsansätze
- 3. Baustein: Kommunikation

<b>Dauer</b>	3 Tage
<b>Termin</b>	<b>11. März, 10. Juni und 07. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Bettina Hunecke, Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Hohenstadt
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	16 Personen

## 12 „Ich will doch gar nicht hauen“ – Umgang mit kindlichen Aggressionen

Das Wort „Aggression“ (alt. aggredi) bedeutet soviel wie Herangehen und Angriff. Man bezeichnet denjenigen als aggressiv, der einen anderen Menschen direkt (durch Körperverletzung wie beißen, schlagen, etc.) oder indirekt (durch seelische Kränkung wie beleidigen, herabsetzen, etc.) verletzt. Aggressionen können sich auch gegen die eigene Person richten. Solche aggressiven Kinder, die scheinbar grundlos explodieren, leben innere Spannungen und Gereiztheiten auf Kosten anderer aus. Diese Kinder brauchen einen Rahmen, die inneren Konflikte friedlich auszuleben und auszusprechen. Mit dem Heranwachsen wird ihnen die Fähigkeit abverlangt, ihre Gefühle und die damit verbundenen Energien in konstruktive Bahnen zu lenken, das bedeutet auch, dass sich die Ausdrucksfähigkeit differenzieren wird.

Ziel:

Die pädagogischen Fachkräfte entwickeln einen „guten Draht“ zu ihren Gefühlen. Sie arbeiten an ihrer Haltung, als Vorbild voranzugehen und ohne viele Worte Wesentliches zu bewirken. Dabei wird auch der tägliche Umgang mit dem Gegengeschlecht (Jungen/Mädchen) reflektiert.

Die Teilnehmenden lernen, wie sie die Kinder anhalten können

- angemessen mit ihrer Wut bzw. ihren Aggressionen umzugehen.
- ihre eigenen Gefühle zu erkennen.
- spielerisch ihr Handlungsrepertoire zu erweitern und die Ohnmacht zu überwinden.

Methoden:

Mithilfe von Arbeitstechniken (Wutkreis, Partnerinterview, u. a.) suchen wir zunächst den Kontakt zu unseren eigenen Aggressionen. Der spielerische Umgang mit ungewohnten Ausdrucksformen soll uns zeigen, wie befreiend neue Handlungs-Spiel-Räume im wortwörtlichen Sinn sein können. Entsprechende Wahrnehmungsschulung wird in einem nächsten Schritt die Grundlage dafür legen, die Signale der Kinder zu verstehen und den Blick „hinter die Kulisse“ zu unterstützen und schließt den Umgang mit Grenzen und den Regeln fairen Streitens mit ein.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>23. und 24. März 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Johannes Jacobsen, Dipl.-Pädagoge, Tübingen
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 13 „Wenn die Fachfrauen in der Arbeit mit Jungen und Vätern ...“ – Chancen und Grenzen in der Gender-Arbeit

Dem Umgang mit dem Gegengeschlecht liegen Überzeugungen, Bilder und Vorstellungen zugrunde, die den täglichen Umgang, aber auch gerade die Erziehungsarbeit wesentlich beeinflussen. Welche Erfahrungen mit Jungen, Brüdern, Vätern und Männern begleiten uns noch heute und prägen so vielfach unbewusst die pädagogische Arbeit? Für die Erziehungsarbeit mit dem Gegengeschlecht ist daher zunächst eine Rückbesinnung und Auseinandersetzung mit diesem „inneren Bild“ vom Jungen und Mann hilfreich. Welche Bilder wurden aus der Vergangenheit bis ins Heute transportiert und sind hier und jetzt als „Wahrheiten“ verankert? Eine neue, möglicherweise befreite Sicht auf die kleinen Vertreter des Gegengeschlechts bringt frischen Wind und neue Impulse in den pädagogischen Alltag.

Ziel ist es, das Verständnis für das Eigene in Freude am Anderen zu verwandeln. Konkrete Spiel- und Arbeitsmethoden ergänzen die Lust an der Begegnung mit den Eigenarten des anderen Geschlechts. Die Fortbildung soll dazu beitragen, Jungen- und Männerwelten besser zu verstehen und handeln zu können. Aspekte wie die emotionale Kompetenz von Jungen sowie der Umgang mit Grenzen werden in diesem Zusammenhang in ihrer Bedeutung erkannt und behandelt.

Mithilfe verschiedener Arbeitstechniken nähern wir uns gemeinsam einem Verständnis für das eigene Handeln als Voraussetzung für einen größeren Handlungsspielraum, mehr Freude und Spaß an der Arbeit mit den Jungen. In gegenseitiger Achtung und Wertschätzung kann es so gelingen, sowohl die eigene, wie auch die fremde Geschlechterrolle sehen zu lernen und anzunehmen. Dieses neue Verständnis birgt weitreichende Konsequenzen für die Fachlichkeit von Frauen im sozialen Bereich und liefert jede Menge Impulse und Ideen für eine kreative Jungenarbeit. Auch werden Impulse für eine Unterstützung im Außen (Ersatzväter und mehr ...) wie auch Aspekte von Väterarbeit, als Teil der Elternarbeit, thematisiert.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>20. und 21. April 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Johannes Jacobsen, Dipl.-Pädagoge, Tübingen
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 14 Das salutogenetische Konzept in der Arbeit mit Kindern von 1 bis 6 Jahren

Was erhält Menschen gesund? Das ist die Kernfrage der Salutogenese, die ein Umdenken in dem Verständnis von Krankheit und Gesundheit einleitete. Die Beantwortung dieser Frage ist von hoher Relevanz für die Arbeit mit Kindern, damit sie gestärkt und mit Ressourcen gewappnet die Anforderungen ihres zukünftigen Lebens bewältigen können. In der Fortbildungsveranstaltung machen wir die notwendigen Bewältigungsstrategien ausfindig und überlegen gemeinsam, welche Möglichkeiten es in der täglichen praktischen Arbeit gibt, um die Kinder bei deren Aneignung zu unterstützen.

Es wird eine Einführung in die Salutogenese gegeben, und es werden die zu diesem Modell gehörenden Begriffe „Gesundheitsressourcen“ und „Kohärenzgefühl“ erklärt und diskutiert. Deren Bedeutung für den pädagogischen Alltag wird gemeinsam erarbeitet. Dazu werden Übungen angeboten, um konkrete Vorschläge für die Gesundheitsförderung der ein- bis sechsjährigen Kinder auszuprobieren.

Wir werden uns mit folgenden Fragen auseinandersetzen:

- Wie können wichtige Gesundheitsfaktoren – das Selbstwertgefühl und das Zugehörigkeitsgefühl – im Kindesalter entwickelt und gestärkt werden?
- Was ist notwendig, um Kinder auf künftigen Schulstress vorzubereiten?
- Welche Erfahrungen haben Fachkräfte mit Gruppenprozessen, um diese Ressourcen zu erhalten und zu fördern?
- Wie können Eltern bei der Gesundheitsförderung ihrer Kinder unterstützt werden, und wie kann die gemeinsame Arbeit von pädagogischen Fachkräften und Eltern gelingen?
- Wie können pädagogische Fachkräfte ihre eigene Gesundheit erhalten und stärken?

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>04. und 05. Mai 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentinnen</b>	Prof. Dr. Christina Krause, Erziehungswissenschaftlerin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Vorsitzende von Kess e. V. – Kinder entwickeln Selbstsicherheit, Göttingen Marissa Rehberg, Pädagogin M. A., Leiterin eines Familienprojekts zur frühkindlichen Bildung und Entwicklung (Klik – Kleine im Kommen), Goslar
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

## 15 Fremde in der Kindertageseinrichtung? Ansätze und Methoden interkultureller und interreligiöser Erziehung

„Die Welt trifft sich in der Kindertageseinrichtung“ – so der Titel eines bekannten Buches. In der Tat: Kinder aus aller Herren Länder kommen zu uns und bringen etwas von ihrer Kultur, ihren spezifischen Lebensgewohnheiten, ihrer Religion mit. Das hat auch Auswirkungen auf unsere pädagogische Praxis, vor allem auf die Bildungsarbeit im Bereich „Sinn, Werte, Religion“. Bei dieser Fortbildung wird aufgezeigt, wie interkulturelle und interreligiöse Lernprozesse initiiert, unterstützt und begleitet werden können. Dazu werden sowohl einige grundsätzliche Überlegungen zu den Voraussetzungen dieser pädagogischen Arbeit angestellt als auch zahlreiche Anregungen und Hilfen für die Praxis geboten.

Die Veranstaltung soll Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch ermutigen, neue Zugänge zur eigenen kulturellen bzw. religiösen Beheimatung durch die Begegnung mit anderen Kulturen und Religionen zu finden. Eine Fortbildung, die sowohl für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer persönlich, als auch für ihre berufliche Arbeit einen Gewinn bringen wird.

Die Fortbildung verfolgt das Ziel, mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern grundsätzliche Fragen interkultureller und interreligiöser Erziehung zu klären und ihnen Hilfen für die Praxis zu bieten.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>07. und 08. Mai 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Matthias Hugoth, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Freiburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 16 Partizipation und Beschwerdeverfahren für Kinder in Kindertageseinrichtungen

Dass Kindern Beteiligungsmöglichkeiten eingeräumt werden sollten, ist in Kindertageseinrichtungen inzwischen zu einem anerkannten pädagogischen Qualitätskriterium geworden – nicht zuletzt, weil Partizipation ein Schlüssel zu Bildung und Demokratie ist. Partizipation ist aber gleichzeitig auch eine notwendige Voraussetzung für den Schutz von Kindern in pädagogischen Einrichtungen – auch in Kindertageseinrichtungen. Diese Erkenntnis hat u. a. dazu geführt, dass in § 45 SGB VIII der Nachweis strukturell verankerter Partizipations- und Beschwerdemöglichkeiten Bedingung für die Betriebserlaubnis wurde.

In der Veranstaltung wird herausgearbeitet, wie Kindertageseinrichtungen es Kindern – auch den Kleinsten – ermöglichen können, sich an Entscheidungen, die ihr eigenes Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen und sich ggf. wirksam zu beschweren, wenn ihre Rechte missachtet werden.

Dies erfordert ein Umdenken in der Frühpädagogik. Partizipation ist eine Herausforderung an die pädagogischen Fachkräfte. Sie beginnt in den Köpfen der Erwachsenen. Sie verlangt von ihnen, freiwillig einen Teil ihrer Entscheidungs- und Gestaltungsmacht an die Kinder abzugeben, sich auf offene Prozesse einzulassen und gleichzeitig die Verantwortung für alles, was daraus entsteht, zu behalten.

Diese Fortbildung bietet Gelegenheit, eigene Haltungen zu reflektieren und konkrete methodische Kompetenzen zu entwickeln. Dabei wird es u. a. um folgende Themen gehen:

- die (Mitentscheidungs-)Rechte der Kinder klären,
- verlässliche Beteiligungsgremien einführen,
- Teilnahmeverfahren methodisch angemessen gestalten,
- respektvolle Beziehungen zwischen allen Beteiligten gestalten.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>11. und 12. Mai 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Rüdiger Hansen, Dipl.-Sozialpädagoge, Institut für Partizipation und Bildung, Leiter des Projekts „Die Kinderstube der Demokratie“, Kiel
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 17 Bildungsräume für Kinder von 3 bis 6 Jahren

„Wie sehen altersgemäße räumliche Bedingungen sowie Materialien für Selbstbildungsprozesse für Kinder zwischen drei und sechs Jahren in Kindertageseinrichtungen aus?“

Im Sinne des Bildungsauftrags der Kindertageseinrichtungen sollten Räume den Kindern erlauben, ihre Selbstbildungspotenziale zu entfalten und den pädagogischen Fachkräften ermöglichen, die Selbstbildungsprozesse der Kinder zu unterstützen.

Raumgestaltung sollte also auf die Grundbedürfnisse der Kinder nach Bewegung, Ruhe bzw. Rückzug, Gestalten, Rollen-Spiel, Bauen sowie Essen eingehen. Sie sollte den Kindern unterschiedliche Gesellungsformen ermöglichen, d. h. alleine, zu zweit und zu mehreren zu spielen. Die Kinder sollten die freie Wahl des Spielorts, der Spielmaterialien, der Spielpartner und der Spieldauer haben. Die Räume sollten Kindern – und pädagogischen Fachkräften – forschendes Lernen ermöglichen. Vor allem müssen die Räume die Sinne der Kinder anregen, sie aber nicht überstrapazieren. Deshalb ist es wichtig, sich auch mit den Mitteln der Gestaltung von Innenräumen, d. h. Licht, Akustik, Farben und Materialeigenschaften auseinander zu setzen.

In der Fortbildung beschäftigen wir uns anhand vieler Bilder mit gelungenen Umsetzungsbeispielen im Rahmen des Hamburger Raumgestaltungskonzepts in Hamburger Kindertageseinrichtungen in kommunaler und freier Trägerschaft und in Einrichtungen aus dem ganzen Bundesgebiet.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>19. bis 20. Mai 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Angelika von der Beek, Dipl.-Pädagogin, Fachberaterin, Fortbildnerin, Autorin, Lehrbeauftragte der Universität Köln, Hamburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 18 Die ersten 6 Jahre – ein Entwicklungskrimi

Die ersten sechs Lebensjahre sind eine besonders intensive Entwicklungszeit für die Kinder. Die Entwicklung der Motorik, von Wahrnehmungs- und Denkprozessen, von Sprache, von Prozessen der Selbstständigkeit und Selbstbewusstheit schreitet rasch voran. Bestimmte Altersabschnitte zeichnen sich dabei durch besonders leichte Aufnahme spezieller Lerninhalte aus („Entwicklungsfenster“), die es zu berücksichtigen gilt, wenn man den Kindern das Erlernen bestimmter Kompetenzen erleichtern will. Erfahrungen mit der Umwelt bestimmen einen Großteil der Struktur des kindlichen Gehirns. Die rasante Entwicklung und die enorme Plastizität des jungen Gehirns bedeuten Verantwortung, denn hier schlummern vielfältige Chancen der frühkindlichen Erziehung und Bildung. Dieses riesige Potenzial gilt es bei den Kindern zu wecken und anregungsreiche Umgebungen für Selbstbildungsprozesse anzubieten.

Die Bedeutung des Spiels für die kognitive Entwicklung ist ein roter Faden, der sich durch die gesamte frühe Kindheit zieht. Alles Lernen und Weiterkommen in dieser Zeit ist eng verbunden mit der sozio-emotionalen Entwicklung und Einbettung des Kindes und mit dem Aufbau von Bindungen zu den wichtigen Bezugspersonen innerhalb und außerhalb der Familie.

Erziehung wird heute als zugewandte und kompetente Entwicklungsbegleitung verstanden, eine Begleitung, die zum selbstständigen Erkennen und Handeln anleiten soll und eigene Gestaltungsmöglichkeiten wahrnehmen lässt. Nicht mit mir passiert etwas, sondern durch mich passiert etwas.

Im Kurs werden spannende Entwicklungsstationen dieser Jahre vorgestellt, neue Erkenntnisse der Hirn- und Bildungsforschung angesprochen. Kindliche Vorstellungen von „Welt“, Leistung, Beziehung, Zutrauen und Machbarkeit werden ebenso Thema sein, wie die Bedeutung von Basiskompetenzen und -fertigkeiten, die wir von Kindergartenkindern erwarten.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>09. und 10. Juni 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. Joachim Bensele, Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen, Kandel
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 19 Resilienz – wie Kinder es schaffen können trotz schwieriger Rahmenbedingungen zu seelisch gesunden Erwachsenen zu werden

Das Bild vom sich selbst aus dem Sumpf (von Armut und desolaten Sozialisationsverhältnissen) ziehenden Kind passt zu dem postmodernen Bildungsverständnis vom eigeninitiativen und sich selbst bildenden Kind. Doch Resilienz fällt nicht vom Himmel. Dafür braucht es strukturelle Voraussetzungen und gleichzeitig ein vertieftes Verständnis davon, was Resilienzförderung wirklich bedeutet. Für alle Bezugspersonen stellt sich die Frage: Wie kann ich mein Kind stärken und unterstützen, um belastende Lebenssituationen und Alltagsanforderungen bestmöglich zu bewältigen?

Resilienzförderung heißt daher, Grundlagen zu schaffen und zu festigen, die es Kindern ermöglichen und sie motivieren, selbst weiterzukommen. Der Blick ist dabei nicht mehr auf die Defizite und Schwächen, sondern viel mehr auf die Fähigkeiten und Ressourcen des Kindes gerichtet. Schutzerziehung, die zugewandte Gestaltung von Erfahrungsfeldern zur Anregung von Ich-Stärke und seelischer Widerstandskraft spielen hier eine große Rolle.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>11. und 12. Juni 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. Joachim Bensel, Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen, Kandern
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 20 Moderieren von Teamsitzungen

Im Kita-Alltag fallen permanent Themen an, die im Team besprochen oder über die abgestimmt werden muss. Und das alles – und manchmal noch viel mehr – soll in den Teamsitzungen stattfinden. Ein regelmäßig hehres Ziel, das nach klaren Regeln für die Teammoderation verlangt. Was aber ist damit genau gemeint? Sitzungen zu leiten ist eine kleine Kunst, die wir uns an diesem Tag ganz in Ruhe anschauen wollen. Dazu werden Sie folgende Inhalte, Tipps und Kniffe kennenlernen:

- Regeln für die Moderation
- Aufgaben der Moderatorin, des Moderators
- Fragetechniken
- Visualisierungsmöglichkeiten
- Moderationsmethoden
- Materialien
- Verbindlichkeiten schaffen

Gerne können Sie typische Teamsitzungsabläufe mitbringen, an denen wir dann praxisnah arbeiten können.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>11. Juni 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Bettina Hunecke, Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Hohenstadt
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 21 „Zeig mal, was Du fühlst“

### Emotionale Kompetenz – Wie entsteht diese Form der Kompetenz?

Die sozio-emotionale Kompetenz der Kinder meint einerseits deren Fähigkeit, sich sprachlich auszudrücken, andererseits aber auch die Möglichkeiten, die eigenen Emotionen im sozialen Miteinander der Gruppe zu regulieren. Beides zusammen genommen bildet die Grundlage für Strategien, mit denen Kindern sich in Situationen zurechtfinden, die starke Emotionen auslösen oder mit unangenehmen Gefühlen konfrontieren. Emotionale Bildung stellt insofern eine große Herausforderung dar, da sie damit beginnt, dass auch der Erwachsene seinen Umgang mit Gefühlen wahrnimmt und reflektiert. Im Alltag mit Kindern bedeuten emotionale Situationen eine große Chance für die emotionale Entwicklung und Förderung.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiten daher zunächst an der eigenen emotionalen Kompetenz, entwickeln ein Bewusstsein für die Qualität ihrer Gefühle und eine Wahrnehmung der eigenen Handlungsstrategien. Ausgehend von der eigenen Erfahrung wird der Blickwinkel auf das Gegenüber erweitert, Einfühlungsvermögen und ein sozial verträglicher Umgang mit den eigenen Gefühlen stehen nun im Zentrum der Arbeit. Der Blick auf das Kind befähigt daraufhin zu einer kindgerechten Herangehensweise mit dem Ziel, Kinder auf der Entdeckungsreise ihrer emotionalen Innenwelt zu begleiten, ihre Bedürfnisse zu verstehen und auf Signale zeitnah zu reagieren.

Methode und Arbeitsweise:

Theoretischer Input über Entstehung und Wirken von emotionaler und sozialer Kompetenz sowie praktische (Übungs-)Möglichkeiten, die

- aufzeigen, wie man mit Kindern über Gefühle ins Gespräch kommen kann.
- Kinder unterstützen, ihre Gefühle auszudrücken, die Gefühle von anderen wahrzunehmen und zu benennen.
- Kinder ermutigt und stärkt.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>15. und 16. Juni 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Johannes Jacobsen, Dipl.-Pädagoge, Tübingen
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 22 Bindung oder Beziehung?

### Was Kinder (auch in Stresssituationen) von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen brauchen

Das Wort Bindung wird gegenwärtig sehr häufig verwendet und in ganz unterschiedlichen Kontexten. Es wird von Wähler- und Kunden-Bindung ebenso gesprochen, wie von Erzieher-Kind-Bindung. Manchmal wird Bindung als ein Synonym für eine besonders innige emotionale Beziehung verwendet, während gleichzeitig bestimmte Bindungsmuster als Risikofaktoren für Entwicklung beschrieben werden.

Häufig taucht das Wort Bindung auch auf, wenn darüber diskutiert wird, was Kindern Stress bereitet, wie Stress vermieden werden kann und wie wir Kinder bei der Bewältigung von Stress unterstützen können.

In dieser Fortbildung werden wir uns mit beiden Aspekten befassen. Wir werden der Frage nachgehen, was Kindern in welchen Situationen Stress bereitet und was wir dann tun können. Und wir werden diskutieren, welche Beziehungen Kinder in Kindertageseinrichtungen brauchen und nutzen. Suchen wir gemeinsam nach passenden Worten, mit denen wir die Beziehungen zwischen Kindern und Eltern, zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften und zwischen Kindern untereinander beschreiben können, um Missverständnisse zu vermeiden.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>22. und 23. Juni 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Anna Winner, Psycholinguistin, Fortbildungsreferentin und Dozentin für Pädagogik und Psychologie an der Fachakademie für Sozialpädagogik, München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 23 Informationstag „Kinder- und Familienzentren“

Seit 2001 machen sich immer mehr Kindertageseinrichtungen in Deutschland auf den Weg zum Kinder- und Familienzentrum. Die verstärkte Konzentration auf die Lebenslagen und Bedürfnisse von Familien sowie auf das räumliche und soziale Umfeld der Einrichtungen hat unterschiedliche Modelle und Begrifflichkeiten hervorgebracht.

Auf dem Informationstag werden verschiedene Organisationsformen, Rahmenkonzepte und Fördermodelle vorgestellt. Dabei wird auch den Fragen nachgegangen, welche Rahmenbedingungen ein Kinder- und Familienzentrum für eine erfolgreiche Arbeit braucht und welche neuen Aufgaben jeweils auf Team, Leitung und Träger zukommen.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>25. Juni 2015</b> von 10.00 bis 17.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Vanessa Schlevogt, Sozialwissenschaftlerin, Supervisorin, Coach, Fort- und Weiterbildungsreferentin, Frankfurt
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

## 24 Das Mehrgenerationenteam – Zusammenarbeit bewusst gestalten

Auch die Teams der Kindertageseinrichtungen sind von den heutigen Arbeitsmarktbedingungen betroffen. Demographischer Wandel, mangelnde Fachkräfte, Einführung der Rente mit 67 wirken sich auf die Altersstruktur von Teams aus. Die Herausforderung für die einzelnen Mitarbeitenden besteht darin, häufig länger im Berufsleben zu stehen und mit zunehmend jüngeren Kolleginnen und Kollegen zusammenzuarbeiten. Das birgt viele Chancen, erfordert jedoch auch eine reflektierte Anpassungsleistung in beide Altersrichtungen.

In dieser Fortbildung werden wir uns mit folgenden Fragen beschäftigen:

- Welche Potenziale haben altersgemischte Teams?
- Wie können diese bewusst gemacht werden, so dass alle voneinander im Arbeitsalltag profitieren können?
- Wie unterstützen Sie sich gegenseitig im Umgang mit belastenden Situationen?
- Welche gemeinsamen Ziele und Werte gibt es?
- Wo liegen die Unterschiede und wie geht der Dialog darüber?

<b>Dauer</b>	Zwei ½ Tage
<b>Termin</b>	<b>26. Juni und 03. Juli 2015</b> von 09.00 bis 13.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Carmen Wetzke, Dipl.-Kunsttherapeutin (FH) (DFKGT), Lehrbeauftragte der Hochschule für Kunsttherapie Nürtingen, Supervisorin (DGSv), Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	12 Personen

## 25 „... eine Höhle, eine Spielwiese, ein Morgenrot!“ – Naturnahe Außenraumgestaltung für Kinder von 1 bis 6 Jahren

Der Außenraum ist zumeist der größte Raum einer Kindertageseinrichtung. Dieser Raum soll bewusst gestaltet und genutzt werden. Es werden Bausteine vorgestellt, um das Außengelände in einen naturnahen Garten, ein Gelände für große und kleine Kinder, ein Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen zu verwandeln. Dabei gilt es, Freiräume zum Spielen und Rückzugsbereiche zum alleine oder zu zweit sein zu schaffen, Orte, um im Spiel zu versinken und mit allen Sinnen mit der Schöpfung in Berührung zu kommen.

### Inhalte

- Grundlagen der Entwicklungspsychologie
- Einheit zur sinnlichen und motorischen Wahrnehmung im Wald
- Experimente und Spiele im Außengelände
- Bauliche Sicherheitsaspekte
- Tipps zur Umsetzung in der Praxis
- Begehung und Analyse eines Außenspielbereiches
- Reflexion
- Zukunftswerkstatt, Gestaltung eines Außengeländemodells mit Ton und Naturmaterialien

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>29. und 30. Juni 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Zentrum Guter Hirte . Prittwitzstraße 13-17 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Karin Dettmar, Dipl.-Ing. Architektur, Naturpädagogin, Uhldingen
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 26 Frühe Partizipation – Kinder bestimmen mit, nicht nur bei Kinderkonferenzen

In allen Bildungs- und Orientierungsplänen in Deutschland ist die Beteiligung bzw. Mitwirkung von Kindern ein Thema. Dieses pädagogische Grundprinzip ist die Basis für Alltagshandeln und für Projektarbeit.

Wir gehen folgenden Fragen nach:

- Was versteht man unter Partizipation?
- Welche Formen gibt es?
- Was lernen Kinder?
- Welche Rolle habe ich?
- Wie sind meine Erfahrungen?
- Wie sehen bedeutende pädagogische Handlungsansätze und Pädagogen die Mitwirkung von Kindern (Korczak, Montessori, Situationsansatz, Reggio)?
- Worin liegen die Grenzen und Schwierigkeiten der Mitsprache?

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>01. und 02. Juli 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Annelie Öhlschläger, Dipl.-Pädagogin, Dozentin am Institut für soziale Berufe, Weingarten
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 27 Kinder brauchen Regeln – heißt es

Wer sagt, dass Kinder etwas brauchen, muss darlegen wozu und warum! Diese grundlegende, einfache pädagogische Regel scheint beim Thema Regeln außer Kraft gesetzt zu sein. Kinder brauchen Regeln, basta. So lautet ein pädagogisches Credo, dem merkwürdigerweise auch Nicht-Pädagogen zustimmen. Was wie ein Naturgesetz erscheint, soll in diesem Seminar herausgefordert werden. Woher kommt die Aussage und – viel wichtiger – gibt es Alternativen?

Voraussetzung aber ist eine Verständigung über das „Wozu und warum“, wenn man Kinder mit oder ohne Regeln erziehen will. Doch damit ist längst nicht genug, denn Kindertageseinrichtungen haben auch einen Bildungsauftrag. Pädagogik ist mehr als Erziehung, kommt man vielleicht mit „Ko-Konstruktion“ und dem „kompetenten Kind“ weiter? Oder anders: Lassen sich pädagogische Ziele auch ohne Regeln erreichen? Es wäre schön, wenn sich entdeckungsfreudige pädagogischen Fachkräfte anmelden würden. Die Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden die Grundlage der Seminararbeit sein.

Methodik:

Arbeit in der Gesamtgruppe und in kleinen Gruppen, Lektüre und andere Medien, kollegiale Beratung.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>02. und 03. Juli 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. Roger Prott, Dipl.-Pädagoge, Dipl.-Sozialpädagoge, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 28 Kleine Kinder – keine Vorurteile? Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

Meike will nicht neben Joshua sitzen und sagt: „Der ist schwarz!“ Timo und Haldun finden Frauen können keine Piraten sein und werfen die Frauen-Figuren vom Spiel-Piratenschiff, Jasmin und Lennart lassen Mariam nicht mit hüpfen: „lilii, du bist fett!“ Solches ist unter kleinen Kindern zu beobachten, auch in Kindertageseinrichtungen. Worum handelt es sich? Äußern die Kinder Vorurteile? Sollte man sie darauf ansprechen? Und wie? Oder besser so tun, als habe man nichts gehört?

Pädagogische Fachkräfte haben einen großen Einfluss darauf, welche Botschaften an Kinder übermittelt werden: Ob Merkmale wie Geschlecht, Hautfarbe, Behinderung usw. mit Stereotypen und Vorurteilen verbunden sind oder mit sachlichen und korrekten Informationen. Ob Hänseleien und diskriminierende Bemerkungen und Verhaltensweisen zugelassen werden oder ob sie in einer für die Kinder nachvollziehbaren Weise zum Thema gemacht werden.

Handlungssicherheit schafft das Bewusstsein über die eigene Familienkultur und ihre Einflüsse auf das, was man als „selbstverständlich“ oder als „normal“ ansieht. Der pädagogische Alltag der „vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung“ (Anti-Bias-Approach), der in der Fortbildung vorgestellt wird, verknüpft Erkenntnisse über Formen und Wirkungen von gesellschaftlicher Diskriminierung mit entwicklungspsychologischen Untersuchungsergebnissen zum Aufbau von Identität und von Haltungen gegenüber anderen Menschen.

In der Fortbildung geht es schwerpunktmäßig um die Sensibilisierung zur Bewusstwerdung der Vorurteile, Diskriminierung sowie Reflexion der eigenen Praxis. Ergebnisse aus der Erprobung des Ansatzes durch das Projekt kinderwelten, an dem sich von 2000-2010 bundesweit mehrere Kindertageseinrichtungen, Erzieherfachschulen, Grundschulen sowie Träger und Fachberaterinnen und -berater beteiligt haben, fließen mit ein.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>06. und 07. Juli 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Mahdokht Ansari, Dipl.-Pädagogin, Beraterin im Projekt „kinderwelten“, freiberufliche Dozentin und Anti-Bias-Trainerin, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 29 „Ich will doch gar nicht hauen“ – Umgang mit kindlichen Aggressionen – Aufbaukurs

Für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die bereits eine zweitägige Fortbildung „Ich will doch nicht hauen“ besucht haben, bieten wir auf Wunsch einen Aufbaukurs zur Vertiefung und mit Fallsupervision an.

Ziele:

Die pädagogischen Fachkräfte entwickeln einen „guten Draht“ zu ihren Gefühlen. Sie arbeiten an ihrer Haltung als Vorbild voranzugehen und ohne viele Worte Wesentliches zu bewirken. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen – auch an Beispielen aus der eigenen Praxis – wie sie die Kinder anhalten können,

- angemessen mit ihrer Wut bzw. ihren Aggressionen umzugehen,
- ihre eigenen Gefühle zu erkennen,
- spielerisch ihr Handlungsrepertoire zu erweitern und die Ohnmacht zu überwinden.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>06. Juli 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Johannes Jacobsen, Dipl.-Pädagoge, Tübingen
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen – Für alle die bisher an der Fortbildung „Ich will dich nicht hauen – Umgang mit kindlichen Aggressionen“ teilgenommen haben.

## 30 Erweiterte Altersmischung in der Kindertageseinrichtung – Herausforderungen und Chancen der gemeinsamen Betreuung von 0, von 1 oder von 2 bis 6 Jahren

Altersmischung in der Kindertageseinrichtung ist nichts Neues. Schon immer haben Kindergärten mit mindestens vier Jahrgängen gearbeitet und mussten den unterschiedlichen Entwicklungsständen, Lern- und Bildungsinteressen, Anregungs- und Unterstützungsbedarfen der Kinder in ihrem Betreuungsalltag gerecht werden. Durch den Kitausbau für Kinder bis 3 Jahre hat sich das Altersspektrum um zwei bis drei Jahre noch einmal deutlich nach unten erweitert und stellt viele Teams vor neue Herausforderungen. Wie muss eine Kindertageseinrichtung aussehen, organisiert und strukturiert sein, wie die Pädagogik gestaltet werden,

- damit die Kleinen von einem vorgezogenen Kitastart profitieren und die Vorteile dieser großen Altersmischung erleben können?
- damit das Kindergartenalter zwischen 3 und 6 Jahren seine erreichte Qualität halten, ja seine Lernanreize sogar steigern kann?

Die Altersmischung stellt aufgrund des notwendig werdenden größeren Beantwortungsspektrums beachtliche Anforderungen an Team und Leitung. Gleichzeitig bietet sie den Kindern ein reicheres Erfahrungsangebot und die Chance für altersübergreifendes Lernen im sprachlichen, sozial-emotionalen und kognitiven Bereich. Dafür müssen Räume, Tagesorganisation und das bisherige pädagogische Konzept in den Blick genommen und überdacht werden. Die neue Altersmischung ist eine Herausforderung, die durchaus eine Chance für die Kinder, für die Frühpädagogik und für die Professionalität des Teams sein kann. Differenzierte Kooperationsarbeit im Gesamtteam steht an, da gruppenübergreifendes Denken und Planen unumgänglich werden, wenn die erweiterte Altersmischung von 0, von 1 oder von 2 bis 6 Jahren in einer Einrichtung gelingen soll.

Inhalte:

- Entwicklungsvorteile altersübergreifenden Lernens
- Notwendige strukturelle Rahmenbedingungen für ein anspruchsvolles Modell
- Modelle der Altersmischung
- Professionelle Alltags- und Raumgestaltung
- Altersmischung als gemeinsame Aufgabe von Team, Träger, Fachberatung und Eltern

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>09. und 10. Juli 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. Joachim Bensel, Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen, Kandern
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 31 Was hilft Kindern, sich selbst im Griff zu haben?

Manche Kinder fallen durch Unruhe im Alltag auf. Es fällt ihnen schwer, sich konzentriert auf ein Spiel einzulassen, sie lassen sich leicht ablenken oder sie haben häufig Ärger mit anderen Kindern. Andere Kinder können das sehr gut, sie spielen konzentriert, lösen Konflikte diplomatisch und haben gute Freunde mit denen sie spielen. Warum können manche Kinder das und warum fällt es anderen so schwer sich im Griff zu haben?

Gute sogenannte Steuerungsfunktionen schaffen die Grundlage im Gehirn für die Entwicklung von Selbstregulation oder Selbststeuerung von Kindern. Sie bilden die Basis dafür, dass man sich Handlungsaufträge und Ziele merken kann, sich auf etwas konzentrieren kann, seine Gefühle im Griff hat und sich auf andere Menschen und Situationen einstellen kann.

Mit einem ganzheitlichen Blick auf das Kind und seine individuelle Entwicklung wird herausgearbeitet, wo die Unterstützungsmöglichkeiten im pädagogischen Alltag liegen und wie man zum Beispiel Bewegung oder Raumgestaltung einsetzen kann, um Selbststeuerung zu unterstützen.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>21. und 22. Juli 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentinnen</b>	Laura Walk, Sportwissenschaftlerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZNL TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen, Ulm Melanie Otto, Dipl.-Pädagogin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZNL TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 32 Workshop: Erarbeitung einer Konzeption

In jeder Kindertageseinrichtung in Baden-Württemberg ist eine pädagogische Konzeption zu erarbeiten. So will es der Orientierungsplan, so praktizieren es die Fachkräfte und beweisen damit die Qualität ihrer Arbeit. Wie aber sieht eine Konzeption aus, die zur pädagogischen Qualität passt und die wirklich brauchbar ist? Bevor man sich an die Arbeit macht eine Konzeption zu erstellen, ist es ratsam, sich zu überlegen, wofür und wem sie dienen soll. Ist dies klar, kann über die Elemente (Bausteine) einer Konzeption nachgedacht werden. Dies soll am ersten Tag des Workshops geschehen.

Am zweiten Tag geht es um den Prozess der Erarbeitung in den Einrichtungen und um etwa folgende Einzelthemen:

- Wie eine Konzeption im Alltag erarbeitet werden kann.
- Was die Leiterin tun kann, um den Erarbeitungsprozess zu steuern und zu unterstützen.
- Wer was entscheidet bei der Konzeption.
- Stolpersteine und wie man mit ihnen umgeht.

Die Form eines Workshops signalisiert, dass hier kein Standardprogramm aufgetischt wird. Jede Konzeption ist nicht zuletzt die individuelle Visitenkarte einer Kindertageseinrichtung. Im Workshop werden die Voraussetzungen für die Konzeptionserarbeitung geklärt und gemeinsam verschiedene Möglichkeiten diskutiert, damit jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer Klarheit für den eigenen Weg finden kann.

Arbeitsweise: Vortrag, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Lektüre

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>23. und 24. Juli 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. Roger Prott, Dipl.-Pädagoge, Dipl.-Sozialpädagoge, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

### 33 Zwischen den Stühlen – Der richtige Umgang mit Trennungs- und Scheidungsfamilien im Alltag von Kindertageseinrichtungen

Menschen im Trennungs- und Scheidungskonflikt befinden sich häufig in einer der schwersten Lebenskrisen. Jeder der früheren Lebens- oder Ehepartner muss in ein neues, ungeplantes Leben hineinfinden. Die Gefühle spielen verrückt, alles muss neu organisiert werden. Was bleibt sind die Kinder: vorher der Mittelpunkt der Familie und oft verloren zwischen den Stühlen. Das Leid der Kinder ist dabei groß.

Dieser Nachmittag soll Fachkräften in Kindertageseinrichtungen helfen, die Problemlagen der Familien, insbesondere der Kinder, zu verstehen, um diesen sowohl rechtlich korrekt als auch pädagogisch sinnvoll begegnen zu können. Nach einem fachlichen Input wird im gemeinsamen Gespräch anhand anonymisierter Fallbeispiele die Theorie mit der Praxis verbunden.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>21. September 2015</b> von 14.00 bis 17.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referenten</b>	Ute Hirsch, Familienrichterin beim Amtsgericht Ulm Barbara Scholz, Kommunaler Sozialer Dienst der Stadt Ulm Eugen Schönle, Psychologische Beratungsstelle der Caritas Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Arbeitskreis „Kinder im Trennungs- und Scheidungskonflikt Ulm, Neu-Ulm statt.

## 34 „Alle Familien sind gleich, jede Familie ist besonders!“

Familien unterscheiden sich und jede Familie ist für ihre Kinder die vertraute erste Bezugsgruppe, in die es hineingeboren wird, in deren Mitte es aufwächst und deren Gewohnheiten und Vorstellungen das ausmachen, was den Kindern selbstverständlich und normal erscheint. Mit dem Besuch einer frühkindlichen Bildungseinrichtung machen Kinder Erfahrungen in einer neuen Gemeinschaft, in der es andere Gewohnheiten und Vorstellungen gibt. Erleben Kinder hier Wertschätzung gegenüber ihren Familienkulturen, so fällt es ihnen leichter, sich wohl zu fühlen, es ermöglicht ihnen Zugehörigkeit und Beteiligung und stärkt ihre Lust am Lernen. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und Familien ist ein wichtiger Faktor für gelingende Bildungsprozesse von Kindern. Was hilft den Eltern, sich aktiv einzubringen? Wie kann eine Zusammenarbeit aussehen, wenn sich ihre Familienkulturen deutlich von der institutionellen Kultur unterscheiden? Was bedeutet Inklusion vor diesem Hintergrund? Die Fortbildung geht diesen Fragen nach und veranschaulicht mögliche Antworten mit Beispielen aus der vorurteilsbewussten pädagogischen Praxis in Kitas.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>25. September 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Petra Wagner, Leiterin der Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung, Freie Universität Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 35 Recht haben und Recht bekommen – der Kinderrechtsansatz in Kindertageseinrichtungen

Kinder sind von Geburt an Träger eigener Rechte. Das in der UN-Kinderrechtskonvention niedergelegte „Gebäude der Kinderrechte“ beinhaltet umfangreiche Rechte auf Schutz, Förderung und Beteiligung. Ein an den Kinderrechten orientierter Ansatz bindet gute Qualität in der Arbeit mit Kindern an die Verwirklichung der jedem Kind zustehenden Rechte. Für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen ergeben sich zahlreiche Fragen: Welche Rechte haben junge Kinder und was für Konsequenzen ergeben sich daraus für die Frühpädagogik? Wie sind junge Kinder altersgerecht an den sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen ohne sie zu überfordern? Auf welche Weise können die Eltern für die Rechte ihrer Kinder sensibilisiert werden und wie kann eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zum Wohl des Kindes gelingen? Welche Kinderrechte-basierten Indikatoren für gute Qualität gibt es und wie kann gute Qualität gesichert und beständig verbessert werden?

In der Fortbildung werden

- das Gebäude der Kinderrechte dargestellt,
- an den Rechten von Kindern orientierte Kriterien guter Qualität erläutert,
- Möglichkeiten altersgerechter Beteiligung junger Kinder präsentiert,
- ein Kinderrechte basierter Ansatz beispielhaft an Themen wie „Eingewöhnung“ und „Essens- und Ruhesituationen“ vorgestellt,
- professionelles Vorgehen erörtert, wenn die Rechte von Kindern verletzt wurden.

Methoden: Kurzvorträge mit Medienunterstützung, Arbeit in Gruppen und anhand von Fallbeispielen.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>28. und 29. September 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Jörg Maywald, Soziologe, Geschäftsführer der Deutschen Liga für das Kind, Honorarprofessor an der Fachhochschule Potsdam und Sprecher der National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 36 Sexualpädagogik in der Kindertageseinrichtung – zwischen sexueller Bildung und Schutz vor Missbrauch

Sinnesfreude, Körperneugier und Körperlust gehören zur gesunden Entwicklung jedes Kindes. Dennoch bestehen bei vielen Eltern und auch bei pädagogischen Fachkräften große Unsicherheiten. Welche Verläufe einer regelhaften psychosexuellen Entwicklung gibt es? Was ist normal und wann muss ich mir Sorgen machen? Wie kann eine altersgerechte Sexualerziehung gestaltet werden? Welche „Zonen abgestufter Intimität“ in Institutionen sind notwendig und welche Regeln zum Beispiel für sogenannte Doktorspiele sollen gelten? Auf welche Weise können die Eltern in diese wichtige Thematik einbezogen werden? Wie kann sexuellen Übergriffen und sexualisierter Gewalt wirksam vorgebeugt werden? Was tun, wenn „etwas“ passiert ist? In der Veranstaltung wird behandelt, wie den Rechten der Kinder auf sexuelle Bildung und zugleich auf Schutz vor Missbrauch Rechnung getragen werden kann.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>30. September und 01. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Jörg Maywald, Soziologe, Geschäftsführer der Deutschen Liga für das Kind, Honorarprofessor an der Fachhochschule Potsdam und Sprecher der National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 37 Auf dem Weg zur Inklusion: Impulse für die Entwicklung von Kinderkrippen und Kindertageseinrichtungen

In den letzten Jahren wurde die Debatte um Inklusion verstärkt geführt und erreichte immer mehr gesellschaftliche Bereiche. Auch Kinderkrippen/Kindertageseinrichtungen stehen zunehmend unter Druck, inklusiv(er) zu werden und viele Teams suchen nach Wegen, um besser auf die Vielfalt der Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen eingehen zu können.

Im Rahmen der Fortbildung soll es zunächst um grundsätzliche Fragen (wie beispielsweise „Was konkret meint eigentlich Inklusion? Was unterscheidet sie von Integration?“) gehen, bevor Beispiele inklusiver Einrichtungen vorgestellt werden und ein Blick auf Forschungsergebnisse zu Inklusion im vorschulischen Bereich geworfen wird.

Im Anschluss daran wird der Schwerpunkt auf den Index für Inklusion gelegt. Dieser bietet Orientierung und viele Anregungen für Kinderkrippen und Kindertageseinrichtungen, die den Weg zu einer inklusiven Arbeit gehen wollen oder sich bereits auf den Weg gemacht haben. Die Materialien, die der Index für Inklusion bietet, werden vorgestellt und es kann (ansatzweise) ausprobiert werden, wie die konkrete Arbeit mit dem Index aussehen kann.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>14. und 15. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Ira Schumann Dipl.-Pädagogin, Leipzig
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## A

## I

## 38 Der Alltag ist das Besondere!

### Essen – Schlafen – Toilette – Bildungszeit

„Jetzt geht noch schnell auf die Toilette, dann können wir...“ Für Erwachsene sind Essen, Schlafen, Toilette meist Routinehandlungen. Tätigkeiten, die eben sein müssen, denen man keine große Aufmerksamkeit mehr zumisst, jeden Tag das Gleiche. Für Kinder ist das ganz anders. Im Bereich „Körperpflege“ bewältigen Kinder in den ersten sechs Lebensjahren vielfältige Entwicklungsaufgaben und in diesem Bereich erleben sie ihre psychischen Grundbedürfnisse nach Schutz und Sicherheit, nach Zugehörigkeit zu einer menschlichen Gemeinschaft, nach Kompetenzerleben und nach Autonomie besonders intensiv. Der Alltag stellt also die großen Lern- und Entwicklungsherausforderung für Kinder dar. Werden wir dieser Bedeutung in Kindertageseinrichtungen gerecht?

- Wie können Kindertageseinrichtungen Kinder bei der Bewältigung dieser Entwicklungsaufgaben unterstützen?
- Wie können wir den Alltag gestalten und wie können wir Kinder daran beteiligen?
- Wie können pädagogische Fachkräfte auch Eltern und Öffentlichkeit wieder von der Bedeutung dieser Tätigkeiten überzeugen?

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>19. und 20. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Anna Winner, Psycholinguistin, Fortbildungsreferentin und Dozentin für Pädagogik und Psychologie an der Fachakademie für Sozialpädagogik, München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 39 Janusz Korczak – „Wen Gott strafen will, den macht er zum Erzieher.“

Janusz Korczak (1878-1942) hat als Arzt und Pädagoge Kinder in Warschau/Polen in ihren schönsten und traurigsten Momenten begleitet. Er hat sie in die Gestaltung des Alltages miteinbezogen, wie kein anderer Pädagoge. An seinem Beispiel kann die pädagogische Grundhaltung der Beteiligung von Kindern verdeutlicht werden, wie sie heute in allen Bildungsplänen eingefordert wird.

Wir lernen Janusz Korczak unter folgenden Aspekten kennen:

- Welches Bild vom Kind steht dahinter?
- Wie ist die Rolle der pädagogischen Fachkräfte und der Eltern?
- Welche Rechte haben Kinder und wo sind ihre Grenzen?
- Welches Gottesbild liegt zugrunde?
- Welche Formen von Partizipation lassen sich finden?

Wir setzen uns in Text und Film mit diesen Fragen auseinander und suchen nach ihrer Bedeutung für unsere professionelle Haltung heute.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>29. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Annelie Öhlschläger, Dipl.-Pädagogin, Dozentin am Institut für soziale Berufe, Weingarten
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 40 Sozialraumanalyse und Bedarfsermittlung im Kinder- und Familienzentrum

Kindertageseinrichtungen und insbesondere Kinder- und Familienzentren sind Knotenpunkte im Sozialraum: sie sind Teil des sozialen Lebens eines Stadtteils oder einer Gemeinde, sie machen niedrigschwellige Angebote im sozialen Nahraum möglich und orientieren sich über die eigene Einrichtung hinaus.

Kinder- und Familienzentren konzipieren Aktivitäten, die sich an den besonderen Bedarfen des Umfelds orientieren. Die Interessen der dort lebenden Familien müssen daher kontinuierlich ermittelt werden, um auf dieser Basis mit ihnen gemeinsam tragfähige Konzepte zu entwickeln.

Die zweitägige Fortbildung gibt einen Einblick in das Konzept der Sozialraumorientierung als Beteiligungsverfahren und erläutert zahlreiche Methoden der Bedarfsermittlung im Kinder und Familienzentrum.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>05. und 06. November 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Vanessa Schlevogt, Sozialwissenschaftlerin, Supervisorin, Coach, Fort- und Weiterbildungs- referentin, Frankfurt
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 41 Allen gerecht werden – 2- bis 6-Jährige in der Kindertageseinrichtung

Individuelle Bildungsprozesse bemerken und unterstützen, beobachten, dokumentieren, differenzierte Angebote entwickeln ... das alles wird heute von pädagogischen Fachkräften erwartet.

Nun kommen die U3 oder sind schon da. Die Kindertageseinrichtung wird um die Zweijährigen erweitert. Wo noch jüngere Kinder aufgenommen werden, finden sie häufig „im Nest“ Platz, so dass auch hier die Zwei- bis Sechsjährigen zusammen kommen.

Was wird aus den Fünfjährigen, wenn die Kleinen an der pädagogischen Fachkraft hängen? Wie können pädagogische Angebote vorbereitet werden, wenn die Pflege Zeit braucht? Den Älteren kann mehr zugetraut, zugemutet, zugestanden werden, wo bleibt die Sicherheit für die Jüngsten? Und nicht zuletzt, was wird aus der Arbeit mit dem Orientierungsplan? Die Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden die Grundlage der Seminararbeit sein.

Methodik:

Arbeit in der Gesamtgruppe und in kleinen Gruppen, Lektüre und andere Medien, kollegiale Beratung.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>12. und 13. November 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. Roger Prott, Dipl.-Pädagoge, Dipl.-Sozialpädagoge, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## A

## I

## 42 Erarbeitung einer Konzeption – AufbauSeminar

Dieses Seminar richtet sich an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konzeptionsseminare bei diesem Referenten seit 2010, es soll Zwischenbilanz gezogen werden.

Wie ging es nach Ihrer Teilnahme im Basisseminar zur Konzeptionsentwicklung weiter?

Was wurde erreicht und was waren die Elemente des Erfolges?

Welche Hindernisse traten auf und wie kann es – besser – weitergehen?

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>26. und 27. November 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. Roger Protz, Dipl.-Pädagoge, Dipl.-Sozialpädagoge, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen – Für alle die bisher an der Fortbildung „Erarbeitung einer Konzeption“ teilgenommen haben.



## II Beobachtung und Dokumentation

### 1 Portfolios in Krippe und Kindertageseinrichtung

Portfolios dokumentieren gezielt und systematisch den individuellen Lernweg eines jeden Kindes.

- Doch welche Arten von Portfolios gibt es eigentlich?
- Wie sehen die einzelnen Bausteine dafür aus?
- Was gehört hinein und was nicht?
- Wie beteiligen wir Kinder und Eltern daran?
- Und was ist das für uns passende Portfolio-Format?

In diesem Seminar geht es darum, theoretische Grundlagen und Praxisbeispiele der Portfolio-Arbeit kennenzulernen, um ein Konzept für die eigene Kindertageseinrichtung zu entwickeln oder die pädagogische Praxis kollegial zu reflektieren. Insofern wäre es schön, wenn Sie – sofern Sie schon mit der Portfolio-Arbeit begonnen haben – Beispiele aus Ihrer Einrichtung mitbringen würden.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>08. und 09. Januar 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Andrea Gerth, Dipl.-Psychologin, Fachberaterin und freiberufliche Referentin, Mannheim
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 2 Entwicklungstabelle nach Beller

Mit Hilfe von dieser Entwicklungstabelle ist es möglich, den Entwicklungsstand des Kindes in acht verschiedenen Entwicklungsbereichen einzuschätzen: Körperpflege, Umgebungsbewusstsein, soziale-motionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Sprache, Kognition, Grob- und Feinmotorik.

Jedes Kind kann sich in den verschiedenen Bereichen unterschiedlich entwickeln. Solche Unterschiede liegen zumeist in den Grenzen normaler Entwicklung und sind das Ergebnis des Zusammenspiels von Fähigkeiten, Motivation und Lernmöglichkeiten. Die Verteilung der Kompetenzen in den acht Bereichen ergibt das dem Kind zugehörige individuelle Entwicklungsprofil.

Dieses Profil gibt der Betreuerin, dem Betreuer ein Bild der Individualität des Kindes und hilft, das Kind besser zu verstehen und das pädagogische Planen an den Entwicklungsstand des Kindes in den verschiedenen Bereichen anzupassen. Für pädagogische Zwecke können Tiefpunkte und Gipfel der Entwicklungsprofile in bestimmten Entwicklungsbereichen als Hinweis auf Störungen, wie z. B. Hemmung oder Überkompensation, von besonderem Interesse sein.

Grundsätzlich stellen die Inhalte von Beller's Entwicklungstabelle und das Entwicklungsprofil die Basis für die Auswahl von pädagogischen Anregungen dar, die es der Betreuerin und dem Betreuer ermöglicht, das Kind auf seiner individuellen Entwicklungsstufe anzusprechen und dadurch sowohl Über- als auch Unterforderung des Kindes zu vermeiden.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>21. Januar 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr* <b>10. Juni 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr <b>28. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Molkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Susanne Betzler, M. A., Erziehungswissenschaftlerin, Soziale Verhaltenswissenschaftlerin, Universitätskinderklinik Ulm, Abteilung Neonatologie
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

\* Abweichender Veranstaltungsort: Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm

## A

## II

### 3 Filme selbst produzieren und bessere Videoaufnahmen machen

Eine einzigartige Bildungs- und Lerngeschichte für ein Kind, ein dynamischer Clip für die eigene Homepage, eine pfiffige Projektbegleitung mit der Kamera, die eindrucksvolle Dokumentation einer Veranstaltung, ein lustiger Spot für Facebook, ein individuelles Video-Portrait, über wen oder was auch immer, eine fachliche Beobachtungs-Sequenz, ein aussagekräftiges Interview für eine Präsentation – oder einfach nur emotionale Bilder mit Musik. Anlässe für einen Film gibt es viele. Wer schon immer mal gern einen Film produzieren wollte, aber sich noch nicht so richtig fit fühlt, kann das in unseren Workshops unter professioneller Anleitung lernen.

In diesem 2-tägigen Workshop lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wie man gute Videoaufnahmen macht:

- Bildkomposition
- Kameraführung: die richtigen Einstellungen, Perspektiven und Kamerabewegungen
- Upload zu Youtube

Vorerfahrungen sind nicht erforderlich. Die komplette Technik wird (bei Bedarf) gestellt. Unsererseits wird keine hochprofessionelle Technik, sondern Einsteiger-Equipment eingesetzt. Theorievermittlung und praktisches Arbeiten mit der Kamera – unter professioneller Anleitung. Die Aufnahmen werden ausgewertet und dazu gibt es viele Tipps und Tricks für die Praxis.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>10. und 11. Februar 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referenten</b>	Kurt Gerwig und Steffi Thon, AV1 Pädagogikfilme, Kaufungen
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	8 Personen

## 4 Videoschnitt – Filmaufnahmen erfolgreich bearbeiten

Eine einzigartige Bildungs- und Lerngeschichte für ein Kind, ein dynamischer Clip für die eigene Homepage, eine pfiffige Projektbegleitung mit der Kamera, die eindrucksvolle Dokumentation einer Veranstaltung, ein lustiger Spot für Facebook, ein individuelles Video-Portrait, über wen oder was auch immer, eine fachliche Beobachtungs-Sequenz, ein aussagekräftiges Interview für eine Präsentation – oder einfach nur emotionale Bilder mit Musik. Anlässe für einen Film gibt es viele. Wer schon immer mal gern einen Film produzieren wollte, aber sich noch nicht so richtig fit fühlt, kann das in unseren Workshops unter professioneller Anleitung lernen.

In diesem 2-tägigem Workshop lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wie man einen Film erfolgreich schneidet und vertont:

- Script-Entwicklung, dramaturgischer Aufbau
- Schnittprogramm verstehen, Videoformate
- Schnitttechnik (Projekt einrichten, Schnittfolgen, Inserts, ...)
- Titelgestaltung, Texteinblendungen, Grafikeinblendungen
- Vertonung (mit Musik, Sprachaufnahmen)
- Upload zu Youtube

Vorerfahrungen sind nicht erforderlich. Die komplette Technik wird (bei Bedarf) gestellt. Theorievermittlung und praktisches Arbeiten mit dem Schnittcomputer – unter professioneller Anleitung. Unsererseits werden keine hochprofessionelle Programme, sondern Einsteiger-Software eingesetzt. Videoaufnahmen werden zu einem Film aufbereitet. Dazu gibt es viele Tipps und Tricks für die Praxis.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>12. und 13. Februar 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referenten</b>	Kurt Gerwig und Steffi Thon, AV1 Pädagogikfilme, Kaufungen
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	8 Personen

## A

## II

## 5 Bildungs- und Lerngeschichten für Kinder

Bildungs- und Lerngeschichten sind ein Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren, das dazu dient, aus den Tätigkeiten der Kinder zu schließen, womit sie sich gerade auseinandersetzen. Ziel ist, das Lernen der Kinder wahrzunehmen, zu schützen und zu unterstützen. In einer kindgemäßen Form von Erzählungen wird an die Kinder zurückgegeben, wie wir ihr Lernen sehen. Dadurch entsteht ein Dialog zwischen Fachkräften und Kindern, aber auch unter den Kindern und mit den Eltern. Der fachliche Austausch unter Fachkräften ist eine Voraussetzung für das Erlernen des Verfahrens und für das Erkennen des Lernens.

Wenn die Arbeit mit Lerngeschichten in den Alltag der Kindertageseinrichtungen integriert wird, ist ein entscheidender Schritt, die Planung von Angeboten oder Projekten an den Beobachtungen, den Dialogen und den Erkenntnissen, die daraus gezogen werden, daran zu orientieren.

Anhand von Beispielen (Videoszenen, Fotosequenzen, Handlungsbeschreibungen und Lerngeschichten) erarbeiten wir, wie Lerngeschichten entstehen.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>23. und 24. Februar 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Kornelia Schneider, Pädagogin, Hamburg, ehemalige wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 6 Durch die Linse geschaut ...! – Videotraining

Mit der Videokamera umzugehen ist das Eine, die Videodokumentationen mit dem Hintergrund der Sprachförderung inhaltlich gezielt einzusetzen das Andere.

In dem Seminar werden wir uns gezielt mit dem zweiten Aspekt beschäftigen. Anhand Ihrer Videodokumentationen werden wir unterschiedlichen Fragestellungen nachgehen, wie zum Beispiel: Welchen Blick werfen Sie auf die sprachzufördernden Kinder? Welche Beobachtungskriterien unterlegen Sie Ihren Beobachtungen? Wie sind Ihre Blicke zu beurteilen, um eine höchstmögliche Objektivität herzustellen? Welche persönlichen Perspektiven bringen Sie mit?

Das Seminar teilt sich in zwei halbe Tage, um Praxis zwischen den Blöcken zu ermöglichen.

<b>Dauer</b>	Zwei ½ Tage
<b>Termin</b>	<b>22. April und 06. Mai 2015</b> von 14.00 bis 17.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Bettina Hunecke, Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Hohenstadt
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	16 Personen

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.

## A

## II

## 7 Wahrnehmendes Beobachten

In dieser Veranstaltung wird es um Beobachtung als Form einer täglichen Wahrnehmung der Kinder gehen. Was kann ich in der täglichen Arbeit tun, um Kinder besser wahrzunehmen und ihr Handeln und Denken zu begreifen?

Es geht also mehr um eine Haltung, eine Einstellung, als um eine „Technik“. Wahrnehmendes Beobachten ist ein Beobachten, das gleichermaßen auf die Kinder, wie auf sich selbst gerichtet ist. In der Alltagssituation ist jeder selbst das „Wahrnehmungsinstrument“. Daher steht im Vordergrund, wie man sich selbst als „Wahrnehmungsinstrument“ differenzieren kann.

Wahrnehmende Beobachtung und Dokumentation gehören zusammen. Das kann auf unterschiedliche Art geschehen, unter anderem durch „Sprechende Wände“, wie in der Reggio-Pädagogik. Die Dokumentation der wahrnehmenden Beobachtungen ist ein hervorragendes Mittel zur Vertiefung des Austausches über die Kinder im Team und um mit den Eltern ins Gespräch zu kommen. Nicht zuletzt geht es um den Zusammenhang zwischen einer interessanten Umgebung und produktiven Möglichkeiten der Beobachtung dessen, was ein Kind kann.

Es hat sich bewährt, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Zeit, die zwischen den beiden Seminartagen liegt, mit den Anregungen des ersten Tages eigene Beobachtungen machen, die dann im zweiten Teil ausgewertet werden. Dabei wird es wichtig sein, sich mit den Bedingungen auseinander zu setzen, unter denen die selbstgesteckten Ziele erreicht werden können.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>21. Mai und 15. Juli 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Angelika von der Beek, Dipl.-Pädagogin, Fachberaterin, Fortbildnerin, Autorin, Lehrbeauftragte der Universität Köln, Hamburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 8 Sprachentwicklung von Kindern systematisch begleiten – mit den Beobachtungsbögen Sismik und Seldak

Sprache ist eine Schlüsselkompetenz auch für andere Bildungs- und Entwicklungsfelder. Es ist deshalb wichtig, die sprachliche Entwicklung von Kindern systematisch zu erfassen – als Grundlage für die pädagogische Planung, für Entwicklungsgespräche mit Eltern, für den Austausch im Team ...

Sismik („Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen“) ist ein Beobachtungsverfahren für die gezielte Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung bei Migrantenkindern mit Deutsch als Zweitsprache (Altersbereich: 3,5 Jahre bis zum Schuleintritt).

Seldak („Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern“) ist ein Beobachtungsverfahren für die gezielte Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung bei Kindern mit Erstsprache Deutsch (Altersbereich: 4 Jahre bis zum Schuleintritt).

Themen der Fortbildung sind u. a.

- Konzeption und Aufbau von Sismik und Seldak
- Bearbeitung des Bogens
- quantitative Auswertung (Skalen und Normen)
- qualitative Auswertung
- pädagogische Nutzung der Beobachtungen für Elterngespräche und die pädagogische Planung
- Erweiterungen des Beobachtungsverfahrens für Kinder im Alter von 2 und 3 Jahren und für Kinder im Hort

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>16. September 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Elisabeth Sailer-Glaser, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## A

### III Kooperation mit Eltern, Schulen, anderen Partnerinnen und Partnern und Institutionen

#### 1 Elterngespräche führen – aber wie?

Pädagogische Fachkräfte stellen das Kind und seine Bedürfnisse ins Zentrum ihrer Arbeit. Sie erleben die ihnen anvertrauten Kinder in der Gruppe oder alleine, beim Spiel drinnen oder draußen, wütend oder fröhlich viele Stunden am Tag.

Elterngespräche bieten Raum sich mit den Eltern über die Erfahrungen mit dem Kind auszutauschen, über Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes zu sprechen. Was aber, wenn Anlass für Elterngespräche Konfliktsituationen sind? Vielleicht weil die pädagogischen Fachkräfte sehr in Sorge um ein Kind sind oder sogar ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung im Raum steht?

Anhand von Erfahrungen mit Familien aus dem praktischen Alltag der Teilnehmerinnen und Teilnehmer suchen wir gemeinsam Wege, Elterngespräche auch in schwierigen Situationen für alle Beteiligten hilfreich zu führen.

<b>Dauer</b>	4 Termine
<b>Termin</b>	<b>15. Januar, 05. Februar, 05. März und 16. April 2015</b> von 16.00 bis 18.00 Uhr <b>16. April, 07. Mai, 11. Juni und 16. Juli 2015</b> von 18.00 bis 20.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Psychologische Beratungsstelle des Kinderschutzbundes Ulm/Neu-Ulm Olgastraße 125 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Bettina Müller, Dipl.-Psychologin, systemische Familientherapeutin, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	8 Personen

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit dem Kinderschutzbund Ulm/Neu-Ulm statt.

## 2 Kooperation mit Eltern

Die Kooperation mit Eltern ist ein wesentlicher Baustein der pädagogischen Tätigkeit von pädagogischen Fachkräften. Ihr Gelingen entscheidet vielfach über den Erfolg der täglichen Arbeit, der Vermittlung des pädagogischen Auftrages. Zum Wohle des Kindes und des sozialen Miteinanders aller sollte die Kooperation so optimal wie möglich gestaltet werden.

Für diese Zusammenarbeit ist es wichtig, sowohl den Blick auf die Eltern zu werfen, wie auch auf die eigene Person.

Darum werden wir uns in dem Seminar mit folgenden Aspekten beschäftigen:

- Erfahrungsaustausch bezüglich bisheriger Kooperation
- Was sind die Kriterien für eine optimale Kooperation?
- die eigene Person im Blick der Elternarbeit: Was bin ich für ein Kooperationsstyp?
- Erarbeitung auf der Grundlage eines Persönlichkeitstests
- die Vielfalt der Elternschaft im Blick: die vier Elterntypen
- die vier Gesprächstypen
- Gesprächsführungsmodelle
- Aktionsplan konkret

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>26. Februar 2015</b> von 09.00 bis 16.30 Uhr <b>17. September 2015</b> von 9.00 bis 16.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Bettina Hunecke, Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Hohenstadt
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	16 Personen

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.

### 3 Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung

„Wir können nicht nicht kommunizieren“ hat Watzlawick einmal formuliert und damit deutlich gemacht, dass wir immer und überall etwas erzählen und Botschaften versenden. Entweder verbal oder auch nonverbal. Gerade im pädagogischen Alltag ist Kommunikation ein wesentliches und ganz sensibles Handwerkszeug der pädagogischen Vermittlung, des sozialen Miteinanders wie auch der Kooperation mit Eltern. Ansatz des Seminars ist die Lebensphilosophie: Gewinn-Gewinn, d. h., abgegrenzt von der täglichen anzutreffenden Gefahr als Verlierer oder vermeintlicher Gewinner und den damit verbundenen Konsequenzen aus Gesprächen zu gehen, können auch beide Seiten von einem Gespräch profitieren bzw. gewinnen.

Ziel des Seminars ist es, die Wahrnehmung für die eigene Person, die eigenen Worte und Körperhaltungen sowie für die der anderen zu schärfen.

Es bietet sich an, dieses Seminar als praxisnahe Fortsetzung zu „Kooperation mit Eltern“ zu buchen, ist aber nicht zwingend. Es steht mit seiner Thematik auch für sich. Voraussetzungen sind keine mitzubringen.

Wir werden uns folgende Themen anschauen:

- Lebensphilosophien
- Gewinn-Gewinn-Situation (Vertrauen, Verstehen – 4-Ohren-Modell, Verstehen – aktives Zuhören, Verstehen – aktives Nachfragen)
- Gesprächsführung (Gesprächsvorbereitung, Gesprächsdurchführung, Gesprächsreflexion)

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>19. März 2015</b> von 09.00 bis 16.30 Uhr <b>15. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 16.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Bettina Hunecke, Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Hohenstadt
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	16 Personen

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.

## 4 Gemeinsam das Beste für die Kinder finden – Wie man Entwicklungsgespräche mit Eltern führt und sie für Kooperationen gewinnt

Jede pädagogische Fachkraft wünscht sich offene, kooperationsbereite, lernfähige Eltern. Bei Entwicklungsgesprächen zum Beispiel. Doch wie soll man sich verhalten, wenn die Eltern sich nicht auf die Beobachtungen, Erklärungen, Empfehlungen einlassen wollen, sondern eine ganz andere Sicht der Entwicklung ihres Kindes vertreten? Wenn Eltern sich gar so verhalten, dass sie der Entwicklung ihres Kindes eher schaden?

Bei dieser Fortbildung werden grundsätzliche Fragen zum Führen von Entwicklungsgesprächen mit Kindern geklärt und zum anderen konkrete Gesprächssituationen angeschaut und geübt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen ihr Wissen über Gesprächsführung erweitern und vor allem sicherer werden für Entwicklungsgespräche mit Eltern in unterschiedlichen Gesprächssituationen.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>26. und 27. März 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Matthias Hugoth, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Freiburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 5 Kinder brauchen Schutz

Mit der Neueinführung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VII hat die Gesetzgebung die Bedeutung der abgestimmten Kooperation aller am Erziehungsgeschehen Beteiligten hervorgehoben.

Inhalte der Fortbildung:

- Vorstellung der Struktur der Sozialen Dienste der Stadt Ulm und deren Aufgabenbereiche
- gesetzliche Grundlagen und die konkreten Aufträge, die sich daraus ergeben
- Ursachen für eine Kindeswohlgefährdung, Risiko- und Schutzfaktoren
- Wahrnehmung der Kindeswohlgefährdung, Formen von Misshandlung und Anhaltspunkte
- Bewertung der Wahrnehmung, Kriterien, welche zur Erfüllung der kindlichen Bedürfnisse von Bedeutung sind
- Interventionsmöglichkeiten
- Kooperation

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>15. und 16. April 2015</b> von 9.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referenten</b>	Ayse Agünlü, Dipl.-Sozialpädagogin (BA), Ulm Rudolf Barz, Dipl.-Sozialarbeiter, Abteilung Familie, Kinder und Jugendliche Stadt Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Kinderschutzstelle der Stadt Ulm statt.

## 6 Information über Angebote für Eltern – Elternkurse im Vergleich

Die große Zahl von Erziehungsratgebern und Fernseh- und Radiosendungen erweckten den Eindruck, dass viele Eltern ihrem Erziehungsauftrag nicht mehr gewachsen sind. In der Tat suchen viele Eltern Unterstützung für ihre Erziehungsaufgabe in der Familie. Auch der Markt der Elternkurse boomt und die Angebote sind verwirrend vielfältig. Alle Elternkurse haben den Anspruch, Hilfen für den Erziehungsalltag zu bieten. Sie haben ähnliche Ziele: Eltern und Kinder sollen wieder ohne Stress miteinander auskommen, das Selbstwertgefühl der Kinder soll ebenso wie die Elternrolle gestärkt werden.

Drei ganz unterschiedliche Angebote

- „Starke Eltern – starke Kinder“
- „Hippy“ / „Opstapje!“
- „Kess erziehen“

werden bei der Informationsveranstaltung vergleichend vorgestellt.

Die Teilnehmenden erfahren, was sich hinter den Bezeichnungen verbirgt und bekommen grundlegende Informationen, damit sie die Eltern informieren und bei der Auswahl beraten können.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>23. April 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referentinnen</b>	Bettina Müller, Kinderschutzbund Ulm/Neu-Ulm Michaela Mayer, Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Ulm e. V. Martina Wallisch-Kißmer, Katholische Erwachsenenbildung Ulm/Alb-Donau-Kreis
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

## A

## III

## 7 Eltern bei der sprachlichen und schriftsprachlichen Bildungsarbeit unterstützen

Das Elternhaus ist der erste und wichtigste Bildungsort für Kinder, und ihre Eltern sind ihre ersten und wichtigsten Lehrer. Vor allem die sprachliche Entwicklung des Kindes ist eng verbunden mit dem Sprach- und Literacy-Verhalten der Eltern. Wie können Eltern bei der Wahrnehmung dieser wichtigen Aufgabe unterstützt werden? Welche Möglichkeiten kann die Kindertageseinrichtung bieten? Wie kann sie Eltern in die Unterstützung der sprachlichen Entwicklung des Kindes einbinden?

Ziel dieser Fortbildung ist u. a. die Erstellung eines „Bildungskoffers“ mit Tipps für Eltern, die verschiedene Bereiche der kindlichen Sprach- und Literacy-Entwicklung umfassen, z. B.:

- gelungene Eltern-Kind-Interaktion
- Tipps für den Umgang mit Büchern (Bilderbuchbetrachtung, dialogorientiertes Vorlesen)
- Tipps für die richtige Buchauswahl
- Begegnung mit Schrift
- Literacy bei Mehrsprachigkeit
- Unterstützung der sprachlichen Fertigkeiten (Deutsch als Erst- und Zweitsprache)
- Unterstützung von Mehrsprachigkeit

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>29. und 30. April 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Christa Kieferle, Sprachheilpädagogin M. A., Linguistin M. A., wissenschaftliche Referentin im Staatsinstitut für Frühpädagogik, München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 8 Der Ernst des Lebens ...? Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule ist ein wichtiger Abschnitt im Leben eines Kindes und seiner Familie. Veränderungen und Herausforderungen stehen an, die gestaltet werden müssen, wenn der Wechsel vom Kindergartenkind zum Schulkind als bruchlos und positiv erlebt werden soll.

Die Fortbildung will einführen in neue Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung zum Thema „Übergang zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule“. Möglichkeiten sollen aufgezeigt werden, wie der Übergang aus Sicht der Institutionen gestaltet werden kann.

Welche Herausforderungen erwartet das Kind aus psychischer, sozialer und emotionaler Sicht? Welche Veränderungen ergeben sich in der Familie? Welche Folgen haben gelingende und misslingende Übergangssituationen? Wie kann der Übergang zwischen den Institutionen gestaltet werden? Das sind alles Fragen, die in der Fortbildung diskutiert werden können.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind eingeladen, die Übergangssysteme ihrer eigenen Einrichtung zu reflektieren und zu diskutieren.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>12. und 13. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Ira Schumann Dipl.-Pädagogin, Leipzig
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 9 Eltern als Bildungspartner begreifen? Wie die Kooperation mit den Eltern bei der Bildungsarbeit gelingen kann

Viele Kindertageseinrichtungen machen die Erfahrung, dass ihre Bildungsarbeit mit den Kindern daheim in den Familien nicht fortgesetzt wird; nicht selten wird gegenläufig agiert, sodass die Kinder zuhause etwas anderes lernen als in ihrer Kindertageseinrichtung. Wie kann man Eltern dazu gewinnen, dass sie sich mit der Bildung ihrer Kinder befassen? Wie kann man sie stärker in die Bildungsarbeit der Kindertageseinrichtung einbinden? Wie kann es gelingen, dass diese Bildungsarbeit in den Familien eine Fortsetzung findet? Wie lassen sich die Forderungen des Orientierungsplans nach Bildungspartnerschaften zwischen Kindertageseinrichtungen und Familien einlösen?

Es gibt inzwischen gute Modelle, wie solche Partnerschaften gelingen können und erfreuliche Erfahrungen aus der Praxis. Diese Modelle bieten Anhaltspunkte und Hilfen dafür, wie wir Eltern zur Zusammenarbeit motivieren, wie wir mit ihnen Verständigungen erzielen, gemeinsame Konzepte entwickeln können. Ein Rahmenkonzept für Bildungspartnerschaften und zahlreiche Anregungen und Hilfen für die konkrete Zusammenarbeit werden der Ertrag dieser Fortbildung sein.

Die Fortbildung verfolgt das Ziel, neue Ansätze und Formen einer effektiven und alle zufriedenstellenden Zusammenarbeit mit den Eltern bei der Bildungsarbeit mit ihren Kindern zu vermitteln und so einzuüben, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer handlungssicherer werden.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>22. und 23. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Matthias Hugoth, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Freiburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 10 Zusammenarbeit mit Eltern mit und ohne Migrationshintergrund

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft meint, Eltern auf Augenhöhe zu begegnen. Dies setzt auf Seiten der pädagogischen Fachkräfte nicht nur eine grundsätzlich zugewandte und reflektierte Grundhaltung Eltern gegenüber voraus, sondern auch Wissen.

In dieser Fortbildung setzen wir uns daher mit folgenden Aspekten auseinander:

- Welche Erwartungen habe ich selbst an Eltern?
- Mit welchen Eltern klappt die Zusammenarbeit besonders gut?
- Welche grundlegenden Tendenzen hinsichtlich Erziehungszielen und Erziehungsstrategien gibt es in verschiedenen Kulturen?
- Wie kann ich mich auf unterschiedliche Kommunikationsstile von Eltern einstellen?

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>03. November 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Regine Böhm, Dipl.-Pädagogin, Dozentin an der Fachschule für Sozialpädagogik, Ostfildern
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 11 Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung – Aufbaukurs

„Wir können nicht nicht kommunizieren“ hat Watzlawik einmal formuliert und damit deutlich gemacht, dass wir immer und überall etwas erzählen und Botschaften versenden. Entweder verbal oder auch nonverbal. Gerade im pädagogischen Alltag ist Kommunikation ein wesentliches und ganz sensibles Handwerkszeug der pädagogischen Vermittlung, des sozialen Miteinanders wie auch der Kooperation mit Eltern.

Ansatz des Seminars ist die Lebensphilosophie: Gewinn – Gewinn, d. h. beide Gesprächsseiten sollten von einem Gespräch profitieren bzw. gewinnen.

Ziel des Seminars ist es, das erworbene Wissen aus dem Grundseminar aufzufrischen und praxisnah zu vertiefen.

Wir werden uns folgende Themen anschauen:

- aktives Zuhören, Verstehen – aktives Nachfragen
- Transaktionsanalyse
- Gesprächsvorbereitung, Gesprächsdurchführung,
- Gesprächsreflexion

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>19. November 2015</b> von 09.00 bis 16.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Bettina Hunecke, Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Hohenstadt
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	16 Personen – Für alle, die bisher an einer Fortbildung „Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung“ teilgenommen haben.

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.



## IV Bildungs- und Entwicklungsfelder Körper, Sinne, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion

### 1 Kinder erfinden Mathematik – Einführung in gestaltendes Tätigsein mit dem „Denkwerkzeug gleiches Material in großer Menge“

Beginnen Kinder mit Tausenden von 1-Cent-Stücken, bunten Eislöffelchen, Würfeln (mit oder auch ohne Augen) zu hantieren, entsteht im Nu auch Mathematik. Diese ist – entgegen der Erfahrungen vieler Erwachsener – sogar als ein Bereich gestaltenden Tätigseins erfahrbar. In diesem Dialog mit Fantasie und Strukturieren können echte Fragen, typische Pläne und ungeplante Entdeckungen entstehen. Kennengelernt werden in diesem Seminar die Grundlagen der Konzeptidee von „Kinder erfinden Mathematik“ und das „Denkwerkzeug gleiches Material in großer Menge“.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns anhand von Selbstversuchen mit Material sowie mit Film- und Fotomaterial aus der Konzeptentwicklung mit typischen Bauobjekten, Handlungsmodellen, mathematischen Motiven und mit individuellen und sozialen Prozessen, welche bei Kindern zu beobachten sind. Ein weiterer Schwerpunkt ist das Präsentieren von Ideen und von Bauobjekten innerhalb der Erfinderinnen- und Erfinderguppe. Spannend ist, ob sich auch in dieser Erwachsenengruppe eines der typischen Phänomene zeigt: Auch unsere Ideen bilden (im Schnelldurchlauf) interessante Handlungsmuster und Motive der Kinder ab.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>13. Januar und 03. Februar 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Kerensa Lee, Grundschullehrerin, Wiss. Mitarbeiterin im Bereich Mathematikdidaktik an der Universität Bremen (2002 - 2007), Forschungsprojekt „Kinder erfinden Mathematik“, seit 2008 freiberufliche Tätigkeit als Dozentin und Konzeptgestalterin im Bereich Mathematik und Kunst, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 2 „Sitzen“ mit allen Sinnen

Bei dieser Fortbildung werden Sie sich mit folgenden Aspekten befassen

- Sitzen – eine Definition
- In welchen Lebenslagen sitzen wir?
- das physiologische Sitzen
- Voraussetzungen für Sitzen
- Sitzmaterialien, Sitzmöbel und Alternativen

<b>Dauer</b>	1 Termin
<b>Termin</b>	<b>19. Januar 2015</b> von 16.30 bis 18.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Friedrich von Bodelschwingh-Kindergarten . Hofäckerweg 82 . 89075 Ulm
<b>Referentinnen</b>	Sieglinde Helber, Ergotherapeutin, Fachlehrerin, Sensorische Integration, Ulm Maria Högerl-Peuckert, Physiotherapeutin, Psychomotorik, Sensorische Integration, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

### 3 Lernen durch Rhythmus und Bewegung mit Drums Alive®

Drums Alive® für Kinder basiert auf didaktischen und methodischen Grundlagen im Umgang mit Kindern zur Förderung von

- motorischen Fähigkeiten, konditionell und koordinativ
- Sensomotorik
- Konzentrationsfähigkeit
- Sinneswahrnehmung
- kreativen Prozessen
- Körperwahrnehmung
- Sozialverhalten
- Entspannung

Kinder brauchen für ihre ganzheitliche Entwicklung Bewegung. Dieses Bewegungs- und Förderprogramm schult und stärkt die Kinder in Konzentration, Merkfähigkeit, Rhythmus und Musik und gibt ihnen zusätzlich neue Freude an der Bewegung. Reime, Klatsch-Verse, Singspiele prägen sich in Verbindung mit rhythmischen Bewegungsabläufen wesentlich leichter ein. Koordinationsübungen stimulieren die Verbindung beider Gehirnhälften, was den Kindern hilft, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und ein intensives Gemeinschaftsgefühl zu erleben, das zur Stärkung der sozialen Kompetenzen beiträgt.

Drums Alive® für Kinder hilft Stress und Aggressionen abzubauen, fördert die Sprach- und Sprechentwicklung und dient zusätzlich der Entwicklung und Förderung der Sinneswahrnehmungen. Wichtig ist eine frühkindliche Förderung, die dem Alter und den Bedürfnissen der Kinder entspricht, ihre Talente und Interessen frühzeitig erkennt und intensiv fördert.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>22. Januar 2015</b> von 9.00 bis 16.00 Uhr <b>23. Januar 2015</b> von 9.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentinnen</b>	Carrie Ekins, M. A. Magister Sport/Tanz/Sportmedizin, Dipl.-Pädagogin, Kutzenhausen Stefanie Vieth-Efinger, Erzieherin, Master-Trainerin Drums Alive®, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 4 Projekte und Impulse aus Reggio für Kinder von 1 bis 6 Jahren

Die Pädagogik in Krippen und Kindertageseinrichtungen in der norditalienischen Stadt Reggio Emilia kann auf über 40 Jahre Erfahrung mit hoher Qualität zurückblicken. Pädagogische Fachkräfte beobachten, diskutieren und dokumentieren intensiv das Lernen des forschenden und kompetenten Kindes.

- Wie ist die pädagogische Grundhaltung in Reggio zu verstehen?
- Welche Formen der Dokumentation der pädagogischen Arbeit werden praktiziert?
- Wie ist die Gestaltung der Räume in Krippen und Kindertageseinrichtungen?
- Welche Projekte sind für welches Alter möglich?
- Was können wir aus Reggio lernen und umsetzen?

Wir schauen uns Reggio-Fotos, Power Point-Präsentationen, Heftdokumentationen und Filme über die Arbeit mit Kindern von 1 bis 6 Jahren an.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>28. und 29. Januar 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Annelie Öhlschläger, Dipl.-Pädagogin, Dozentin am Institut für soziale Berufe, Weingarten
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## A

## IV

## 5 Kneten, Drücken, Rollen – Ton erleben

### Experimente mit Ton für Kinder von 2 bis 6 Jahren

Ton ist ein wunderbares Naturmaterial mit dem Kinder erste plastische Erfahrungen sammeln können. Seine Geschmeidigkeit und Formbarkeit bietet vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten. Eine erlebnisorientierte Arbeitshaltung unterstützt die Kinder im Prozess, den Ton zu erkunden, handhabbar zu machen und mit allen Sinnen zu erfahren.

Sie selbst können in dieser Fortbildung die Vielfalt dieses Materials erleben und ausprobieren. Welche Themen gute Gestaltungsmöglichkeiten bieten und wie Sie die Kinder im kreativen Erfahrungsprozess begleiten, runden das Angebot ab.

Inhalte werden sein:

- Materialkunde
- Grundlagen des dreidimensionalen Gestaltens
- einfache Techniken
- Praxistransfer

<b>Dauer</b>	Zwei ½ Tage
<b>Termin</b>	<b>30. Januar und 06. Februar 2015</b> von 09.00 bis 13.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	kontiki – Kinder und Jugendkunstschule . Stadtregal . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Carmen Wetzke, Dipl.-Kunsttherapeutin (FH) (DFKGT), Lehrbeauftragte der Hochschule für Kunsttherapie Nürtingen, Supervisorin (DGSv), Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	12 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Kinder- und Jugendkunstschule kontiki statt.

## 6 Gesundheit bewahren

Gesundheit ist ein kostbares Gut, auf das wir zunehmend in Beruf und Alltag aufpassen müssen, um uns wohlfühlen und leistungsstark zu bleiben.

Wir sollten lernen, mit unseren unterschiedlichen Energiequellen zu haushalten, die Energiequellen zu füllen und eine gute Balance zwischen Geben und Nehmen von Energie zu finden.

Im Seminar erhalten Sie Informationen über die Auswirkungen von Stress auf unseren Körper und unsere Psyche. Schwerpunktmäßig werden Sie unterschiedliche Energiezugänge kennenlernen und Sie erhalten praktische Anregungen wie durch einfache Rituale eine gesündere Lebensweise in den Alltag integriert werden kann.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>05. Februar 2015</b> von 9.00 bis 16.00 Uhr <b>22. Mai 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Bettina Hunecke, Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Hohenstadt
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## A

## IV

## 7 Gesunde Ernährung mit Bioprodukten – Tipps für Kopf und Bauch

Immer mehr Kindertageseinrichtungen interessieren sich dafür, regionale und biologische Produkte in der Verpflegung einzusetzen. Welche Erfahrungen und Strategien gibt es dazu in der Praxis? Wie lassen sich Aspekte der Nachhaltigkeit in eine kindgerechte Ernährung integrieren? Wie kann dies auch bei knappen Budgets gelingen? Bei diesem Workshop erhalten die Teilnehmenden dazu praxisnahe Informationen und es bleibt genügend Zeit, um Fragen zu stellen und eigene Erfahrungen auszutauschen.

Methode: Vorträge mit Diskussion, Workshop-Einheit, Ernährungsquiz u. a.

Inhalte:

- Grundlagen zur nachhaltigen Verpflegung mit regionalen und biologischen Produkten
- Erfahrungen und Tipps aus der Praxis
- Informationen zur Speiseplanung und zum Einkauf
- Tipps zur Ernährungsbildung

Der Workshop richtet sich an pädagogische und hauswirtschaftliche Fachkräfte für Kindertageseinrichtungen und Betreuungspersonen in der Kindertagespflege. Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Bio kann jeder“ im Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft, initiiert vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ([www.biokannjeder.de](http://www.biokannjeder.de))

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>09. Februar 2015</b> von 14.00 bis 18.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referenten</b>	Andreas Greiner, ÖKONSULT, Stuttgart Sabrina Bardas, Ökotrophologin, Ernährungsberaterin, Stuttgart
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

## 8 Feuerwerk der Sinne – Synästhesie

Klingt Tante Annas Stimme orange? Schmeckt der Pudding gepunktet? Riecht der Keks rau? Ist die Gute-Nacht-Musik grün?

Farben nicht nur sehen, sondern auch hören, riechen, schmecken oder fühlen zu können, stellt eine spezielle Form der Wahrnehmung dar, die sich „Synästhesie“ nennt. Wenn also ein Kind sagt, jemand sei grün oder rosa, so hört es vielleicht dessen Stimme als rosa. Mit diesem Phänomen, das bei vielen Kindern noch vorkommt, wollen wir spielen, experimentieren und arbeiten, bzw. es als Assoziationsgeber und Ideenkreitor nutzen.

Welche Farbe hat der Geschmack von Bananen? Welche Melodie würde Winnie Puh dazu singen? Und wie soll man auf solche Äußerungen von Kindern reagieren? Was genau ist Synästhesie und was lässt sich damit anfangen? Wir diskutieren, nehmen selbst wahr und arbeiten künstlerisch.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>04. März 2015</b> von 09.00 bis 17.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Synästhesiewerkstatt . Augsburg Str. 26 ½ . 89231 Neu-Ulm
<b>Referentin</b>	Christine Söffing, Dipl.-Pädagogin, Künstlerin, Museumspädagogin, Erwachsenenbildnerin, Neu-Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	12 Personen

## A

## IV

## 9 Vielseitige Förderung durch Psychomotorik

Was ist Psychomotorik? Wie kann ich Psychomotorik in meinen Bewegungsangeboten und im Alltag umsetzen? Wie unterstütze ich den Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes beim Kind?

Mit einer ganzheitlichen Förderung von Fähigkeiten und Handlungsmöglichkeiten tragen wir über Bewegungserlebnisse zur Stabilisierung der Persönlichkeit bei. Wir stimulieren Sinnesbereiche und spüren unseren Körper. Wir verbinden Körper-, Material- und Sozialerfahrungen und spielen wild. Wir fühlen uns in Bewegung, gestalten Spielräume und Wohlfühloasen.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>11. März 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Chris Heine, Übungsleiterin im Präventionsbereich mit Kindern, Referentin in der Aus- und Fortbildung im Schwäbischen Turnerbund, Laupheim
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 10 „Von der Hand in den Mund“ – oder wenn sich Essen nicht gut anfühlt

Sensorische Essstörungen sind noch längst kein etablierter Begriff. Während in der Literatur die psychischen und sozialen Komponenten einer frühkindlichen Essstörung gründlich umschrieben und diagnostiziert werden, gibt es kaum Aussagen über den Einfluss von sensorischen Verarbeitungsstörungen des Nahrungsweges (Mund, Rachen, Speiseröhre, Magen, Darm).

Aus welchen Gründen in diesen Bereichen Missempfindungen entstehen und wie diese durch psychologische Stimulierung abgebaut werden können, soll in Theorie und Praxis dargelegt werden. Im Alltag erlebe ich selbst mit Staunen wieder und wieder, wie Kinder ihr Essverhalten ändern, sobald der Weg der Nahrung ein „gutes Gefühl“ vermittelt.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>13. März 2015</b> von 09.00 bis 12.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Praxis für Logopädie & Ergotherapie . Syrlinstraße 38 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Barbara Zeller, Logopädin, Sängerin, Musikerin, Stimmtrainerin, Stimmtherapeutin, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	15 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Praxis für Logopädie & Ergotherapie statt.

## 11 Wie Kinder mit ihren Sinnen zur Sprache kommen

Physikkästen für Zweijährige? Chinesisch in der Kindertageseinrichtung? Ganz im Gegenteil: Die Kindheit sollte vom Bildungsballast befreit, der Förderwahn eingedämmt werden. Für Kinder ist nicht die Anhäufung von Wissen wichtig, sondern die Fähigkeit eigenständig und kreativ zu denken. Wie wir die Kinder darin unterstützen können, damit beschäftigen wir uns in diesem Workshop.

Der Workshop beschäftigt sich mit folgenden Themen:

### ■ I. Dialogführung mit kleinen Kindern

Anhand von mehreren Beispielen lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wie man Kindern dazu ermuntern kann, ihre Meinungen zu einem Sachverhalt zu artikulieren. Dialog ist ein Vorgang der personalen Begegnung. Im Dialog erfahren wir, wie Kinder Denken und welches Wissen sie besitzen. Vor dem Hintergrund ihres bereits erworbenen Wissens kann man Konzepte entwickeln, die geeignet sind, Kindern neue Erfahrungen und somit neue Einsichten zu vermitteln.

### ■ II. Die fünf Sinne

Mit der Hilfe von einfachen Tätigkeiten erlangen die Kinder eine Bewusstwerdung der Sinneswahrnehmungen:

Sehen – Kinder sollen begreifen, dass das Licht in das Auge fallen muss, damit man sehen kann.

Hören – Was könnte man nicht erleben, wenn man taub wäre. Reden über laut und leise.

Riechen und Schmecken – Kann der Geruch alleine verraten, um was es sich handelt?

Sehen, Reflexion und Farbe.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>16. und 17. März 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. Salman Ansari, Chemiker, Lernpädagoge, Heppenheim
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 12 Chronische Erkrankungen im Kindesalter

Zunehmend mehr Kinder mit chronischen Erkrankungen besuchen Kindertageseinrichtungen.

Das Ziel der Fortbildungsveranstaltung besteht darin, über die Themen

- Diabetes mellitus Typ 1,
  - Asthma bronchiale und
  - Aufmerksamkeitsdefizit/-Hyperaktivitätsstörung (ADHS)
- zu informieren.

Die pädagogischen Fachkräfte von Kindertageseinrichtungen erhalten außerdem praktische Hilfestellungen für den Alltag.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>18. März 2015</b> von 14.00 bis 17.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referenten</b>	Prof. Dr. med. Harald Bode, Direktor Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) Ulm, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin Ulm Dr. med. Christian Buck, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Allergologie, Kinderpneumologie, Neonatalogie, Blaustein Dr. biol. hum. Stephanie Brandt, Schulungszentrums für Kinder und Jugendliche mit Diabetes mellitus, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

## A

## IV

## 13 Kreativer Kindertanz

Beim Tanzen lassen sich Dinge ausdrücken, die man mit Worten nicht beschreiben kann. So können Kinder sich selbst spüren, und eine bewusste Wahrnehmung entwickeln. Musik spielt eine sehr wichtige Rolle.

Durch den Tanz kann die Musik sich in zwei verschiedenen Formen zeigen:

- die Emotionale, bei der die Kinder unter einem Motto improvisieren und sich selbst vergessen und
- die Rationale, bei der die Kinder sich selbst wahrnehmen und bestimmte Aufgaben meistern.

Der Aufbau der Unterrichtseinheit ist sehr wichtig. Einstieg, Körperbildung, Improvisation und Abschluss werden durch Übungen und Spiele gefördert, um die Kinder zum Tanzen zu inspirieren.

Die Fachkräfte werden selbst experimentieren, um ein Bewusstsein über Tanz, Musik, Körper und Raum zu entwickeln und zu spüren.

<b>Dauer</b>	Zwei ½ Tage
<b>Termin</b>	<b>20. und 27. März 2015</b> von 09.00 bis 12.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	vhTanzStudio im Westbad . Moltkestraße 30 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Gisela Montero i Garcia, Dozentin der Kunst- und Kulturwerkstatt kontiki, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Kunst- und Kulturwerkstatt kontiki statt.

## 14 Vergnügte bunte Collagen oder die Grundlagen von Farbe und Komposition

Rote, gelbe, grüne, blaue, rosa Kreise, Streifen, Punkte, Rechtecke und amorphe Schnipsel herausgeschnitten aus Ton- oder Glanzpapier oder aus alten Zeitschriften ergeben als Collage zusammengeklebt wunderbare Bilder – ganz im Sinne der „cut-outs“ von Matisse.

Doch worauf soll man achten, damit die Bilder ästhetisch gelungen aussehen? Welche Farben passen zusammen, welche Formen bilden ein harmonisches Geflecht miteinander? Wie ist es mit den Farbkontrasten? Gibt es kunsttheoretische Anhaltspunkte für gelungene Kompositionen? Welche Motive wählen wir? Freie Formen, abstrakte Gebilde oder gegenständliche Motive? Worauf müssen wir achten? Ab welcher Größe „funktionieren“ die Werke? Welche Papiere, welche Kleber sind gut geeignet?

Zu Anfang befassen wir uns mit den Materialien und besprechen Kompositionslehren, um dann selbst mit farbigen Formen zu experimentieren und großformatige Farbarbeiten herzustellen. Dabei besprechen wir immer wieder, wie genau welche Aufgabenstellungen mit Kindern welcher Altersgruppen durchgeführt werden können.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>25. März 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Synästhesiewerkstatt . Augsburgstr. 26 ½ . 89231 Neu-Ulm
<b>Referentin</b>	Christine Söffing, Dipl.-Pädagogin, Künstlerin, Museumspädagogin, Erwachsenenbildnerin, Neu-Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	14 Personen

## A

## IV

## 15 Ansteckende Krankheiten in Kindertageseinrichtungen

Kinder erkranken im Kindergartenalter acht bis zwölf Mal an Virusinfektionen. Viele dieser Erkrankungen haben sie in der Einrichtung erworben. Alle Virusinfektionen sind ansteckend. Aber längst nicht alle sind ein Grund, das Kind vom Besuch der Einrichtung auszuschließen.

Eine gute Entscheidung treffen wir nur mit umfassenden Kenntnissen über einzelne Erkrankungen, über den Verlauf und über die gesetzlichen Regelungen. Pädagogische Fachkräfte haben hier eine große Verantwortung. Verweigern sie unberechtigt die Aufnahme eines Kindes bei einer Erkrankung müssen Mutter oder Vater möglicher Weise von der Arbeit, der Schule oder dem Studium zuhause bleiben. Dies birgt erheblichen Konfliktstoff und kostet auch Geld.

Die Fortbildung soll Ihnen helfen, sich bei den häufigsten Krankheiten im Kindergartenalter richtig zu entscheiden. Hierunter zählen Ringelröteln, Hand-Fuß-Mund-Krankheit, Bindehautentzündung. Aber auch lang andauernder Husten und Schnupfen können zum Problem werden oder die Frage, was ist eigentlich Durchfall?

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>25. März 2015</b> von 14.00 bis 17.00 Uhr <b>21. Oktober 2015</b> von 14.00 bis 17.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. med. Christoph Kupferschmid, Kinderarzt, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

## 16 Viele kleine Streichelhände II – Massagen und Übungen zur Körpererfahrung für Kinder

Viele Kinder leiden heute zunehmend unter einem „gestörten“ Sinnessystem. Vor allem das Hören und Sehen sind betroffen, denn akustische und optische Reize bietet unsere Umwelt in immer größerem Ausmaß. Andere Sinne dagegen – vor allem die taktile Wahrnehmung – verkümmern immer mehr.

Bei dieser Fortbildung lernen Sie entspannende Massagen und Körperwahrnehmungsspiele kennen, welche Kindern helfen können, ihren eigenen Körper intensiver wahrzunehmen, liebevoller mit ihm umzugehen und darüber hinaus zur Ruhe zu kommen. Der Schwerpunkt dieses Tages liegt in der praktischen Umsetzung.

Inhalte:

- die Bedeutung der Wahrnehmungsentwicklung im Kindesalter
- Wahrnehmungsauffälligkeiten
- verschiedene Massagen und Wahrnehmungsspiele für Kinder

Die Fortbildung kann als Weiterführung der Fortbildungen „Viele kleine Streichelhände“ in den vorausgegangenen Jahren belegt werden. Dies ist jedoch keine Voraussetzung.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>14. April 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Daniela Roth-Mestel, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Bad Grönenbach
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## A

## IV

## 17 Stress lass nach – Entspannung für Vorschulkinder und Grundschulkinder

Gerade Kinder sind immer mehr von Stress betroffen, leiden unter Konzentrationsstörungen, Lustlosigkeit und Anspannung. Zum aufmerksamen Lernen jedoch ist eine entspannte und wache Haltung erforderlich. Vielen Kindern fällt dies immer schwerer.

Bei dieser Fortbildung werden wir uns mit dem Stresserleben der Kinder auseinandersetzen. Sie werden Möglichkeiten aus verschiedenen Entspannungstechniken kennenlernen, um so den Kindern das richtige Handwerkszeug mitzugeben, damit diese besser mit dem alltäglichen Stress umgehen können.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>15. April 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Daniela Roth-Mestel, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Bad Grönenbach
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 18 Farbe, Farbe, Farbe

Im Berufsalltag sind Sie selbst gefordert, die Kinder an Malmaterialien heranzuführen, sie im Mal- und Gestaltungsexperiment zu ermutigen und im kreativen Prozess zu begleiten. Damit Sie neue Anregungen und Ideen für Ihre Arbeit mit den Kindern bekommen, dürfen Sie selbst einmal ausgiebig in Farbwelten schwelgen. Sie haben die Möglichkeit mit unterschiedlichen Malmaterialien zu experimentieren und in ihre eigene Bildwelt einzutauchen.

Inhalte werden sein:

- Farbwahrnehmung
- Farbsymbolik
- Materialkunde
- Bildbetrachtung – Beispiele aus der Bildenden Kunst
- das eigene Experimentieren mit unterschiedlichen Malmitteln, Techniken und dem Bildformat

<b>Dauer</b>	Zwei ½ Tage
<b>Termin</b>	<b>17. und 24. April 2015</b> von 09.00 bis 13.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	kontiki – Kinder und Jugendkunstschule . Stadtreial . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Carmen Wetzke, Dipl.-Kunsttherapeutin (FH) (DFKGT), Lehrbeauftragte der Hochschule für Kunsttherapie Nürtingen, Supervisorin (DGSv), Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	12 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Kinder- und Jugendkunstschule kontiki statt.

## A

## IV

## 19 Singen ja, aber richtig – Grundkurs

Neuere wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass gerade im Vorschulalter die Weichen für spätere musikalische Verhaltensweisen gestellt werden. Musik fördert die Entwicklung von Anfang an d. h. Kinder, die singen, spielen und musizieren werden auf vielfältige Art und Weise in ihrer persönlichen Entwicklung gestärkt. Meinen langjährigen Beobachtungen nach wird die Aufgabe und Notwendigkeit einer frühen musikalischen Erziehung von den meisten pädagogischen Fachkräften erkannt und mit großem Engagement verfolgt, sofern ihnen entsprechende Hilfen an die Hand gegeben werden.

Der **Grundkurs** dieser Seminarreihe beschäftigt sich zunächst im Schwerpunkt mit der Stimme der pädagogischen Fachkräfte, da sie Vorbilder für die Kinder sind und die Kinder an ihrem Modell lernen.

Weitere Inhalte sind:

- Stimmtraining für pädagogischen Fachkräfte
- Probleme mit der Sprech- und Singstimme?
- Kennzeichen des guten Kinderliedes
- Kriterien der Liedauswahl
- Singen mit Kindern
- Methoden zum Einstudieren von Liedern
- Kennenlernen von kindgerechter Literatur (mit Bücherausstellung)
- „Carusos“, die Nachfolger von „Felix“

Diese Fortbildung ist auf die „Carusos“-Gütesiegel (Nachfolge von „Felix“) hin abgestimmt.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>23. April 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Wiltrud Reusch-Weinmann, Seminarschulrätin, langjährige Erfahrung in Aus- und Fortbildung, Frauenchorreferentin im SCV, Mitglied des Musikbeirats des SCV, Esslingen
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Schwäbischen Chorverband statt.

## 20 Schmetterlinge – vom Ei zum Falter

Schmetterlinge in ihren verschiedenen Lebensstadien faszinieren Kinder. Aus dem winzigen Ei schlüpft die weiche Raupe und verwandelt sich in der harten Puppenhülle in einen buntschillernden Falter. Doch in der Natur erhalten Kinder meist nur kurze Einblicke in das Leben der Schmetterlinge.

Das Ziel dieser Fortbildung ist, Schmetterlinge für Kinder direkt erlebbar zu machen:

- Spiele, Rätsel und Bastelaktionen veranschaulichen das Leben von Schmetterlingen.
- Bei einer Exkursion in ein nahegelegenes Schmetterlingsparadies können Falter beobachtet werden. Vielleicht wissen die Kinder schon einige Namen, die sie zuvor spielerisch erlernt haben.
- Bei der Raupenzucht in der Kindertageseinrichtung können Kinder den Wandel von der Raupe zum Falter begleiten und sogar mit etwas Glück beim Schlüpfen zuschauen. In einem Schmetterlingstagebuch können sie ihre Beobachtungen festhalten.
- Vielleicht gibt es in der Einrichtung Platz für einen kleinen Schmetterlingsgarten? Manche Pflanzen ziehen Schmetterlinge magisch an.

Die Referentin steht Ihnen auch nach dem Seminar für Fragen zur Verfügung und hilft Ihnen, Raupen zu beschaffen.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>24. April 2015</b> von 09.00 bis 15.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben
<b>Referentin</b>	Anke Zeppenfeld, BUND, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem BUND Ulm statt.

## 21 Burgfräuleins, Ritter und andere spielen ein Theaterstück – ein Workshop rund um das Thema Rollenspiel

Es steht zum Beispiel das Sommerfest der Einrichtung an, oder die Leitung der Kindertageseinrichtung hat Geburtstag – wäre es da nicht schön, wenn unsere Kinder eine Kleinigkeit vorführen könnten? Texte werden gesucht, Rollen verteilt, und dann wird auswendig gelernt. Mütter sind zum Glück auch dabei, die helfen, die Kostüme zu nähen oder das Bühnenbild mitzugestalten. Der Termin der Aufführung rückt näher, und die Kinder haben Spaß an der Sache. Oder: die Kinder sind oft unkonzentriert, können ihre Texte nicht, die Bewegungen, die wir für die einzelnen Zeilen auswendig gelernt haben funktionieren nicht mehr und wirken auf einmal so „leer“. Der Druck wird erhöht: „Ihr wollt doch, dass man sich über euch freut, oder? Also dann, strengt euch mal an!“ Welche Variante auch immer zutreffen mag, wir kümmern uns hier um das Thema Rollenspiel mit Kindern. Wie viel Text ist denn nun richtig, und welche Ideen der Kinder kann ich mit aufnehmen in das Spiel, ohne dass mir die Führung für das Ganze abhanden kommt? Ist ein freies Spiel überhaupt möglich, und woran liegt das Geheimnis, dass es bei manchen Aufführungen so lebendig wirkt und bei anderen alles schief geht und das Publikum freundlich darüber lächelt?

Wir beschäftigen uns mit:

- der passenden Auswahl für den jeweiligen Anlass
- Motivation und Führung in der Regiearbeit mit Kindern
- auswendig gelernt oder im Rollenspiel selbst erarbeitete Geschichten
- Musik und Gesang
- Rhythmus und Bodypercussion für Kinder
- Spiele, Übungen für „Zwischendurch“

Achtung! Hierbei handelt es sich um einen aktiven Workshop, bei dem sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einbringen sollen und können. Es sind keinerlei Vorkenntnisse erforderlich.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>27. und 28. April 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Proberaum Theater an der Donau . Schillerstraße 1 . 89077 Ulm
<b>Referent</b>	Sven Wisser, Theaterleiter, Schauspieler, Regisseur, Theater an der Donau – Kinder- und Jugendtheater, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	18 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Theater an der Donau – Kinder- und Jugendtheater, Ulm, statt.

## 22 „Wenn das Heupferd am Storchenschnabel knabbert“ – Experimentierwerkstatt Wiese

Wo hat das Heupferd seine Ohren versteckt und mit welchem Instrument musiziert es? Mit selbst gebauten Insektenaugen klären wir diese und viele andere Fragen. Wir tauchen in den kunterbunten Mikrokosmos Wiese ein und werden eine Ameisenaussendienstmitarbeiterin bzw. einen Ameisenaussendienstmitarbeiter bei der Arbeit begleiten. Dabei sehen und schmecken wir allerlei leckere Kräuter und lernen weitere Wiesenmitbewohnerinnen und Wiesenmitbewohner kennen.

Abgerundet wird die Werkstatt durch Spiele und Experimente rund um den Lebensraum Wiese, wie z. B. den Bau einer Löwenzahn-Pipeline. Bei Interesse können wir zum Schluss zusammen einen Kräuterquark machen.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>06. Mai 2015</b> von 09.00 bis 15.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben
<b>Referentin</b>	Almut Sattelberger, Projektleiterin im BUND, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem BUND Ulm statt.

## 23 Lernen durch Rhythmus und Bewegung mit Drums Alive® Teil II

Für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fortbildung „Lernen durch Rhythmus und Bewegung mit Drums Alive®“ hier die gewünschte Fortsetzung.

Die Hirnforschung weiß inzwischen von der Wichtigkeit der exekutiven Funktionen. Zielgerichtete Handlungssteuerung, motorische Umsetzung, Impulskontrolle, Schulung der kognitiven Fähigkeiten, dies alles wird mit Hilfe des Drums Alive® Programmes praktiziert.

„Let build a better brain“ lautet der Leitspruch von Carrie Ekins. Mit viel Spaß, Bewegung, Rhythmus und Musik wird jedes Gehirn angeregt, seine Synapsen zu gebrauchen. Die Neuronen werden auf diese Weise besser vernetzt und neue Verbindungen können aufgebaut werden. Diese Plastizität ist die Voraussetzung für das Lernen.

Wie in Teil I dieser Fortbildung wird die Vielfältigkeit von Rhythmus und Bewegung gezeigt und es können viele Bewegungsanregungen mitgenommen werden. Trommeln auf Pezzibällen, Polyrhythmen, Handklatschspiele, Hüpfspiele und Cup-Stacking sind dieses Mal Bestandteile des Programmes.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>08. Juni 2015</b> von 9.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentinnen</b>	Carrie Ekins, M. A. Magister Sport/Tanz/Sportmedizin, Dipl.-Pädagogin, Kutzenhausen Stefanie Vieth-Efinger, Erzieherin, Master-Trainerin Drums Alive®, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen – Für alle die bisher an der Fortbildung „Lernen durch Rhythmus und Bewegung mit Drums Alive®“ teilgenommen haben.

## 24 Bacherkundung

Wie kann man Kinder mit dem Lebensraum Bach vertraut machen? Wie kann ein Ausflug an den nächsten Bach zur spannenden Expedition werden. Wie können wir uns auf das Thema einstimmen. Welche kleinen Tiere können wir mit Küchensieben zwischen Wasserpflanzen und Steinen fangen? Wie atmen sie, wie ernähren sie sich, wie verhindern sie, von der Strömung mitgerissen zu werden?

Dies alles können wir selbst an einem Bach erkunden. Auch der Biber, der in Ulm an verschiedenen Stellen seine Spuren hinterlässt, soll Thema sein. Dieses Tier mit seiner interessanten Lebensweise und seiner unschätzbaren Bedeutung für unsere Bäche, fasziniert Kinder sehr. Es wird sich zeigen, dass man kein Experte sein muss, um mit Kindern auf Entdeckungsreise zu gehen.

Wie ein Ausflug an einen Bach ablaufen kann, welche Gewässer in Ulm geeignet sind und was im Detail zu beachten ist, wird besprochen. Für die Durchführung eines größeren Wasserprojekts werden ergänzende Vorschläge gemacht.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>09. Juni 2015</b> von 09.00 bis 15.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben
<b>Referentin</b>	Almut Sattelberger, Projektleiterin im BUND, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem BUND Ulm statt.

## A

## IV

## 25 Das bin ich!

## Lebensgroße Körperbilder mit Kindern malen

Das Malen eines Körperbildes ist eine kunsttherapeutische Technik zur Förderung der Körperwahrnehmung, des Körpergefühls und der Selbstwahrnehmung.

Diese Methode eignet sich hervorragend mit älteren Kindergartenkindern in die Themenwelt „Mein Körper“ einzutauchen und damit ausgiebig auf Entdeckungsreise zu gehen.

Die Teilnehmenden werden ihr eigenes Körperbild malen und erhalten konkrete Anregungen, wie sie das Thema mit Spielen, Literatur und Wahrnehmungsübungen anreichern und in der Kindertageseinrichtung umsetzen können.

<b>Dauer</b>	Zwei ½ Tage
<b>Termin</b>	<b>12. und 19. Juni 2015</b> von 09.00 bis 13.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	kontiki – Kinder und Jugendkunstschule . Stadtreial . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Carmen Wetzke, Dipl.-Kunsttherapeutin (FH) (DFKGT), Lehrbeauftragte der Hochschule für Kunsttherapie Nürtingen, Supervisorin (DGSv), Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	12 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Kinder- und Jugendkunstschule kontiki statt.

## 26 Landart – Naturwerkstatt Kunst

Landart ermöglicht Begegnungen mit der Natur und bietet künstlerische Zugangsformen zur Natur. Sie verleitet und verführt uns, wie sie es schon mit Andy Goldsworthy oder Richard Long tat, zu Bildern und Skulpturen, die wir in der Natur aus gesammelten Naturmaterialien bauen werden.

Was bietet die Jahreszeit? Welche Ideen können wir entwickeln und wie können wir sie umsetzen? Wir arbeiten allein und in Gruppen. Die Werke sind vergänglich. Sie bleiben vor Ort und zerfallen, verfliegen. In diesem Seminar werden wir, angeregt durch die Natur, den künstlerischen Prozess hin zu einem Landart-Werk erproben und erleben: Spiele, die Kreativität wecken und fördern, Übungen, um sich intensiv mit dem Ort und den vorhandenen Naturmaterialien auseinander zu setzen, Aufgaben zum Sammeln, Ordnen, und Bauen und schließlich der Bau eines Kunstwerks, das Betrachten und Loslassen. Im Anschluss erarbeiten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Umsetzungs- und Anleitungsmöglichkeiten von Landart-Projekten für die eigene und für die sinnlich-ästhetische Arbeit mit Kindern.

Ziele dieser Fortbildung sind Bedeutungsfelder und Erfahrungschancen für die Arbeit mit Kindern aufzuspüren, die im Dialog zwischen Natur und Kunst liegen:

- Wahrnehmung der Schönheit und Formenvielfalt in der Natur
- Schulung der Sinne: riechen, fühlen, sehen, hören, Gleichgewicht, kalt-warm, Raum- und Körperorientierung, multisensorische Wahrnehmung und Bildung intermodaler Analogien
- Bau von Kunstwerken aus Naturmaterialien
- Dialog zwischen Natur und Kunst
- experimentell-künstlerische Auseinandersetzung mit dem Selbst im Raum der Natur
- Diskurse über das Verhältnis von Mensch, Natur, Kultur

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>17. Juni 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben
<b>Referentin</b>	Christine Söffing, Dipl.-Pädagogin, Künstlerin, Museumspädagogin, Erwachsenenbildnerin, Neu-Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 27 Singen ja, aber richtig – Aufbaukurs

Neuere wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass gerade im Vorschulalter die Weichen für spätere musikalische Verhaltensweisen gestellt werden. Musik fördert die Entwicklung von Anfang an d. h. Kinder, die singen, spielen und musizieren werden auf vielfältige Art und Weise in ihrer persönlichen Entwicklung gestärkt. Meinen langjährigen Beobachtungen nach wird die Aufgabe und Notwendigkeit einer frühen musikalischen Erziehung von den meisten pädagogischen Fachkräften erkannt und mit großem Engagement verfolgt, sofern ihnen entsprechende Hilfen an die Hand gegeben werden.

Der **Aufbaukurs** dieser Seminarreihe beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit der Kinderstimme und mit Möglichkeiten des Kinderstimmtrainings.

Weitere Inhalte sind:

- Stimmtraining für pädagogischen Fachkräfte
- Umgang mit der Kinderstimme
- Anleitung zum gemeinsamen Singen
- Stimmspiele für Kinder
- Einfache Bewegungsspiele
- Kennenlernen weiterer geeigneter Lieder für die Kindertageseinrichtung

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>15. Juli 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Wiltrud Reusch-Weinmann, Seminarschulrätin, langjährige Erfahrung in Aus- und Fortbildung, Frauenchorreferentin im SCV, Mitglied des Musikbeirats des SCV, Esslingen
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen - Für alle die bisher an einem Grundkurs „Singen ja, aber richtig“ teilgenommen haben.

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Schwäbischen Chorverband statt.

## 28 Werte geben Sicherheit – Werteerziehung und der Bildungsbereich „Sinn, Werte, Religion“ im Orientierungsplan

„Es gibt keine Erziehung ohne Werte“ – so der bekannte Pädagoge Hartmut von Hentig. Das heißt: Bei jeder Erziehung spielt das, was den Kindern und was den Erziehenden „wert und heilig“ ist, immer eine Rolle. Werteerziehung macht das, was als „wert und heilig“ gilt, bewusst, und übt mit den Kindern ein Denken, Verhalten und Handeln ein, das diesen Werten entspricht.

Bei dieser Fortbildung geht es zunächst um die Vergewisserung der Gründe, die für eine gezielte Werteerziehung sprechen, und um den Gewinn, den Kinder daraus ziehen können. Es geht um die Bestimmung der Rolle der pädagogischen Fachkräfte bei der Werteerziehung und um ihre dazu erforderlichen Kompetenzen. Ferner werden konkrete Formen der Werteerziehung in der Kindertageseinrichtung vorgestellt und Möglichkeiten und Formen dargelegt, wie dabei mit den Eltern zusammen gearbeitet werden kann.

Alle Überlegungen und praktischen Konsequenzen werden schließlich in Bezug gesetzt zu den beiden anderen Themenschwerpunkten im Bildungsbereich „Sinn, Werte, Religion“.

Die Fortbildung verfolgt das Ziel, eine gute theoretische Grundlagen und neue Methoden einer Werteerziehung und dabei auch Bezüge zu „Sinn und Religion“ herzustellen.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>16. und 17. Juli 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Matthias Hugoth, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Freiburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 29 Feilen, Sägen, Hämmern – werken mit Holz für Vorschulkinder

Kinderaugen leuchten auf, wenn sie in die Werkstatt gehen und mit den Werkzeugen der Großen hantieren dürfen. Holzfundstücke, Äste oder Holzreste bieten einen guten Einstieg in das Gestalten und Experimentieren mit Holz. Damit kann gebaut und konstruiert werden. Die einzelnen Teile lassen sich durch nageln, schrauben, kleben oder zusammenschnüren miteinander verbinden. Manches Holzstück muss mit Säge oder Feile in Form gebracht werden, um es weiter zu verarbeiten. Es können beispielsweise Schiffe, Autos, Baumhäuser oder Figuren entstehen. Welche Gestaltungsmöglichkeiten es mit dem Material Holz für Vorschulkinder gibt, welche Werkzeuge sich dafür eignen und wie Sie diesen Prozess begleiten, ist Inhalt der Fortbildung.

Inhalte werden sein:

- Materialkunde
- Grundlagen des dreidimensionalen Gestaltens
- einfache Techniken
- Praxistransfer

<b>Dauer</b>	Zwei ½ Tage
<b>Termin</b>	<b>18. und 25. September 2015</b> von 09.00 bis 13.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	kontiki – Kinder- und Jugendkunstschule . Stadtregal . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Carmen Wetzke, Dipl.-Kunsttherapeutin (FH) (DFKGT), Lehrbeauftragte der Hochschule für Kunsttherapie Nürtingen, Supervisorin (DGSv), Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	12 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Kinder- und Jugendkunstschule kontiki statt.

## 30 Rituale machen Kinder stark

Als Rituale bezeichnen wir bewusst wiederholte Vorgehensweisen. Mit ihrer Hilfe lassen sich das Leben und besonders der Alltag mit Kindern bewusster gestalten. Rituale geben Orientierung und helfen, die Abläufe des Lebens mit Wertschätzung zu bereichern. Besonders Kinder lieben Rituale, da etwas stetig Wiederkehrendes für Vertrautheit und Geborgenheit sorgt. Rituale müssen nicht große Dinge sein – auch kleine, in den individuellen Tagesablauf integrierte Rituale sorgen für einen besseren Zusammenhalt und Stabilität. Sie geben Ordnung und Halt, schaffen Regeln oder reduzieren die Ängste der Kinder.

### Ziele

- Bewusstwerden über die Bedeutung von Ritualen
- Reflexion der bestehenden Rituale und das Kennenlernen von neuen Ritualen

### Inhalte

- verschiedene Rituale im Alltag und in den verschiedenen Lebensphasen der Kinder
- Gestaltung von Übergängen mit Ritualen
- praktische Tipps zum Einsatz von Ritualen
- Rituale zum Thema Gefühle und Stärkung des Selbstvertrauens

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>23. September 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Daniela Roth-Mestel, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Bad Grönenbach
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 31 Waldtag – Planen, Entdecken, Spielen, Gestalten

Der Wald bietet nicht nur Beobachtungs- und Erkundungsmöglichkeiten, sondern auch einen eigenen Raum für Erfahrungen und Spiele. Im Wald ist es vergleichsweise leicht, zur Ruhe zu kommen. Viele Geschichten ranken um Buchen und Eichen, handeln von Wurzelmännchen und Waldgeistern.

- Mit erprobten Spielvorschlägen von Joseph Cornell und anderen wollen wir den Wald mit allen Sinnen erleben.
- Die wichtigsten Baumarten werden vorgestellt und spielerisch kennengelernt.
- Mit buntem Herbstlaub, Ton und allem was wir im Wald finden gestalten wir Baumgeister.
- Die Erkundung der Bodenlebewesen bietet sich an, um den Kindern die Aufgabe der Bodentiere und damit den Kreislauf des Ökosystems Wald erlebbar zu machen. Deshalb machen wir uns selbst mit dem Waldboden und seinen Lebewesen vertraut.
- In früher Kindheit ist das freie Spiel besonders wichtig. Wir fragen uns: Welche Rahmenbedingungen müssen wir schaffen, damit die Kinder selbst „Kräutersuppe kochen“, Lager bauen oder in einer Pfütze Kanäle bauen können und sich so den Wald erobern?
- Was bei der Vorbereitung eines Waldtages zu beachten ist, welche Gefahren bedacht werden müssen und welche Waldgebiete sich in Ulm besonders eignen, wird ebenfalls Teil dieses Tages im Wald sein.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>24. September 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben
<b>Referentin</b>	Almut Sattelberger, Projektleiterin im BUND, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem BUND Ulm statt.

## 32 Kinder erfinden Mathematik – Aufbaukurs in gestaltendes Tätigsein mit dem „Denkwerkzeug gleiches Material in großen Mengen“

Kinder erfinden Mathematik mit gleichem Material in großer Menge (GMGM). Was tun Kinder mit hunderten oder tausenden kleiner gleicher Gegenstände wie Eisbecher, Holzwürfel, 1-Centstücken, Schrauben, die durch ihre Präsentationsform dem eigentlichen Zweck entbunden sind?

Wie lassen sich Umgebungen schaffen, in welchen Kinder – und auch Erwachsene – Mathematik als fantasiebestimmtes Strukturieren erleben, entdecken und erfinden können?

Im Aufbaukurs werden Prozess-Beobachtungen, Handlungsmuster, mathematische Motive und Entwicklungsverläufe erörtert. Die Weiterbildung ist für Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorgesehen, die bereits mit GMGM arbeiten und Praxiserfahrungen machen konnten.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>06. Oktober und 03. November 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Kerensa Lee, Grundschullehrerin, Wiss. Mitarbeiterin im Bereich Mathematikdidaktik an der Universität Bremen (2002 - 2007), Forschungsprojekt „Kinder erfinden Mathematik“, seit 2008 freiberufliche Tätigkeit als Dozentin und Konzeptgestalterin im Bereich Mathematik und Kunst, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen – Für alle die bisher an der Fortbildung „Kinder erfinden Mathematik“ teilgenommen haben.

### 33 Bewegungshits von Hamburg bis Hawaii

#### Lieder und Verse mit deutschen Textübertragungen und interkulturellen Spielideen – eine musikalische Länderreise.

Geklatscht, gesungen und getanzt wird überall auf der Welt. In diesem Seminar stehen zahlreiche einfache Bewegungslieder und Spielgedichte mit ausführlichen Praxisanleitungen und deutschen Textübertragungen aus vielen Ländern im Mittelpunkt: von Moskau bis Marokko, von Indien bis Istanbul, von Hamburg bis Hawaii. Schwerpunkte sind die südlichen und östlichen europäischen Länder – eine Fundgrube für die interkulturelle Arbeit und für alle, die Interesse an internationalen Spielliedern haben. Es geht darum, das gemeinschaftliche Singen zu fördern, Einblicke in andere, fremde Kulturen zu ermöglichen, durch Mehrsprachigkeit den eigenen Blickwinkel zu vergrößern und andere Musikrichtungen kennen zu lernen.

Integration ist keine Einbahnstraße. Mit diesem Material können Vorurteile spielerisch abgebaut und ein Zusammenleben in Vielfalt ermöglicht werden. Es beginnt mit Stücken zum Einstieg, dann geht es um Körperteile und Klatschstücke, es folgen einfache Kreisspiele, dann dreht sich alles um Tiere, anschließend um Natur und Jahreszeiten, und zuletzt kommt ein bewegter Teil mit viel Action und Tanz. Das Programm ist ein cross-over der Kinderkulturen und eine Mixtur von Spielideen aus nah und fern, alle mit durchgängigem Bewegungsablauf. Ein kultureller Beitrag zum friedlichen Austausch der Kulturen. Verschiedene musikalische Themen wie Dur, Moll, orientalische Melodien oder Pentatonik kommen zum Einsatz.

Besonderen Stellenwert hat das Thema: Deutschlernen mit Spielversen, Klanggeschichten und Bewegungsliedern. Insbesondere Kinder aus Migrantenfamilien werden gut mit Musik und Rhythmus angesprochen. Alle Stücke können gut in der Sprachförderung eingesetzt werden.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>08. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Wolfgang Hering, Dipl.-Pädagoge und Kinderliedermacher, Groß Gerau
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

## 34 Die Kraft des Atems entdecken

Wünschen Sie sich Gelassenheit, Ruhe und Wohlfühl und das mit wenig Aufwand? Ihr eigener Atem ist Ihr bestes Kraftreservoir, das Sie immer zur Verfügung haben. In einfachen Körper- und Stimmübungen, die neugierig und achtsam ausgeführt werden, können Sie Ihren eigenen Atemfluss wieder entdecken und daraus Kraft schöpfen.

Erleben Sie diese Bewegungsabläufe als entlastend, harmonisierend und präsenzfördernd, können Sie diese leicht Kindern weiter vermitteln, denen es an Ruhe, Konzentration oder Vitalität fehlt.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>08. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	„Atemräume“ Neu-Ulm . An der Schießmauer 26 . 89231 Neu-Ulm
<b>Referentin</b>	Margaretha Zipplies, Atempädagogin, Tanzleiterin, Neu-Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 35 Tausend tolle Töne – einfaches Spiel mit Orff-Instrumenten sowie Tipps zum Singen mit Kindern

Der Workshop bietet Anregungen und Tricks, Orff-Instrumente modern und kindgerecht einzusetzen. Es geht los mit Spielen zum Kennenlernen, Anregungen für den Stuhlkreis sowie rhythmischen Kreis- und Stoppspielen. Elementare Körperklänge werden fantasievoll verwendet.

Dann werden Kinderlieder mit einer Harmonie oder einfachen Akkord-Kombinationen begleitet, die sich u. a. gut in der Kindertageseinrichtung umsetzen lassen. Besonderen Stellenwert haben dabei Klangbausteine, die leicht in der Hand liegen und für Kinder einfach zu spielen sind. Weiterhin gibt es Anregungen Stabspiele (Glockenspiel, Xylofon) und einfache Rhythmusinstrumente (Handtrommeln, Klanghölzer, Rasseln, Schellenkranz, etc.) zu spielen. Pentatonische Stücke sowie Lieder in Dur und Moll werden begleitet. Dann kommen Klanggeschichten zum Einsatz.

Im Baukastensystem werden einfache Tonfolgen und rhythmische Motive ausprobiert. Grundlegende Elemente der Harmonielehre werden angesprochen. Weiterhin stehen ein paar elementare Klatsch- und Musikspiele auf dem Programm. Bei Interesse kann auch auf Klanggeschichten eingegangen werden. Mit diesem Spielmaterial können auch musikalische Laien die Freude der Kinder an der Musik fördern und kreativ die Stimme einsetzen lernen. Vorgestellt werden u. a. Akkordtabellen für Klangbausteine, kindgerechte Instrumente und ausgewählte Initiativen zum „Singen mit Kindern“.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>09. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Wolfgang Hering, Dipl.-Pädagoge, Kinderliedermacher, Groß-Gerau
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

## 36 Zwischen Bildern und Skulpturen

Sehen, Hören, Fühlen, Staunen – die erzählerische Welt des Museums – Gemälde, die Geschichten aus der Bibel erzählen, Skulpturen zur alten Geschichte Ulms, ganz moderne Bilder, die nichts als Farben und Formen zeigen – was lässt sich eigentlich mit Kindern aus Kindertageseinrichtungen im Museum machen, erleben, begreifen und erfahren? Ist das Museum ein Ort für Kinder? Wie erleben Kinder solche Werke? Was gibt es zu den Skulpturen und Bildern, stellvertretend für Werke im Museum, sinnlich zu erfassen, zu begreifen, zu sehen, zu hören, zu erleben?

Wir besuchen das Ulmer Museum und die Kunstsammlung Weishaupt und erarbeiten verschiedenste Herangehensweisen an die unterschiedlichen Kunstformen.

Nach theoretischen Einführungen arbeiten wir in der Museumswerkstatt mit unterschiedlichen Materialien und erfahren und erleben selbst die verschiedensten Möglichkeiten, wie mit Kindern museumspädagogisch zu den Skulpturen und Bildern gearbeitet werden kann.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>14. Oktober 2015</b> von 10.00 bis 17.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Ulmer Museum . Marktplatz 9 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Christine Söffing, Dipl.-Pädagogin, Künstlerin, Museumspädagogin, Erwachsenenbildnerin, Neu-Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Ulmer Museum statt.

## A

## IV

## 37 Singen ja, aber richtig – Intensivkurs

Neuere wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass gerade im Vorschulalter die Weichen für spätere musikalische Verhaltensweisen gestellt werden. Musik fördert die Entwicklung von Anfang an d. h. Kinder, die singen, spielen und musizieren werden auf vielfältige Art und Weise in ihrer persönlichen Entwicklung gestärkt. Meinen langjährigen Beobachtungen nach wird die Aufgabe und Notwendigkeit einer frühen musikalischen Erziehung von den meisten pädagogischen Fachkräften erkannt und mit großem Engagement verfolgt, sofern ihnen entsprechende Hilfen an die Hand gegeben werden.

Der **Intensivkurs** ist eine Fortsetzung des Grund- und Aufbaukurses. Dabei steht vor allem die kindgemäße, ganzheitliche und spielerische Zugangsweise zu einzelnen Themenbereichen anhand von vielen praktischen Beispielen im Vordergrund.

Weitere Inhalte sind:

- Erfahrungsaustausch zu den vergangenen Seminaren
- Stimmtraining für pädagogische Fachkräfte
- Kennenlernen von Kinderliedern
- exemplarische Darbietung der Arbeit mit dem Kinderlied
- Methoden der Liederarbeitung und -ausgestaltung
- Stimmtraining mit Kindern

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>21. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Wiltrud Reusch-Weinmann, Seminarschulrätin, langjährige Erfahrung in Aus- und Fortbildung, Frauenchorreferentin im SCV, Mitglied des Musikbeirats des SCV, Esslingen
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen – Für alle die bisher an einem Grund- und Aufbaukurs „Singen ja, aber richtig“ teilgenommen haben.

Diese Veranstaltungen findet in Kooperation mit dem Schwäbischen Chorverband statt.

## 38 Spielen, Lachen, Späße machen – Wie aus gewöhnlichen Alltagssituationen ein Spielspaß mit vielen Lernerfahrungen für die Kinder wird.

Spielen heißt in diesem Seminar selber loslegen, der eigenen Spielphantasie freien Lauf lassen und lachend den Spielspaß erleben. Sie lernen neue Spiele kennen und entdecken Altbekanntes wieder. Es sind Spiele für junge, ganz junge und ältere Kindern, Spiele für einzelne Kindern, für kleine und große Kindergruppen. Es sind laute und leise Spiele, kurze 5-Minuten-Spiele und Spiele, die so lange dauern, wie es den Kindern gefällt. Auch Spielaktionen zu Garten- und Kinderfesten sind dabei.

Wie Sie diese Spiele anleiten und die Kinder zum Mitspielen motivieren, dazu erhalten Sie viele praktische und didaktische Tipps. Auch für die typischen Stolpersteine beim Spielen gibt es erprobte Lösungen, z. B. was Sie tun können, wenn ein Kind nicht mitspielen will, trotz das Spiel stört, sich beleidigt zurückzieht, weil es nicht gebührend beachtet wird, zu langsam reagiert und die Mitspielerinnen und Mitspieler unruhig werden.

Welche Lernerfahrungen die Kinder bei den Spielen machen, das erfahren Sie bei jedem einzelnen Spiel. Dabei sind die Bildungs- und Entwicklungsbereiche des Orientierungsplanes berücksichtigt.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>26. und 27. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Gisela Walter, Dipl.-Pädagogin, Spielpädagogin, Spielanimiererin, Spiel- und Sachbuchautorin, Scheidegg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## A

## IV

## 39 Turnen zum Mitnehmen

Mit einem bunten Mix aus Handgeräten Reifen und Bällen, Alltagsmaterialien und einer Fundgrube voller Ideen fördern wir koordinative und konditionelle Fähigkeiten.

Immer wieder neu und spannend verpackt üben wir das, womit Kinder heute am meisten Schwierigkeiten haben, z. B. Körperspannung, Stützkraft, hüpfen und werfen.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>04. November 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Chris Heine, Übungsleiterin im Präventionsbereich mit Kindern, Referentin in der Aus- und Fortbildung im Schwäbischen Turnerbund, Laupheim
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 40 Kleine Elefanten im Porzellanladen – von der Schwierigkeit sich zu spüren

In der Regel verfügen Kinder über eine „Landkarte“ ihres Körpers. Doch immer mehr Kindern fehlt dieses Körperbild. Sie haben Probleme mit sich und können ihren Körper nicht spüren und wahrnehmen. Sie sind ungeschickt, es mangelt ihnen an körperlichem Feingefühl – manchmal erinnern sie uns an kleine Elefanten im Porzellanladen.

Bei dieser Fortbildung geht es darum, den eigenen Umgang mit den „kleinen Elefanten“ zu reflektieren und mit neuen Anregungen zu optimieren. Wir werden erfahren, was diese Kinder brauchen, um sich zu spüren. Übungen zur Schulung der Körperwahrnehmung mit und ohne Materialien werden uns dabei begleiten.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>09. November 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Daniela Roth-Mestel, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Bad Grönenbach
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 41 Kinderlabor – Chemie im Alltag

Wieso ist die Milch eigentlich weiß? Warum kann man mit Waschmittel Dreck entfernen? Und weshalb kann man einen Joghurtbecher nicht in den Backofen stellen? Dies alles sind Fragen aus dem Alltag, die aber alle direkt mit Chemie zu tun haben.

Unser Ziel ist es, Kinder unterschiedlichen Alters für Chemie zu begeistern und dabei gleichzeitig auch neueste Forschungen der Universität in sehr verständlicher Weise zu vermitteln. Hierzu werden mögliche Experimente für Kinder vorgestellt, aber auch Einblicke in das bestehende Schülerlabor (EMU-Lab) der Universität Ulm gegeben. Hier werden Kinder u. a. an Themen wie „Herstellung von Kunststoffen“, „Eigenschaften von Kunststoffen und Recycling“, „Alles rund um Milch“, „Waschmittel“ und „Kosmetika“ herangeführt.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>27. November 2015</b> von 09.00 bis 12.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Universität Ulm . Abteilung Organische Chemie III . Albert-Einstein-Allee 11 . 89081 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Ulrich Ziener, Universität Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	15 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Universität Ulm, Abteilung Organische Chemie III, statt.



## V Sprachbildung und Sprachförderung

### 1 Deutsch für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen

Sie arbeiten mit Kindern und können schon gut Deutsch, aber Sie möchten es noch verbessern und sicherer werden? Anhand von Beispielen und typischen Situationen aus Ihrem Arbeitsbereich, z. B. Elterngespräche, Bewegungseinheiten, ... vergrößern Sie Ihren Wortschatz, trainieren wichtige grammatische Strukturen und verbessern Ihre Kommunikationsfähigkeit.

<b>Dauer</b>	10 Termine
<b>Termin</b>	Beginn <b>08. Januar 2015</b> von 16.30 bis 18.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Andrea Fetzer, Deutsch-Dozentin vh Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	14 Personen

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.

## 2 Meilensteine des Zweitspracherwerbs – Entscheidungshilfen zur Ermittlung des Spracherwerbs bei mehrsprachigen Kindern im Alltag

Kinder haben ein angeborenes Interesse an Sprache und Sprechen. Über das stark ausgeprägte Bedürfnis, sich mit Sprache zu verständigen, verfügen auch Kinder, die mit zwei oder mehreren Sprachen aufwachsen. Auch diese Kinder wollen so schnell wie möglich die deutsche Sprache lernen, um im Alltag zurechtzukommen. Sie wollen in der Lage sein, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Ängste in dieser Sprache zu äußern. Sie wollen sich neues Wissen aneignen, Gedanken formulieren und sich mit Ideen einbringen.

Das Konzept, das dieser Fortbildung zugrunde liegt, möchte pädagogische Fachkräfte für die sprachlichen Fähigkeiten von mehrsprachigen Kindern und die einzelnen Erwerbsstadien des Zweitspracherwerbs sensibilisieren. Es baut zugleich auf die angeborene Fähigkeit des Kindes, Sprache zu erwerben und Freude am Sprechen zu haben. Die pädagogischen Fachkräfte werden darin unterstützt, in den kindlichen Äußerungen, seien sie noch so fehlerhaft und rudimentär, in erster Linie die bereits erreichten Lernfortschritte zu entdecken und diese als positiv zu bewerten. Gleichzeitig werden die pädagogischen Fachkräfte darin bestärkt, die spracherwerbsbedingten Äußerungen des Kindes als Wegweiser für die Förderung wahrzunehmen und zu stärken.

Das Ziel der Fortbildung ist es, ein übersichtliches Entwicklungsraster für die alltägliche Ermittlung des Sprachentwicklungsstands vorzustellen. Dadurch können genaue Entscheidungen bezüglich des Förderbedarfs des jeweiligen Kindes getroffen werden. Die Fortbildung zeigt in vielen Beispielen auf, wie die Einschätzung des Zweitspracherwerbs im pädagogischen Alltag gelingt und wie die Empfehlungen für die Sprachförderung in der Praxis effizient und nutzbar sein können.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>15. Januar 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Maria Kocianova-Friedrich, Pädagogin, Elchingen
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## A

## V

### 3 „Schwierige Kinder“ und was es ihnen schwer macht

Jede pädagogische Fachkraft erlebt Situationen, in denen das fachlich durchdachte und liebevoll vorbereitete Angebot oder Konzept bei bestimmten Kindern fehlschlägt oder durch auffälliges Verhalten gestört wird.

In dieser Fortbildung werden alltägliche Sprach-, Wahrnehmungs-, Motorik- und Verhaltensauffälligkeiten und ihre Folgen verständlich dargestellt und Wege aufgezeigt, diese zu erkennen und ihnen sinnvoll zu begegnen.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>09. Februar 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr <b>30. November 2015</b> von 9.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Praxis für Logopädie & Ergotherapie . Syrlinstraße 38 . 89073 Ulm
<b>Referentinnen</b>	Barbara Zeller, Logopädin, Sängerin, Musikerin, Stimmtrainerin, Stimmtherapeutin, Ulm Michaela Fleckenstein, Ergotherapeutin, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	15 Personen

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Praxis für Logopädie & Ergotherapie statt.

## 4 „Ich kann schon Lena schreiben!“ – Lena, 4,6 Jahre Mit Kindern die Bedeutung von Symbolen und Schriftzeichen entdecken

Frühe Literacy-Erfahrungen tragen wesentlich dazu bei, wie sich ein Kind einen Zugang zum Schreiben und Lesen erschließen und diese Kompetenzen für seinen weiteren Bildungsprozess nutzen kann. Schon kleine Kinder spielen mit Reimen, hören gerne Geschichten, werden selbst zur Erzählerin und zum Erzähler und interessieren sich für Symbole und Schriftzeichen. Um den freudvollen Zugang zur Schriftkultur zu festigen, weiter auszubauen und für die Sprachentwicklung zu nutzen, brauchen Kinder eine Umgebung, die ihnen entsprechende Erfahrungen ermöglicht und bereitstellt. Hierbei kommt den Eltern und pädagogischen Fachkräften eine bedeutende Rolle und wichtige Aufgabe zu.

Wir werden den Blick während dieser Fortbildung darauf richten, wie wir in unserem Alltag in den Kindertageseinrichtungen Kinder auf ihrem individuellen Weg in die Schriftsprache unterstützen können.

Inhalte der Fortbildung:

- Bedeutung von Literacy-Kompetenzen für die sprachliche Entwicklung
- Orientierung an den individuellen Voraussetzungen, Interessen und Zugängen
- Anregungen für Vorläuferfähigkeiten für den Schriftspracherwerb (Spiele mit Reimen, Rhythmen, Anlauten)
- Geschichten, Sprachspiele und Verse als Elemente von früher Literacy-Erziehung
- Gestaltung einer sprachfördernden Umgebung
- Einbeziehen der Eltern in die frühe Literacy-Förderung

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>10. und 11. Februar 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Lis Mesghouni-Schreiber, Dipl.-Sozialpädagogin, Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin, Wiesbaden
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## A

## V

## 5 Kleinkinder ergreifen das Wort – Sprachbildung mit Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren

Sprache beginnt mit dem ersten Schrei. Von Geburt an besitzen Kinder die Fähigkeit, sich mitzuteilen und andere verstehen zu lernen und sie entwickeln diese Fähigkeiten schnell weiter, wenn sie auf eine sprechende und zuhörende Gemeinschaft treffen. Verstanden werden ist dabei der beste Motor.

Die ersten vier Lebensjahre sind auch für die Entwicklung der kommunikativen und sprachlichen Kompetenzen von großer Bedeutung. In dieser Zeit finden Kinder heraus, wozu die unterschiedlichen Ausdrucksformen und Sprachen gut sind, sie lernen ihre Bedürfnisse, Gefühle und Gedanken zu artikulieren und sie beginnen andere Menschen auch aufgrund ihrer sprachlichen Äußerungen zu verstehen.

In der Fortbildung erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Einblick, welche unterschiedlichen „100 Sprachen“ Kinder in den ersten vier Jahren nutzen, welche individuellen Wege Kinder bei der Sprachentwicklung beschreiten und wie erwachsene Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner Kinder unterstützen können, ihre kommunikativen und sprachlichen Kompetenzen auszubauen.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>02. und 03. März 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Anna Winner, Psycholinguistin, Fortbildungsreferentin und Dozentin für Pädagogik und Psychologie an der Fachakademie für Sozialpädagogik, München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 6 Die Sprache ist zum Denken da – vom Sprechen lernen zum sprachlichen Denken

In die Sprache eintreten heißt nicht Sprechen lernen. Laute, Wörter, Sätze oder Grammatik zu erfassen, sind dabei nur Werkzeuge. Natürlich muss man die Werkzeuge gut und differenziert gebrauchen können, die man für den Eintritt in die Welt der Sprache braucht. Die meisten Kinder – gleich welcher kultureller Herkunft – erwerben diese Werkzeuge leicht, wenn die Bedingungen dafür gegeben sind. Für Störungen in diesem Prozess sind sprachheilkundige Fachpersonen notwendig und nicht die pädagogischen Fachkräfte zuständig. Eine Sprache zu erlernen heißt vielmehr, das, was man erlebt, erfährt oder denkt im System einer Sprache, ausdrücken können. So gesehen ist Sprache eine Denkform, in die wir Erfahrungen, Können, Wissen, Gedanken bringen müssen, damit wir uns im Raum unserer Kultur bewegen, zurechtfinden und uns mit unseren Mitmenschen austauschen können. Beim Eintritt in die Sprache wird also etwas, was vorher ohne Sprache „gedacht“ wurde mit Hilfe der Sprache (ein, zwei oder drei Sprachen) neu gedacht. Über diesen Wandlungsprozess, seine Voraussetzungen und Schwierigkeiten wird in dieser Veranstaltung zu sprechen sein und selbstverständlich auch, wie er fachlich unterstützt werden kann. Grundlegende sprachliche Bildung als Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist daher weitaus mehr als Sprachtraining.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>12. und 13. März 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Gerd E. Schäfer, Erziehungswissenschaftler, Würzburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 7 Mehrsprachig aufwachsende Kinder in Kindertageseinrichtungen – Sprachförderung durch ein- und mehrsprachige Bilderbücher

**Für die Arbeit mit Kindern von zwei Jahren bis zum Schulanfang.**

Die Tatsache, dass Bilderbücher einen wesentlichen Beitrag zum Spracherwerb und somit zur Sprachförderung leisten, wurde wissenschaftlich erwiesen. In zahlreichen internationalen Studien wurde festgestellt, dass insbesondere sprachschwache Kinder und Kinder mit Migrationshintergrund von den Bilderbüchern profitieren. Kinder, denen regelmäßig vorgelesen wird, zeigen einen größeren Wortschatz, feinere Ausdrucksweise und haben ein größeres Allgemeinwissen. Als positiver Nebeneffekt kommt hinzu, dass das Interesse an Sprache(n) und die Sprechfreude deutlich zunehmen.

Das Vorlesen von Bilderbüchern in verschiedenen Sprachen ist aus vielerlei Gründen sehr vorteilhaft für mehrsprachig aufwachsende Kinder: Zum Einen erfahren die Kinder und ihre Eltern, dass ihre Sprache in der Einrichtung Wertschätzung findet. Zum Anderen werden Eltern zum Vorlesen in ihrer Muttersprache zu Hause und/oder in der Einrichtung animiert. Der Dominoeffekt geht weiter – die Kinder lernen die deutsche Sprache unter diesen Bedingungen leichter und die Muttersprache kann sich kontinuierlich weiter entfalten.

Im Seminar erfahren Sie, warum mehrsprachige Bilderbücher in die Kindertageseinrichtung einbezogen werden müssen und wie sie gezielt und systematisch eingesetzt werden können. Konkrete Anleitungen der Eltern für das häusliche Bilderbuchlesen runden das Seminar ab.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>13. April 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Maria Kocianova-Friedrich, Pädagogin, Elchingen
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 8 Eltern bei der sprachlichen und schriftsprachlichen Bildungsarbeit unterstützen

Das Elternhaus ist der erste und wichtigste Bildungsort für Kinder, und ihre Eltern sind ihre ersten und wichtigsten Lehrer. Vor allem die sprachliche Entwicklung des Kindes ist eng verbunden mit dem Sprach- und Literacy-Verhalten der Eltern. Wie können Eltern bei der Wahrnehmung dieser wichtigen Aufgabe unterstützt werden? Welche Möglichkeiten kann die Kindertageseinrichtung bieten? Wie kann sie Eltern in die Unterstützung der sprachlichen Entwicklung des Kindes einbinden?

Ziel dieser Fortbildung ist u. a. die Erstellung eines „Bildungskoffers“ mit Tipps für Eltern, die verschiedene Bereiche der kindlichen Sprach- und Literacy-Entwicklung umfassen, z. B.:

- gelungene Eltern-Kind-Interaktion
- Tipps für den Umgang mit Büchern (Bilderbuchbetrachtung, dialogorientiertes Vorlesen)
- Tipps für die richtige Buchauswahl
- Begegnung mit Schrift
- Literacy bei Mehrsprachigkeit
- Unterstützung der sprachlichen Fertigkeiten (Deutsch als Erst- und Zweitsprache)
- Unterstützung von Mehrsprachigkeit

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>29. und 30. April 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Christa Kieferle, Sprachheilpädagogin M. A., Linguistin M. A., wissenschaftliche Referentin im Staatsinstitut für Frühpädagogik, München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## A

## V

## 9 Fröhliches Kindergelächter – der Wegweiser zur phonologischen Bewusstheit

Das Spiel mit Lauten und Silben ist das Spiel mit den „kleinen Unterschieden“ in der Sprache. Von Geburt an kitzeln uns die Klänge und ihre Farben im Ohr, animieren zum Nachahmen und dienen als Schlüssel und Bausteine zur komplexen Sprache.

Das Gehirn freut sich über diese „leichtverdaulichen Häppchen“ und macht Gedächtnis, Konzentration, Aufmerksamkeit und Verstehen daraus. Wie Sie diesen natürlichen Explorationsdrang in jeder Entwicklungsphase erkennen und unterstützen können wird in Theorie und Praxis vermittelt.

Beim „Wörter-Verbiegen“ kommen Kinder so richtig in Stimmung, lassen Sie sich von ihrem umwerfenden Humor anstecken.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>08. Mai 2015</b> von 09.00 bis 12.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Praxis für Logopädie & Ergotherapie . Syrlinstraße 38 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Barbara Zeller, Logopädin, Sängerin, Musikerin, Stimmtrainerin, Stimmtherapeutin, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	15 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Praxis für Logopädie & Ergotherapie statt.

## 10 „... und dann ging da plötzlich eine Tür auf ...“ – ein Workshop rund um das Thema lebendiges Vorlesen

Wer hört nicht gerne einer schönen, spannenden und fesselnden Geschichte zu und lässt sich damit in eine andere Welt ziehen? Wer es schafft als Vor-Leser sein Publikum, seine Zuhörerinnen und Zuhörer zu verzaubern, der weiß, wie schön es ist, in faszinierte Gesichter zu blicken, und kann sich an den offen stehenden Mündern erfreuen, die nur darauf warten, wie die Geschichte weiter geht. Darum geht es bei dieser Fortbildung.

Manche Einrichtungen bekommen Besuch von externen Vorleserinnen und Vorleser, manche haben eine Kleingruppe, in der regelmäßig gelesen wird, andere lassen die Aufgabe des Lesens im Team „kreisen“. Wie ich vor einer kleineren Gruppen, wie ich vor einer großen Anzahl an Kindern zu lesen habe, wird hier geschult. Was muss ich umstellen, und welche Voraussetzungen benötige ich für eine erfolgreiche Lesezeit?

Wir erarbeiten uns eine individuelle Vor-Lesetechnik, lieben Bilderbücher oder können nicht genug davon bekommen Märchen vorzulesen – all dies sind Themen des Workshops. Was macht eine gute Geschichte aus, und warum klingt das Märchen bei meiner Kollegin so viel schöner als bei mir? Wie kann ich es schaffen, die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu behalten oder sie erst einmal überhaupt zu bekommen, was ist eine fördernde Sprech- und Atemtechnik? Ein Workshop rund um das Wort.

Inhalt:

- Bilderbücher und Prosa, welche Technik für welches Genre
- Stimmbildungs- und Atemübungen aus der Schauspielausbildung
- Erarbeitung eines individuellen Vor-Lesestils
- Gruppendynamiken und Konzentrationsbündelung der Zuhörer

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>13. Mai 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr <b>22. September 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Proberaum Theater an der Donau . Schillerstraße 1 . 89077 Ulm
<b>Referent</b>	Sven Wissler, Theaterleiter, Schauspieler, Regisseur, Theater an der Donau – Kinder- und Jugendtheater, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	18 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Theater an der Donau – Kinder- und Jugendtheater, Ulm, statt.

## 11 Kindersprache stärken – wie viel Sprache steckt in Musik, Bewegung, Naturwissenschaften und Medien?

Das Konzept „Sprachliche Förderung in der Kindertageseinrichtung“ versteht Sprachförderung als Querschnittsaufgabe für Kindertageseinrichtungen und folgt einem ganzheitlichen Ansatz. Kernidee ist es, Sprachförderung ganz konkret mit anderen Bildungsangeboten zu verbinden. In dieser Verknüpfung enthält Sprache für Kinder Handlungsrelevanz.

### Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden sensibilisiert für eine differenzierte Beobachtung des sprachlichen Verhaltens von Kindern zwischen drei und sechs Jahren und sollen Möglichkeiten kennenlernen und erproben, wie sich eine gezielte und systematische Sprachförderung im Rahmen von Musik, Bewegung, Naturwissenschaften und Medienarbeit gestalten und umsetzen lässt.

### Inhalte:

Vermittlung theoretischer Grundlagen zum kindlichen Spracherwerb und zur Bedeutung von Sprache für die kognitive und sozial-kommunikative Entwicklung. Erprobung und Analyse von kleinen Projekten zur Verbindung von Sprache mit Musik, Bewegung, Naturwissenschaft und Medien. Reflexion über Transfer und Umsetzbarkeit in den Alltag.

### Methoden:

Arbeit mit Beobachtungsleitfäden und Dokumentationsbögen, Analyse von Filmmaterial und schriftlichem Material zur Kindersprache, praktisches Ausprobieren kleiner Ideen zur Verknüpfung von Sprachförderung mit Bildungsangeboten.

<b>Dauer</b>	2,5 Tage
<b>Termin</b>	<b>24. Juni, 25. Juni bis 26. Juni 2015</b> von 09.00 bis 16.30 Uhr (am 26. Juni von 09.00 bis 13.00 Uhr)
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Petra Best, Kommunikationswissenschaftlerin, wissenschaftliche Referentin beim Deutschen Jugendinstitut München, München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 12 Die Macht der Sprache – Sprache und Identität

Sprache kann Kinder herausfordern und ermutigen, sie kann aber auch kleinmachen, herabwürdigen, verletzen, ausgrenzen. Im sprachlichen Umgang bekommen Kinder laufend Rückmeldungen zu sich, zu ihrer Person und zu Aspekten ihrer Identität. Auch daraus entwickeln Kinder ihr Bild von sich selbst. In der Fortbildung geht es darum, sprachliches Handeln daraufhin zu untersuchen, welche Rückmeldungen darin für Kinder liegen und welchen Einfluss diese auf die kindliche Identitätsentwicklung haben können. Ziel ist es, Elemente einer inklusiven Sprachverwendung zu entwickeln, die Kinder bestärkt. Grundlage ist der Ansatz vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung, der als inklusives Praxiskonzept von der Fachstelle KINDERWELTEN im Institut für den Situationsansatz entwickelt und erprobt wurde.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>24. September 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Petra Wagner, Leiterin der Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung, Freie Universität Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 13 Mehrsprachigkeit in Krippe und Kindertageseinrichtung – den Erwerb sprachlicher Identität und der Kommunikationskompetenz begleiten

Die Sprachentwicklung eines jeden Kindes verläuft individuell. Ein Kind kann nur dann selbst sprechen lernen, wenn die Menschen in ihrer unmittelbaren Lebenswelt ständig liebevoll mit ihm in sprachlichen Kontakt treten und es an ihrer sprachlichen Welt teilnehmen lassen. In einer gemeinsamen Reflektion anhand von Beispielen aus der Praxis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen die wesentlichsten Elemente für einen gelungenen Spracherwerb in mehreren Sprachen gleichzeitig erarbeitet und veranschaulicht werden.

Themenschwerpunkte:

- der kindliche Spracherwerbsprozess im Allgemeinen und die frühkindliche Mehrsprachigkeit im Speziellen
- Sprache – Sprechen – Kommunikation: was ist der Unterschied und worauf ist zu achten
- Persönlichkeitsentwicklung: sprachliche und kulturelle Identität
- Kinder im Spracherwerbsprozess begleiten: die Rolle der pädagogischen Fachkraft und der Eltern sowie deren biografische Erfahrungen und interkulturelle Kompetenz
- die Erarbeitung von Konzepten für eine mehrsprachige Gruppenarbeit

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>05. und 06. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Eva Hammes-Di Bernardo, Referentin für Bildungsfragen, Saarbrücken
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 14 Unsere Lieblingsbilderbücher

Jährlich erscheinen eine Vielzahl neuer Bilderbücher auf dem Markt zu unterschiedlichen Themen, mit verschiedenen Illustrationsstilen und sprachlicher Gestaltung. Einige haben sich über all die Jahre zu Lieblingsbilderbüchern entwickelt, die immer wieder gerne empfohlen und vorgelesen werden.

Bibliothekarinnen der Stadtbibliothek Ulm stellen diese bewährten Bilderbücher und eine Auswahl an Neuerscheinungen vor.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>09. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 12.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Kinderbibliothek in der Zentralbibliothek . Vestgasse 1 . 89073 Ulm
<b>Referentinnen</b>	Helga Dittrich, Marianne Hiller, Gabriele Koukol, Dipl.-Bibliothekarinnen, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Stadtbibliothek Ulm statt.

A

V

## 15 Bewegte Sprachförderung

Wir erleben Sprache ganzheitlich. Durch lebendige Bilderbücher erfahren wir Sprache und setzen diese in Bewegung um. Wie hängen Sprache und Bewegung zusammen? Mit einer Spielesammlung von Wahrnehmungsspielen erleichtern wir den Kindern die Entwicklung sprachlicher Strukturen.

Praxisorientiert erkunden wir das Zahlen- und Buchstabenland und festigen die kreative Ausdrucksfähigkeit der Kinder.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>28. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Chris Heine, Übungsleiterin im Präventionsbereich mit Kindern, Referentin in der Aus- und Fortbildung im Schwäbischen Turnerbund, Laupheim
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 16 Erwachsenenstimmen – Kinderohren

Muss man als pädagogische Fachkraft wirklich so hoch singen, dass es quietscht? Wie kann man den täglichen Dauerlärmpegel bewältigen? Kann Reizfilterung und Hörreifung in der Gruppensituation gelingen? Die Stimme entlasten und pflegen, gleichzeitig Kinderohren zum Hinhören animieren, ist das ein Widerspruch? Wie lese ich richtig vor?

Als Stimmtrainerin und -therapeutin begegnen mir täglich solche Fragen. Es gibt gute praktikable Antworten aus der kindlichen Entwicklungsphysiologie, aus der Stimm- und Resonanzphysik und der Lehre von der auditiven Verarbeitung. In Theorie und Praxis werden Grundsätze der Spannungsregulierung bei Erwachsenen und Kindern vermittelt sowie Kenntnisse zur optimalen Raumgestaltung. Es werden unbewusste Steuerungsregelkreisläufe zwischen Menschen in einer Gruppensituation aufgezeigt und wie diese konstruktiv genutzt werden können. Schließlich werden spielerische Übungen für die Sprech- und Singstimme angeleitet, welche für Kinder und Erwachsene gleichermaßen wohltuend und fördernd wirken.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>30. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 13.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Praxis für Logopädie & Ergotherapie . Syrlinstraße 38 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Barbara Zeller, Logopädin, Sängerin, Musikerin, Stimmtrainerin, Stimmtherapeutin, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	15 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Praxis für Logopädie & Ergotherapie statt.

## A

## V

## 17 Mit Kindern Gedichte erleben – lyrischer Spiel- und Klangraum in der Sprachbildung

Kinder brauchen Gedichte, weil sie gebundene Sprache, Rhythmus und Reim lieben und nie genug davon bekommen können. Gedichte sind handliche Sprachgebilde und für Kinder der Einschluß in die Sprachheimat. Im Umgang mit Lyrik erleben sie, wie Sprache als Bedeutungsträger, als Bildanreger und als Klangvergnügen eine harmonische Verbindung eingeht. Zur komplexen Wirklichkeit des Spracherwerbs gehören auch Sprachlust und Kreativität – Lyrik vermittelt beides.

Wir werden in diesem Seminar praxisorientiert erproben, durch welche Anregungen und Impulse Kinder sich Gedichte aneignen, kreative Lust an der Sprache, ein Bewusstsein für Sprachrhythmus und für die lautliche Gestalt der Sprache entwickeln. Dabei werden wir uns spielerisch, theoretisch und experimentell mit Lyrik und Sprache auseinander setzen.

Inhalte:

- Strukturen von Reim und Rhythmus im Gedicht
- die lautliche Seite der Sprache, ihre Bedeutung für die Sprachentwicklung
- kreative Methoden mit denen sich Gedichte erschließen und umsetzen lassen
- Gedichte als Geschenk, in der Festgestaltung und in der alltäglichen Sprachbildung
- Kinder dichten selbst
- lyrische Spielerein
- Schreibwerkstatt: Elfchen und Findlinge
- Sprachförderungspotenzial lyrischer Kinderliteratur
- Lyrik-CDs für Kinder
- Bilderbücher, die Lyrik ins Bild setzen

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>23. und 24. November 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Sylvia Näger, Dipl.-Medienpädagogin, Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften und Grundschullehrenden, Autorin, lehrt an Hochschulen in Deutschland, der Schweiz und Südtirol, Freiburg im Breisgau
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 18 Sprache verbindet – Kinder erlernen Deutsch als Zweitsprache alltagsintegriert

Kinder, die in der Kindertageseinrichtung eine zweite Sprache erlernen, sind mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert. Sie haben neue Laute, Worte und grammatikalische Regeln zu erobern, damit sie ihre Bedürfnisse formulieren und sich sprachlich behaupten können. Aber auch die Fachkräfte, die diesen Prozess begleiten, sind gefordert, denn Kinder im Zweitspracherwerb brauchen interessante Sprechanlässe, systematische Anregungen und sprachliche Vorbilder, an denen sie sich orientieren können. Wie die Ressourcen der Kinder in diesen Bildungsprozess mit einbezogen werden, welche Intensität und Dauer diese sprachliche Unterstützung benötigt, damit Kinder bei sprachlichen Aktivitäten mitmachen, mit ihren Gedanken dabei sind und nachfragen und verstehen wollen, steht im Mittelpunkt unserer Auseinandersetzung.

Ziele:

- Sie kennen Fakten zum Erwerbsprozess der Zweitsprache Deutsch.
- Sie erweitern die sprachlichen Handlungsmöglichkeiten der Kinder durch anregende Spiel- und Lernsituationen.

Inhalte:

- Sprechfreude wecken, Hörverständnis fördern
- Sprachentwicklung bei Mehrsprachigkeit
- Rituale, individuelles Lernen und literarische Erfahrungen
- Reim, Rhythmus und Bewegung - Speichermedien für Sprache
- Wertschätzung der Erstsprachen/Elternkooperation

Methoden:

Theorieinput, Selbstreflexion, praktische Übungen, Literaturzirkel

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>25. und 26. November 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Sylvia Näger, Dipl.-Medienpädagogin, Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften und Grundschullehrenden, Autorin, lehrt an Hochschulen in Deutschland, der Schweiz und Südtirol, Freiburg im Breisgau
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## A

## V

## 19 Ausgezählt, angezählt oder abgezählt?

Auch im Alltag kleiner Kinder spielen Zahlen eine Rolle. Sie werden gewogen, ihre Größe wird am Metermaß abgelesen oder sie sind das erste, zweite oder dritte Kind in der Familie. Welche (Sach-) Bilderbücher eignen sich für eine erste Begegnung mit der Welt der Zahlen. Welche künstlerischen Bilderbücher bereiten auf Abzählreime, Zahlengedichte oder das erste Zählen vor?

Sabine Mähne vom Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur er„zählt“ nicht nur von Berliner Erfahrungen, sondern stellt kreative Modelle der Vermittlung dieser Bücher in den Mittelpunkt des praxisorientierten Seminars.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>01. Dezember 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Sabine Mähne, Leiterin des LesArt – Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 20 Wortlos und doch vielsagend? Von sprechenden Bildern und bildhafter Sprache

Kein Buchstabe? Keine Silbe? Kein Wort, geschweige denn ein Satz? Farben, Formen und Figuren begleiten durch eine „beredete“ Bilderbuchwelt.

Wie wirken textlose Bilderbücher? Auf welche Weise können sie der Sprachentwicklung der Jüngsten dienen? Pädagogische Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen gehen diesen Fragen in dem eintägigen Seminar nach.

Textlose Bilderbücher sprechen Menschen jeden Alters auf verschiedenen Ebenen an: visuell, intellektuell, assoziativ, emotional. Das künstlerische Bilderbuch ohne Worte wirkt als „Schule des Sehens“, „Schule des Sprechens und Erzählens“ und damit „Schule ästhetisch-literarischer Bildung“. Unabdingbar dafür sind ein früher Umgang mit anspruchsvollen Bilderbüchern und eine intensive Beziehung mit anderen Menschen. Wer das will, muss selbst neugierig auf ungewöhnliche Angebote sein und bereit, eigene ästhetische Prägungen zu hinterfragen. In diesem Sinne versteht sich das Seminar als eine „Schule selbstkritischen Sehens und dessen kreativer Folgen“.

Beim genauen Hinsehen und Diskutieren künstlerischer Handschriften werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Sabine Mähne (LesArt, Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur), begleitet und erfahren und erproben methodische Möglichkeiten interaktiver Bucheinstiege für Kinder in Kindertageseinrichtungen.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>02. Dezember 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Sabine Mähne, Leiterin des LesArt – Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen





## B Qualifizierungsmaßnahmen für die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren in der Kindertageseinrichtung

### I Grundlagen der pädagogischen Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren

#### 1 Die Kraft des Lobens

Das altmodische Wort „Loben“ kommt wieder in Mode, als aktive, ganz persönliche Kommunikationsform. Lob hilft ungemein – allen Menschen, in allen Altersstufen. Lob tut gut, macht uns heiter und glücklich – vorausgesetzt, es kommt von Herzen, ist wohldosiert und nicht berechnend. Loben ist eine Kunst, die erfahrbar und erlernbar ist. Das ist das Ziel dieser zwei Tage: Sie sehen sich selbst und Ihre Mitmenschen mit neuen, liebevollen Augen. Und die Kinder werden es Ihnen danken.

Die Themen

- von der Kritikkultur zur Lobkultur
- meine Einstellung zum Loben
- Kinder loben: Mit Bedacht und Liebe
- Lob und Tadel – ein untrennbares Gespann?
- Vorsicht: Lob als Taktik, Lobhudelei
- Lob annehmen
- Sich selbst loben?
- einen Elternabend zum Thema Loben planen

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>14. Januar und 19. Februar 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Elfriede Peil, Dipl.-Soziologin, Kommunikationstrainerin, Karlsfeld/München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 2 Konflikte zwischen Kindern – Gut streiten will gelernt sein!

Konflikte gehören zum alltäglichen Leben dazu, ohne Konflikte gibt es keine Entwicklung. Der beste Freund ist der, mit dem man gut streiten kann. Konflikte dürfen in Kindertageseinrichtungen nicht vermieden werden. Kinder brauchen auch auf diesem Gebiet viele Lerngelegenheiten. Manchmal werden Konflikte aber destruktiv ausgetragen, dann werden Kinder körperlich oder seelisch verletzt. Solche Konfliktbearbeitungen dürfen Erwachsene nicht zulassen. Hier müssen sie Kinder schützen.

- Wie entsteht eine gute Streitkultur in Kindertageseinrichtungen?
- Woran erkennen Erwachsene konstruktive oder destruktive Konfliktverläufe?
- Wann müssen pädagogische Fachkräfte in Konflikte eingreifen?
- Was können wir von und mit Kindern lernen?

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>19. und 20. Januar 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Anna Winner, Psycholinguistin, Fortbildungsreferentin und Dozentin für Pädagogik und Psychologie an der Fachakademie für Sozialpädagogik, München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## B

## I

### 3 Bindung und Entwicklung (0 bis 3 Jahre)

Der Begriff der Bindung taucht immer häufiger in der Presse und in der Fachliteratur zum Thema „Entwicklung von Kindern“ auf.

Was ist Bindung? Was hat Bindung mit dem Verhalten der Eltern und pädagogischen Fachkräfte zu tun? Wie wirkt sich die Bindung in früher Kindheit aus und welchen Einfluss hat die Bindung auf den Eintritt in die Kindertageseinrichtung? Welche Anforderungen ergeben sich an das pädagogische Fachpersonal beim Umgang mit Bindungsstörungen? All diese Fragen werden auf der Basis der neuesten Erkenntnisse der Bindungsforschung beantwortet.

Die Fortbildung führt allgemein in die Bindungstheorie ein, stellt Grundannahmen der Bindungstheorie und die wichtigsten Bindungsvarianten vor.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>04. Februar 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr <b>12. November 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Susanne Betzler, M. A., Erziehungswissenschaftlerin, Soziale Verhaltenswissenschaftlerin, Universitätskinderklinik Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 4 Miteinander leben und voneinander lernen – wie viel Gruppe braucht und verträgt ein (Kleinst-)Kind?

Diese Frage bewegt besonders Eltern, die ihr einjähriges Kind einer Krippe anvertrauen. In dieser Fortbildung schärfen wir unseren Blick z. B.

- für die Bedeutung der Gruppe hinsichtlich der Entwicklung des Selbstbildes und sozialer Regeln,
- für die Bedeutung der Gruppe in Bezug auf das Vertreten eigener Interessen und Wünsche,
- für die Lernmöglichkeiten, die sich – nur – in einer Gruppe bieten,
- für die Verständigungsformen von Kleinstkindern in der Gruppe.

In der Fortbildung werden wir pädagogische Möglichkeiten, in Krippe und Kindertageseinrichtung ein entwicklungsförderndes Klima zu schaffen und Kinder so in ihrer Weiterentwicklung zu unterstützen, beleuchten.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>18. Februar 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Regine Böhm, Dipl.-Pädagogin, Dozentin an der Fachschule für Sozialpädagogik, Ostfildern
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 5 Pädagogische Fachkräfte, Eltern, Kinder – ein Kräftefeld voller Möglichkeiten – Fallbesprechungen

Das Leben jedes Kindes und seiner Familie ist voller Dynamik. Und das Leben jedes Kindes im Feld einer Kindertageseinrichtung mit den anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften ebenfalls. Beide Lebensfelder des Kindes überschneiden und berühren sich. Im besten Fall entwickelt sich ein gutes Miteinander von Eltern, pädagogischen Fachkräften und Kindern, das Aufmerksamkeit und „Pflege“ braucht. Manchmal stellen sich dabei Fragen, es gibt Auffälligkeiten und Stolpersteine, die beantwortet werden wollen.

Angeleitete Beratung in einer Gruppe mit Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Einrichtungen, gibt die Möglichkeit, im vertrauensvollen Rahmen Antworten auf Fragen zu finden und mit Auffälligkeiten und Stolpersteinen umzugehen, so dass die eigene Freude an der Arbeit und die individuellen Fähigkeiten und Kräfte dazu gestärkt werden.

<b>Dauer</b>	5 Termine
<b>Termin</b>	<b>23. Februar, 23. März, 27. April, 08. Juni und 06. Juli 2015</b> von 16.00 bis 17.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Psychologische Beratungsstelle der Caritas . Spielmannsgasse 6 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Claudia Weissinger-Sonntag, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (App.), Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	10 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Psychologischen Beratungsstelle der Caritas statt.

## 6 Diversität – Ressource und Herausforderung für die Pädagogik der frühen Kindheit

Diversität – dieser Begriff benennt eine seit längerem veränderte soziale Realität in Deutschland. Deshalb ist es unabdingbar, dass unsere gesamte Gesellschaft sich auf Vielfalt einstellt und Diversität als Ressource begreift. Das gilt nicht zuletzt für die soziale Arbeit und ganz besonders für die Kindertageseinrichtungen, die heute von Kindern besucht werden, die sich in vielfacher Hinsicht unterscheiden.

Doch was ist Diversität? In der Pädagogik finden wir Definitionen wie „Entwicklungsschritte, die von unterschiedlichen Menschen unterschiedlich durchlaufen werden (im Gegensatz zur Universalität)“. Als Synonyme finden sich Begriffe wie Mannigfaltigkeit, Vielfalt, Vielfältigkeit, Verschiedenartigkeit – alle weitgehend positiv konnotiert. Überraschend scheint die Erklärung einer Untersuchung, die aus sagt, dass Diversität auf Wohlstand schließen lässt.

Das Seminar möchte mit den Teilnehmenden diese unterschiedlichen Wahrnehmungen und Definitionen von Diversität aufarbeiten. Gegenstand der Diskussion soll sein, warum uns dieses Thema in der heutigen Pädagogik so beschäftigt und vielleicht auch beunruhigt.

Ausgehend von Fallbeispielen sollen Lösungsansätze für eine demokratische Bildungsarbeit mit allen Kindern definiert werden: unter sozialen, kulturellen, ethnischen, sprachlichen, religiösen, gesundheitlichen Aspekten. Wir versuchen, Modelle des Zusammenlebens zu entwickeln, wie sie für eine vielfältige, demokratische Gesellschaft nötig sind. Unterschiede – auch auf der kollegialen Ebene – werden dabei nicht als Defizit oder Bedrohung, sondern als Bereicherung wahrgenommen.

Einige Schlagworte der gemeinsamen Arbeit werden sein: Migration, Mehrsprachigkeit, kulturelle Unterschiede, Erziehungsvorstellungen, Inklusion, Wertevorstellungen, Wertschätzung, ...

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>09. und 10. März 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Eva Hammes-Di Bernardo, Referentin für Bildungsfragen Saarbrücken
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 7 „Wenn die Fachfrauen in der Arbeit mit Jungen und Vätern ...“ – Chancen und Grenzen in der Gender-Arbeit

Dem Umgang mit dem Gegengeschlecht liegen Überzeugungen, Bilder und Vorstellungen zugrunde, die den täglichen Umgang, aber auch gerade die Erziehungsarbeit wesentlich beeinflussen. Welche Erfahrungen mit Jungen, Brüdern, Vätern und Männern begleiten uns noch heute und prägen so vielfach unbewusst die pädagogische Arbeit? Für die Erziehungsarbeit mit dem Gegengeschlecht ist daher zunächst eine Rückbesinnung und Auseinandersetzung mit diesem „inneren Bild“ vom Jungen und Mann hilfreich. Welche Bilder wurden aus der Vergangenheit bis ins Heute transportiert und sind hier und jetzt als „Wahrheiten“ verankert? Eine neue, möglicherweise befreite Sicht auf die kleinen Vertreter des Gegengeschlechts bringt frischen Wind und neue Impulse in den pädagogischen Alltag.

Ziel ist es, das Verständnis für das Eigene in Freude am Anderen zu verwandeln. Konkrete Spiel- und Arbeitsmethoden ergänzen die Lust an der Begegnung mit den Eigenarten des anderen Geschlechts. Die Fortbildung soll dazu beitragen, Jungen- und Männerwelten besser zu verstehen und handeln zu können. Aspekte wie die emotionale Kompetenz von Jungen sowie der Umgang mit Grenzen werden in diesem Zusammenhang in ihrer Bedeutung erkannt und behandelt.

Mithilfe verschiedener Arbeitstechniken nähern wir uns gemeinsam einem Verständnis für das eigene Handeln als Voraussetzung für einen größeren Handlungsspielraum, mehr Freude und Spaß an der Arbeit mit den Jungen. In gegenseitiger Achtung und Wertschätzung kann es so gelingen, sowohl die eigene, wie auch die fremde Geschlechterrolle sehen zu lernen und anzunehmen. Dieses neue Verständnis birgt weitreichende Konsequenzen für die Fachlichkeit von Frauen im sozialen Bereich und liefert jede Menge Impulse und Ideen für eine kreative Jungenarbeit. Auch werden Impulse für eine Unterstützung im Außen (Ersatzväter und mehr ...) wie auch Aspekte von Väterarbeit, als Teil der Elternarbeit, thematisiert.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>20. und 21. April 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Johannes Jacobsen, Dipl.-Pädagoge, Tübingen
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 8 Das salutogenetische Konzept in der Arbeit mit Kindern von 1 bis 6 Jahren

Was erhält Menschen gesund? Das ist die Kernfrage der Salutogenese, die ein Umdenken in dem Verständnis von Krankheit und Gesundheit einleitete. Die Beantwortung dieser Frage ist von hoher Relevanz für die Arbeit mit Kindern, damit sie gestärkt und mit Ressourcen gewappnet die Anforderungen ihres zukünftigen Lebens bewältigen können. In der Fortbildungsveranstaltung machen wir die notwendigen Bewältigungsstrategien ausfindig und überlegen gemeinsam, welche Möglichkeiten es in der täglichen praktischen Arbeit gibt, um die Kinder bei deren Aneignung zu unterstützen.

Es wird eine Einführung in die Salutogenese gegeben, und es werden die zu diesem Modell gehörenden Begriffe „Gesundheitsressourcen“ und „Kohärenzgefühl“ erklärt und diskutiert. Deren Bedeutung für den pädagogischen Alltag wird gemeinsam erarbeitet. Dazu werden Übungen angeboten, um konkrete Vorschläge für die Gesundheitsförderung der ein- bis sechsjährigen Kinder auszuprobieren.

Wir werden uns mit folgenden Fragen auseinandersetzen:

- Wie können wichtige Gesundheitsfaktoren – das Selbstwertgefühl und das Zugehörigkeitsgefühl – im Kindesalter entwickelt und gestärkt werden?
- Was ist notwendig, um Kinder auf künftigen Schulstress vorzubereiten?
- Welche Erfahrungen haben Fachkräfte mit Gruppenprozessen, um diese Ressourcen zu erhalten und zu fördern?
- Wie können Eltern bei der Gesundheitsförderung ihrer Kinder unterstützt werden, und wie kann die gemeinsame Arbeit von pädagogischen Fachkräften und Eltern gelingen?
- Wie können pädagogische Fachkräfte ihre eigene Gesundheit erhalten und stärken?

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>04. und 05. Mai 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentinnen</b>	Prof. Dr. Christina Krause, Erziehungswissenschaftlerin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Vorsitzende von Kess e. V. – Kinder entwickeln Selbstsicherheit, Göttingen Marissa Rehberg, Pädagogin M. A., Leiterin eines Familienprojekts zur frühkindlichen Bildung und Entwicklung (KlIK – Kleine im Kommen), Goslar
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

## 9 Fremde in der Kindertageseinrichtung? Ansätze und Methoden interkultureller und interreligiöser Erziehung

„Die Welt trifft sich in der Kindertageseinrichtung“ – so der Titel eines bekannten Buches. In der Tat: Kinder aus aller Herren Länder kommen zu uns und bringen etwas von ihrer Kultur, ihren spezifischen Lebensgewohnheiten, ihrer Religion mit. Das hat auch Auswirkungen auf unsere pädagogische Praxis, vor allem auf die Bildungsarbeit im Bereich „Sinn, Werte, Religion“. Bei dieser Fortbildung wird aufgezeigt, wie interkulturelle und interreligiöse Lernprozesse initiiert, unterstützt und begleitet werden können. Dazu werden sowohl einige grundsätzliche Überlegungen zu den Voraussetzungen dieser pädagogischen Arbeit angestellt als auch zahlreiche Anregungen und Hilfen für die Praxis geboten.

Die Veranstaltung soll Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch ermutigen, neue Zugänge zur eigenen kulturellen bzw. religiösen Beheimatung durch die Begegnung mit anderen Kulturen und Religionen zu finden. Eine Fortbildung die sowohl für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer persönlich als auch für ihre berufliche Arbeit einen Gewinn bringen wird.

Die Fortbildung verfolgt das Ziel, mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern grundsätzliche Fragen interkultureller und interreligiöser Erziehung zu klären und ihnen Hilfen für die Praxis zu bieten.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>07. und 08. Mai 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Matthias Hugoth, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Freiburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 10 Partizipation und Beschwerdeverfahren für Kinder in Kindertageseinrichtungen

Dass Kindern Beteiligungsmöglichkeiten eingeräumt werden sollten, ist in Kindertageseinrichtungen inzwischen zu einem anerkannten pädagogischen Qualitätskriterium geworden – nicht zuletzt, weil Partizipation ein Schlüssel zu Bildung und Demokratie ist. Partizipation ist aber gleichzeitig auch eine notwendige Voraussetzung für den Schutz von Kindern in pädagogischen Einrichtungen – auch in Kindertageseinrichtungen. Diese Erkenntnis hat u. a. dazu geführt, dass in § 45 SGB VIII der Nachweis strukturell verankerter Partizipations- und Beschwerdemöglichkeiten Bedingung für die Betriebserlaubnis wurde.

In der Veranstaltung wird herausgearbeitet, wie Kindertageseinrichtungen es Kindern – auch den Kleinsten – ermöglichen können, sich an Entscheidungen, die ihr eigenes Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen und sich ggf. wirksam zu beschweren, wenn ihre Rechte missachtet werden.

Dies erfordert ein Umdenken in der Frühpädagogik. Partizipation ist eine Herausforderung an die pädagogischen Fachkräfte. Sie beginnt in den Köpfen der Erwachsenen. Sie verlangt von ihnen, freiwillig einen Teil ihrer Entscheidungs- und Gestaltungsmacht an die Kinder abzugeben, sich auf offene Prozesse einzulassen und gleichzeitig die Verantwortung für alles, was daraus entsteht, zu behalten.

Diese Fortbildung bietet Gelegenheit, eigene Haltungen zu reflektieren und konkrete methodische Kompetenzen zu entwickeln. Dabei wird es u. a. um folgende Themen gehen:

- die (Mitentscheidungs-)Rechte der Kinder klären,
- verlässliche Beteiligungsgremien einführen,
- Beschwerdeverfahren methodisch angemessen gestalten,
- respektvolle Beziehungen zwischen allen Beteiligten gestalten.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>11. und 12. Mai 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Rüdiger Hansen, Dipl.-Sozialpädagogin, Institut für Partizipation und Bildung, Leiter des Projekts „Die Kinderstube der Demokratie“, Kiel
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 11 Die ersten 6 Jahre – ein Entwicklungskrimi

Die ersten sechs Lebensjahre sind eine besonders intensive Entwicklungszeit für die Kinder. Die Entwicklung der Motorik, von Wahrnehmungs- und Denkprozessen, von Sprache, von Prozessen der Selbstständigkeit und Selbstbewusstheit schreitet rasch voran. Bestimmte Altersabschnitte zeichnen sich dabei durch besonders leichte Aufnahme spezieller Lerninhalte aus („Entwicklungsfenster“), die es zu berücksichtigen gilt, wenn man den Kindern das Erlernen bestimmter Kompetenzen erleichtern will. Erfahrungen mit der Umwelt bestimmen einen Großteil der Struktur des kindlichen Gehirns. Die rasante Entwicklung und die enorme Plastizität des jungen Gehirns bedeuten Verantwortung, denn hier schlummern vielfältige Chancen der frühkindlichen Erziehung und Bildung. Dieses riesige Potenzial gilt es bei den Kindern zu wecken und anregungsreiche Umgebungen für Selbstbildungsprozesse anzubieten.

Die Bedeutung des Spiels für die kognitive Entwicklung ist ein roter Faden, der sich durch die gesamte frühe Kindheit zieht. Alles Lernen und Weiterkommen in dieser Zeit ist eng verbunden mit der sozio-emotionalen Entwicklung und Einbettung des Kindes und mit dem Aufbau von Bindungen zu den wichtigen Bezugspersonen innerhalb und außerhalb der Familie.

Erziehung wird heute als zugewandte und kompetente Entwicklungsbegleitung verstanden, eine Begleitung, die zum selbstständigen Erkennen und Handeln anleiten soll und eigene Gestaltungsmöglichkeiten wahrnehmen lässt. Nicht mit mir passiert etwas, sondern durch mich passiert etwas.

Im Kurs werden spannende Entwicklungsstationen dieser Jahre vorgestellt, neue Erkenntnisse der Hirn- und Bildungsforschung angesprochen. Kindliche Vorstellungen von „Welt“, Leistung, Beziehung, Zutrauen und Machbarkeit werden ebenso Thema sein, wie die Bedeutung von Basiskompetenzen und -fertigkeiten, die wir von Kindergartenkindern erwarten.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>09. und 10. Juni 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. Joachim Bensel, Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen, Kandern
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 12 Resilienz – wie Kinder es schaffen können trotz schwieriger Rahmenbedingungen zu seelisch gesunden Erwachsenen zu werden

Das Bild vom sich selbst aus dem Sumpf (von Armut und desolaten Sozialisationsverhältnissen) ziehenden Kind passt zu dem postmodernen Bildungsverständnis vom eigeninitiativen und sich selbst bildenden Kind. Doch Resilienz fällt nicht vom Himmel. Dafür braucht es strukturelle Voraussetzungen und gleichzeitig ein vertieftes Verständnis davon, was Resilienzförderung wirklich bedeutet. Für alle Bezugspersonen stellt sich die Frage: Wie kann ich mein Kind stärken und unterstützen, um belastende Lebenssituationen und Alltagsanforderungen bestmöglich zu bewältigen?

Resilienzförderung heißt daher, Grundlagen zu schaffen und zu festigen, die es Kindern ermöglichen und sie motivieren, selbst weiterzukommen. Der Blick ist dabei nicht mehr auf die Defizite und Schwächen, sondern viel mehr auf die Fähigkeiten und Ressourcen des Kindes gerichtet. Schutzerziehung, die zugewandte Gestaltung von Erfahrungsfeldern zur Anregung von Ich-Stärke und seelischer Widerstandskraft spielen hier eine große Rolle.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>11. und 12. Juni 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. Joachim Bensel, Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen, Kändern
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 13 Bindung oder Beziehung?

### Was Kinder (auch in Stresssituationen) von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen brauchen

Das Wort Bindung wird gegenwärtig sehr häufig verwendet und in ganz unterschiedlichen Kontexten. Es wird von Wähler- und Kunden-Bindung ebenso gesprochen, wie von Erzieher-Kind-Bindung. Manchmal wird Bindung als ein Synonym für eine besonders innige emotionale Beziehung verwendet, während gleichzeitig bestimmte Bindungsmuster als Risikofaktoren für Entwicklung beschrieben werden.

Häufig taucht das Wort Bindung auch auf, wenn darüber diskutiert wird, was Kindern Stress bereitet, wie Stress vermieden werden kann und wie wir Kinder bei der Bewältigung von Stress unterstützen können.

In dieser Fortbildung werden wir uns mit beiden Aspekten befassen. Wir werden der Frage nachgehen, was Kindern in welchen Situationen Stress bereitet und was wir dann tun können. Und wir werden diskutieren, welche Beziehungen Kinder in Kindertageseinrichtungen brauchen und nutzen. Suchen wir gemeinsam nach passenden Worten, mit denen wir die Beziehungen zwischen Kindern und Eltern, zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften und zwischen Kindern untereinander beschreiben können, um Missverständnisse zu vermeiden.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>22. und 23. Juni 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Anna Winner, Psycholinguistin, Fortbildungsreferentin und Dozentin für Pädagogik und Psychologie an der Fachakademie für Sozialpädagogik, München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 14 „... eine Höhle, eine Spielwiese, ein Morgenrot!“ – Naturnahe Außenraumgestaltung für Kinder von 1 bis 6 Jahren

Der Außenraum ist zumeist der größte Raum einer Kindertageseinrichtung. Dieser Raum soll bewusst gestaltet und genutzt werden. Es werden Bausteine vorgestellt, um das Außengelände in einen naturnahen Garten, ein Gelände für große und kleine Kinder, ein Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen zu verwandeln. Dabei gilt es, Freiräume zum Spielen und Rückzugsbereiche zum alleine oder zu zweit sein zu schaffen, Orte, um im Spiel zu versinken und mit allen Sinnen mit der Schöpfung in Berührung zu kommen.

### Inhalte

- Grundlagen der Entwicklungspsychologie
- Einheit zur sinnlichen und motorischen Wahrnehmung im Wald
- Experimente und Spiele im Außengelände
- Bauliche Sicherheitsaspekte
- Tipps zur Umsetzung in der Praxis
- Begehung und Analyse eines Außenspielbereiches
- Reflexion
- Zukunftswerkstatt, Gestaltung eines Außengeländemodells mit Ton und Naturmaterialien

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>29. und 30. Juni 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Zentrum Guter Hirte . Prittwitzstraße 13-17 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Karin Dettmar, Dipl.-Ing. Architektur, Naturpädagogin, Uhldingen
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## B

## I

## 15 Frühe Partizipation – Kinder bestimmen mit, nicht nur bei Kinderkonferenzen

In allen Bildungs- und Orientierungsplänen in Deutschland ist die Beteiligung bzw. Mitwirkung von Kindern ein Thema. Dieses pädagogische Grundprinzip ist die Basis für Alltagshandeln und für Projektarbeit.

Wir gehen folgenden Fragen nach:

- Was versteht man unter Partizipation?
- Welche Formen gibt es?
- Was lernen Kinder?
- Welche Rolle habe ich?
- Wie sind meine Erfahrungen?
- Wie sehen bedeutende pädagogische Handlungsansätze und Pädagogen die Mitwirkung von Kindern (Korczak, Montessori, Situationsansatz, Reggio)?
- Worin liegen die Grenzen und Schwierigkeiten der Mitsprache?

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>01. und 02. Juli 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Annelie Öhlschläger, Dipl.-Pädagogin, Dozentin am Institut für soziale Berufe, Weingarten
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 16 Kinder brauchen Regeln – heißt es

Wer sagt, dass Kinder etwas brauchen, muss darlegen wozu und warum! Diese grundlegende, einfache pädagogische Regel scheint beim Thema Regeln außer Kraft gesetzt zu sein. Kinder brauchen Regeln, basta. So lautet ein pädagogisches Credo, dem merkwürdigerweise auch Nicht-Pädagogen zustimmen. Was wie ein Naturgesetz erscheint, soll in diesem Seminar herausgefordert werden. Woher kommt die Aussage und – viel wichtiger – gibt es Alternativen?

Voraussetzung aber ist eine Verständigung über das „Wozu und warum“, wenn man Kinder mit oder ohne Regeln erziehen will. Doch damit ist längst nicht genug, denn Kindertageseinrichtungen haben auch einen Bildungsauftrag. Pädagogik ist mehr als Erziehung, kommt man vielleicht mit „Ko-Konstruktion“ und dem „kompetenten Kind“ weiter? Oder anders: Lassen sich pädagogische Ziele auch ohne Regeln erreichen? Es wäre schön, wenn sich entdeckungsfreudige pädagogischen Fachkräfte anmelden würden. Die Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden die Grundlage der Seminararbeit sein.

Methodik:

Arbeit in der Gesamtgruppe und in kleinen Gruppen, Lektüre und andere Medien, kollegiale Beratung.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>02. und 03. Juli 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. Roger Prott, Dipl.-Pädagoge, Dipl.-Sozialpädagoge, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 17 Kleine Kinder – keine Vorurteile?

### Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

Meike will nicht neben Joshua sitzen und sagt: „Der ist schwarz!“ Timo und Haldun finden Frauen können keine Piraten sein und werfen die Frauen-Figuren vom Spiel-Piratenschiff, Jasmin und Lennart lassen Mariam nicht mit hüpfen: „lilii, du bist fett!“ Solches ist unter kleinen Kindern zu beobachten, auch in Kindertageseinrichtungen. Worum handelt es sich? Äußern die Kinder Vorurteile? Sollte man sie darauf ansprechen? Und wie? Oder besser so tun, als habe man nichts gehört?

Pädagogische Fachkräfte haben einen großen Einfluss darauf, welche Botschaften an Kinder übermittelt werden: Ob Merkmale wie Geschlecht, Hautfarbe, Behinderung usw. mit Stereotypen und Vorurteilen verbunden sind oder mit sachlichen und korrekten Informationen. Ob Hänseleien und diskriminierende Bemerkungen und Verhaltensweisen zugelassen werden oder ob sie in einer für die Kinder nachvollziehbaren Weise zum Thema gemacht werden.

Handlungssicherheit schafft das Bewusstsein über die eigene Familienkultur und ihre Einflüsse auf das, was man als „selbstverständlich“ oder als „normal“ ansieht. Der pädagogische Alltag der „vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung“ (Anti-Bias-Approach), der in der Fortbildung vorgestellt wird, verknüpft Erkenntnisse über Formen und Wirkungen von gesellschaftlicher Diskriminierung mit entwicklungspsychologischen Untersuchungsergebnissen zum Aufbau von Identität und von Haltungen gegenüber anderen Menschen.

In der Fortbildung geht es schwerpunktmäßig um die Sensibilisierung zur Bewusstwerdung der Vorurteile, Diskriminierung sowie Reflexion der eigenen Praxis. Ergebnisse aus der Erprobung des Ansatzes durch das Projekt kinderwelten, an dem sich von 2000-2010 bundesweit mehrere Kindertageseinrichtungen, Erzieherfachschulen, Grundschulen sowie Träger und Fachberaterinnen und -berater beteiligt haben, fließen mit ein.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>06. und 07. Juli 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Mahdokht Ansari, Dipl.-Pädagogin, Beraterin im Projekt „kinderwelten“, freiberufliche Dozentin und Anti-Bias-Trainerin, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 18 Bildungswelten für Kinder unter 3 Jahren – Wege einer Eigenaktivität unterstützenden Entwicklungsbegleitung und Anregung für die Kleinsten

In den ersten Lebensjahren geben Erfahrungen mit der Umwelt einem großen Teil des kindlichen Gehirns seine „Arbeitsstruktur“ vor. Die schnelle Entwicklung und die enorme Plastizität des jungen Gehirns bedeuten Verantwortung für die Bezugspersonen, denn hier schlummern vielfältige Chancen der früh-kindlichen Erziehung und Bildung. Dieses große Potenzial gilt es bei den Kindern zu erkennen und anregungsreiche Umgebungen für Selbstbildungsprozesse anzubieten.

Das Bild vom Kind und seinen Lern- und Bildungsprozessen hat sich in Wissenschaft, Pädagogik und Gesellschaft gewandelt: Das Kind ist ein lernhungriger und eigeninitiativer Akteur seiner Bildungsarbeit. Kleinstkind-Fachkräfte benötigen geeignete Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente zum Einsatz für diese Altersgruppe, um Entwicklungs- und Bildungsfortschritte sichtbar zu machen. Gleichzeitig bedeutet Bildungsarbeit mit dieser Altersgruppe immer auch eine kritische Reflexion der eigenen Haltung gegenüber den kindlichen Autonomiebedürfnissen und Selbsttätigkeitswünschen.

Seminarinhalte:

- angeborene Lernstrategien von Säuglingen und Kleinstkindern
- Bildungsprozesse im Kleinstkindalter
- ko-konstruktives Lernen der Kinder untereinander (Peer-Bildung)
- anregende Alltagssituationen und Materialien
- Bedeutung sinnlichen und körperlichen Lernens aus erster Hand
- Gestaltung von Bildungsräumen
- Bindung als Voraussetzung für Bildung
- Rolle der pädagogischen Fachkräfte als Entwicklungsbegleiter und Möglichmacher

Zielgruppe: Pädagogische Fachkräfte in Krippen und altersgemischten Gruppen mit Kindern unter drei Jahren, die bereits Grundlagenkenntnisse zur Arbeit mit Kindern unter drei Jahren mitbringen.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>07. und 08. Juli 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. Joachim Bensel, Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen, Kändern
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 19 Erweiterte Altersmischung in der Kindertageseinrichtung – Herausforderungen und Chancen der gemeinsamen Betreuung von 0, von 1 oder von 2 bis 6 Jahren

Altersmischung in der Kindertageseinrichtungen ist nichts Neues. Schon immer haben Kindergärten mit mindestens vier Jahrgängen gearbeitet und mussten den unterschiedlichen Entwicklungsständen, Lern- und Bildungsinteressen, Anregungs- und Unterstützungsbedarfen der Kinder in ihrem Betreuungsalltag gerecht werden. Durch den Kitausbau für Kinder bis 3 Jahre hat sich das Altersspektrum um zwei bis drei Jahre noch einmal deutlich nach unten erweitert und stellt viele Teams vor neue Herausforderungen. Wie muss eine Kindertageseinrichtung aussehen, organisiert und strukturiert sein, wie die Pädagogik gestaltet werden,

- damit die Kleinen von einem vorgezogenen Kitastart profitieren und die Vorteile dieser großen Altersmischung erleben können?
- damit das Kindergartenalter zwischen 3 und 6 Jahren seine erreichte Qualität halten, ja seine Lernanreize sogar steigern kann?

Die Altersmischung stellt aufgrund des notwendig werdenden größeren Beantwortungsspektrums beachtliche Anforderungen an Team und Leitung. Gleichzeitig bietet sie den Kindern ein reicheres Erfahrungsangebot und die Chance für altersübergreifendes Lernen im sprachlichen, sozial-emotionalen und kognitiven Bereich. Dafür müssen Räume, Tagesorganisation und das bisherige pädagogische Konzept in den Blick genommen und überdacht werden. Die neue Altersmischung ist eine Herausforderung, die durchaus eine Chance für die Kinder, für die Frühpädagogik und für die Professionalität des Teams sein kann. Differenzierte Kooperationsarbeit im Gesamtteam steht an, da gruppenübergreifendes Denken und Planen unumgänglich werden, wenn die erweiterte Altersmischung von 0, von 1 oder von 2 bis 6 Jahren in einer Einrichtung gelingen soll.

Inhalte:

- Entwicklungsvorteile altersübergreifenden Lernens
- Notwendige strukturelle Rahmenbedingungen für ein anspruchsvolles Modell
- Modelle der Altersmischung
- Professionelle Alltags- und Raumgestaltung
- Altersmischung als gemeinsame Aufgabe von Team, Träger, Fachberatung und Eltern

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>09. und 10. Juli 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. Joachim Bensele, Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen, Kandern
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 20 Bildungsräume für Kinder von 0 bis 3 Jahre

Kinder unter drei Jahren benötigen Schutzräume, also einen vertrauten Ort, welcher die sichere Basis bildet, von der aus sie die Umgebung erkunden. Sie benötigen jedoch auch Freiräume, also Räume für unterschiedliche Entwicklungsphasen, Interessen und Bedürfnisse. Je kleiner die Kinder sind, desto unumgänglicher ist es, die Selbstbildungsprozesse der Kinder dadurch zu fördern, dass die pädagogischen Fachkräfte Räume gestalten und Materialien auswählen.

Da das kleine Kind mit allem Notwendigen ausgestattet ist, um seine Umwelt neugierig zu erforschen, seine Körperkräfte zu üben und seine Geschicklichkeit zu entwickeln, braucht es in der Krippe eine Umgebung, die ihm genau das ermöglicht. Eine wichtige Aufgabe der pädagogischen Fachkraft in der Krippe besteht darin, die vorhandene Raumgestaltung und Möblierung daraufhin zu überprüfen, ob sie der Lust der Kinder an der Bewegung Rechnung trägt.

Zur möglicherweise nötigen Veränderung der Möblierung bzw. Raumgestaltung kommt die Notwendigkeit, die Materialien einer kritischen Überprüfung zu unterziehen. Da die pädagogischen Fachkräfte den Kindern viele Erfahrungen gar nicht oder nicht allein sprachlich vermitteln können, müssen sie die Materialien „sprechen“ lassen: Gibt es neben gekauftem Spielzeug auch „Zeug zum Spielen“, also Alltagsgegenstände, Naturmaterialien, Gesammeltes? Ist vielleicht eher zu viel Spielzeug als zu wenig vorhanden? Entspricht das Material dem Alter oder ist es doch eher geeignet für größere Kinder? Sind in der Krippe vor allem die Dinge des Alltags vorhanden, übersichtlich präsentiert, angenehm anzufassen, attraktiv anzuschauen? Gibt es darüber hinaus immer wieder etwas zu entdecken, damit die Kinder ihre Erfahrungen erweitern können? Werden Einseitigkeiten vermieden?

Als Anregung für die Gestaltung von Räumen für Kinder unter drei Jahren und krippengerechte Materialien werden Beispiele aus dem Hamburger Raumgestaltungskonzept vorgestellt.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>13. und 14. Juli 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Angelika von der Beek, Dipl.-Pädagogin, Fachberaterin, Fortbildnerin, Autorin, Lehrbeauftragte der Universität Köln, Hamburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## B

## I

## 21 Was hilft Kindern, sich selbst im Griff zu haben?

Manche Kinder fallen durch Unruhe im Alltag auf. Es fällt ihnen schwer, sich konzentriert auf ein Spiel einzulassen, sie lassen sich leicht ablenken oder sie haben häufig Ärger mit anderen Kindern. Andere Kinder können das sehr gut, sie spielen konzentriert, lösen Konflikte diplomatisch und haben gute Freunde mit denen sie spielen. Warum können manche Kinder das und warum fällt es anderen so schwer sich im Griff zu haben?

Gute sogenannte Steuerungsfunktionen schaffen die Grundlage im Gehirn für die Entwicklung von Selbstregulation oder Selbststeuerung von Kindern. Sie bilden die Basis dafür, dass man sich Handlungsaufträge und Ziele merken kann, sich auf etwas konzentrieren kann, seine Gefühle im Griff hat und sich auf andere Menschen und Situationen einstellen kann.

Mit einem ganzheitlichen Blick auf das Kind und seine individuelle Entwicklung wird herausgearbeitet, wo die Unterstützungsmöglichkeiten im pädagogischen Alltag liegen und wie man zum Beispiel Bewegung oder Raumgestaltung einsetzen kann, um Selbststeuerung zu unterstützen.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>21. und 22. Juli 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentinnen</b>	Laura Walk, Sportwissenschaftlerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZNL TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen, Ulm Melanie Otto, Dipl.-Pädagogin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZNL TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 22 „Alle Familien sind gleich, jede Familie ist besonders!“

Familien unterscheiden sich und jede Familie ist für ihre Kinder die vertraute erste Bezugsgruppe, in die es hineingeboren wird, in deren Mitte es aufwächst und deren Gewohnheiten und Vorstellungen das ausmachen, was den Kindern selbstverständlich und normal erscheint. Mit dem Besuch einer frühkindlichen Bildungseinrichtung machen Kinder Erfahrungen in einer neuen Gemeinschaft, in der es andere Gewohnheiten und Vorstellungen gibt. Erleben Kinder hier Wertschätzung gegenüber ihren Familienkulturen, so fällt es ihnen leichter, sich wohl zu fühlen, es ermöglicht ihnen Zugehörigkeit und Beteiligung und stärkt ihre Lust am Lernen. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und Familien ist ein wichtiger Faktor für gelingende Bildungsprozesse von Kindern. Was hilft den Eltern, sich aktiv einzubringen? Wie kann eine Zusammenarbeit aussehen, wenn sich ihre Familienkulturen deutlich von der institutionellen Kultur unterscheiden? Was bedeutet Inklusion vor diesem Hintergrund? Die Fortbildung geht diesen Fragen nach und veranschaulicht mögliche Antworten mit Beispielen aus der vorurteilsbewussten pädagogischen Praxis in Kitas.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>25. September 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Petra Wagner, Leiterin der Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung, Freie Universität Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 23 Recht haben und Recht bekommen – der Kinderrechtsansatz in Kindertageseinrichtungen

Kinder sind von Geburt an Träger eigener Rechte. Das in der UN-Kinderrechtskonvention niedergelegte „Gebäude der Kinderrechte“ beinhaltet umfangreiche Rechte auf Schutz, Förderung und Beteiligung. Ein an den Kinderrechten orientierter Ansatz bindet gute Qualität in der Arbeit mit Kindern an die Verwirklichung der jedem Kind zustehenden Rechte. Für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen ergeben sich zahlreiche Fragen: Welche Rechte haben junge Kinder und was für Konsequenzen ergeben sich daraus für die Frühpädagogik? Wie sind junge Kinder altersgerecht an den sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen ohne sie zu überfordern? Auf welche Weise können die Eltern für die Rechte ihrer Kinder sensibilisiert werden und wie kann eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zum Wohl des Kindes gelingen? Welche Kinderrechte-basierten Indikatoren für gute Qualität gibt es und wie kann gute Qualität gesichert und beständig verbessert werden?

In der Fortbildung werden

- das Gebäude der Kinderrechte dargestellt,
- an den Rechten von Kindern orientierte Kriterien guter Qualität erläutert,
- Möglichkeiten altersgerechter Beteiligung junger Kinder präsentiert,
- ein Kinderrechte basierter Ansatz beispielhaft an Themen wie „Eingewöhnung“ und „Essens- und Ruhesituationen“ vorgestellt,
- professionelles Vorgehen erörtert, wenn die Rechte von Kindern verletzt wurden.

Methoden: Kurzvorträge mit Medienunterstützung, Arbeit in Gruppen und anhand von Fallbeispielen.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>28. und 29. September 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Jörg Maywald, Soziologe, Geschäftsführer der Deutschen Liga für das Kind, Honorarprofessor an der Fachhochschule Potsdam und Sprecher der National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 24 Sexualpädagogik in der Kindertageseinrichtung – zwischen sexueller Bildung und Schutz vor Missbrauch

Sinnesfreude, Körperneugier und Körperlust gehören zur gesunden Entwicklung jedes Kindes. Dennoch bestehen bei vielen Eltern und auch bei pädagogischen Fachkräften große Unsicherheiten. Welche Verläufe einer regelhaften psychosexuellen Entwicklung gibt es? Was ist normal und wann muss ich mir Sorgen machen? Wie kann eine altersgerechte Sexualerziehung gestaltet werden? Welche „Zonen abgestufter Intimität“ in Institutionen sind notwendig und welche Regeln zum Beispiel für sogenannte Doktorspiele sollen gelten? Auf welche Weise können die Eltern in diese wichtige Thematik einbezogen werden? Wie kann sexuellen Übergriffen und sexualisierter Gewalt wirksam vorgebeugt werden? Was tun, wenn „etwas“ passiert ist? In der Veranstaltung wird behandelt, wie den Rechten der Kinder auf sexuelle Bildung und zugleich auf Schutz vor Missbrauch Rechnung getragen werden kann.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>30. September und 01. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Jörg Maywald, Soziologe, Geschäftsführer der Deutschen Liga für das Kind, Honorarprofessor an der Fachhochschule Potsdam und Sprecher der National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 25 Auf dem Weg zur Inklusion: Impulse für die Entwicklung von Kinderkrippen und Kindertageseinrichtungen

In den letzten Jahren wurde die Debatte um Inklusion verstärkt geführt und erreichte immer mehr gesellschaftliche Bereiche. Auch Kinderkrippen/Kindertageseinrichtungen stehen zunehmend unter Druck, inklusiv(er) zu werden und viele Teams suchen nach Wegen, um besser auf die Vielfalt der Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen eingehen zu können.

Im Rahmen der Fortbildung soll es zunächst um grundsätzliche Fragen (wie beispielsweise „Was konkret meint eigentlich Inklusion? Was unterscheidet sie von Integration?“) gehen, bevor Beispiele inklusiver Einrichtungen vorgestellt werden und ein Blick auf Forschungsergebnisse zu Inklusion im vorschulischen Bereich geworfen wird.

Im Anschluss daran wird der Schwerpunkt auf den Index für Inklusion gelegt. Dieser bietet Orientierung und viele Anregungen für Kinderkrippen und Kindertageseinrichtungen, die den Weg zu einer inklusiven Arbeit gehen wollen oder sich bereits auf den Weg gemacht haben. Die Materialien, die der Index für Inklusion bietet, werden vorgestellt und es kann (ansatzweise) ausprobiert werden, wie die konkrete Arbeit mit dem Index aussehen kann.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>14. und 15. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Ira Schumann Dipl.-Pädagogin, Leipzig
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 26 Der Alltag ist das Besondere!

### Essen – Schlafen – Toilette – Bildungszeit

„Jetzt geht noch schnell auf die Toilette, dann können wir...“ Für Erwachsene sind Essen, Schlafen, Toilette meist Routinehandlungen. Tätigkeiten, die eben sein müssen, denen man keine große Aufmerksamkeit mehr zumisst, jeden Tag das Gleiche. Für Kinder ist das ganz anders. Im Bereich „Körperpflege“ bewältigen Kinder in den ersten sechs Lebensjahren vielfältige Entwicklungsaufgaben und in diesem Bereich erleben sie ihre psychischen Grundbedürfnisse nach Schutz und Sicherheit, nach Zugehörigkeit zu einer menschlichen Gemeinschaft, nach Kompetenzerleben und nach Autonomie besonders intensiv. Der Alltag stellt also die großen Lern- und Entwicklungsherausforderung für Kinder dar. Werden wir dieser Bedeutung in Kindertageseinrichtungen gerecht?

- Wie können Kindertageseinrichtungen Kinder bei der Bewältigung dieser Entwicklungsaufgaben unterstützen?
- Wie können wir den Alltag gestalten und wie können wir Kinder daran beteiligen?
- Wie können pädagogische Fachkräfte auch Eltern und Öffentlichkeit wieder von der Bedeutung dieser Tätigkeiten überzeugen?

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>19. und 20. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Anna Winner, Psycholinguistin, Fortbildungsreferentin und Dozentin für Pädagogik und Psychologie an der Fachakademie für Sozialpädagogik, München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 27 Allen gerecht werden – 2- bis 6-Jährige in der Kindertageseinrichtung

Individuelle Bildungsprozesse bemerken und unterstützen, beobachten, dokumentieren, differenzierte Angebote entwickeln ... das alles wird heute von pädagogischen Fachkräften erwartet.

Nun kommen die U3 oder sind schon da. Die Kindertageseinrichtung wird um die Zweijährigen erweitert. Wo noch jüngere Kinder aufgenommen werden, finden sie häufig „im Nest“ Platz, so dass auch hier die Zwei- bis Sechsjährigen zusammen kommen.

Was wird aus den Fünfjährigen, wenn die Kleinen an der pädagogischen Fachkraft hängen? Wie können pädagogische Angebote vorbereitet werden, wenn die Pflege Zeit braucht? Den Älteren kann mehr zugetraut, zugemutet, zugestanden werden, wo bleibt die Sicherheit für die Jüngsten? Und nicht zuletzt, was wird aus der Arbeit mit dem Orientierungsplan? Die Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden die Grundlage der Seminararbeit sein.

Methodik:

Arbeit in der Gesamtgruppe und in kleinen Gruppen, Lektüre und andere Medien, kollegiale Beratung.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>12. und 13. November 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. Roger Prott, Dipl.-Pädagoge, Dipl.-Sozialpädagoge, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 28 Wie die Jüngsten (bis 3 Jahre) sich forschend die Welt aneignen

Kinder lernen von Anfang an. Sie sind ausgestattet mit Neugier und Kommunikationsfähigkeit. Sie gehen den Dingen, die sie umgeben, auf ihre eigen Art und Weise handelnd und fragend auf den Grund. Sie machen in der handelnden Auseinandersetzung immer neue Erfahrungen. Ihr Bild von sich selbst und der Welt, die sie umgibt, werden ständig erweitert.

Jedes Alter hat seine typischen Merkmale des Forschens und Entdeckens. Wir werden uns mit der Frage befassen, wie Kinder im Alter bis 3 Jahre sich forschend die Welt aneignen, und welche teils sehr unterschiedlichen Voraussetzungen die Jüngsten benötigen, um forschend die Welt zu begreifen. Darauf aufbauend werden wir überlegen, wie wir Angebote für die Jüngsten in der Kindertageseinrichtung gestalten.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>16. und 17. November 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Kornelia Schneider, Pädagogin, ehemalige wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut München, Hamburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen



## B

## II Beobachtung und Dokumentation

### 1 Portfolios in Krippe und Kindertageseinrichtung

Portfolios dokumentieren gezielt und systematisch den individuellen Lernweg eines jeden Kindes.

- Doch welche Arten von Portfolios gibt es eigentlich?
- Wie sehen die einzelnen Bausteine dafür aus?
- Was gehört hinein und was nicht?
- Wie beteiligen wir Kinder und Eltern daran?
- Und was ist das für uns passende Portfolio-Format?

In diesem Seminar geht es darum, theoretische Grundlagen und Praxisbeispiele der Portfolio-Arbeit kennenzulernen, um ein Konzept für die eigene Kindertageseinrichtung zu entwickeln oder die pädagogische Praxis kollegial zu reflektieren. Insofern wäre es schön, wenn Sie – sofern Sie schon mit der Portfolio-Arbeit begonnen haben – Beispiele aus Ihrer Einrichtung mitbringen würden.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>08. und 09. Januar 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Andrea Gerth, Dipl.-Psychologin, Fachberaterin und freiberufliche Referentin, Mannheim
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## B

## II

## 2 Entwicklungstabelle nach Beller

Mit Hilfe von dieser Entwicklungstabelle ist es möglich, den Entwicklungsstand des Kindes in acht verschiedenen Entwicklungsbereichen einzuschätzen: Körperpflege, Umgebungsbewusstsein, soziale-motivationale Entwicklung, Spieltätigkeit, Sprache, Kognition, Grob- und Feinmotorik.

Jedes Kind kann sich in den verschiedenen Bereichen unterschiedlich entwickeln. Solche Unterschiede liegen zumeist in den Grenzen normaler Entwicklung und sind das Ergebnis des Zusammenspiels von Fähigkeiten, Motivation und Lernmöglichkeiten. Die Verteilung der Kompetenzen in den acht Bereichen ergibt das dem Kind zugehörige individuelle Entwicklungsprofil.

Dieses Profil gibt der Betreuerin, dem Betreuer ein Bild der Individualität des Kindes und hilft, das Kind besser zu verstehen und das pädagogische Planen an den Entwicklungsstand des Kindes in den verschiedenen Bereichen anzupassen. Für pädagogische Zwecke können Tiefpunkte und Gipfel der Entwicklungsprofile in bestimmten Entwicklungsbereichen als Hinweis auf Störungen, wie z. B. Hemmung oder Überkompensation, von besonderem Interesse sein.

Grundsätzlich stellen die Inhalte von Beller's Entwicklungstabelle und das Entwicklungsprofil die Basis für die Auswahl von pädagogischen Anregungen dar, die es der Betreuerin und dem Betreuer ermöglicht, das Kind auf seiner individuellen Entwicklungsstufe anzusprechen und dadurch sowohl Über- als auch Unterforderung des Kindes zu vermeiden.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>21. Januar 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr* <b>10. Juni 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr <b>28. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Molkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Susanne Betzler, M. A., Erziehungswissenschaftlerin, Soziale Verhaltenswissenschaftlerin, Universitätskinderklinik Ulm, Abteilung Neonatologie
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

\* Abweichender Veranstaltungsort: Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm

### 3 Filme selbst produzieren und bessere Videoaufnahmen machen

Eine einzigartige Bildungs- und Lerngeschichte für ein Kind, ein dynamischer Clip für die eigene Homepage, eine pfiffige Projektbegleitung mit der Kamera, die eindrucksvolle Dokumentation einer Veranstaltung, ein lustiger Spot für Facebook, ein individuelles Video-Portrait, über wen oder was auch immer, eine fachliche Beobachtungs-Sequenz, ein aussagekräftiges Interview für eine Präsentation – oder einfach nur emotionale Bilder mit Musik. Anlässe für einen Film gibt es viele. Wer schon immer mal gern einen Film produzieren wollte, aber sich noch nicht so richtig fit fühlt, kann das in unseren Workshops unter professioneller Anleitung lernen.

In diesem 2-tägigen Workshop lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wie man gute Videoaufnahmen macht:

- Bildkomposition
- Kameraführung: die richtigen Einstellungen, Perspektiven und Kamerabewegungen
- Upload zu Youtube

Vorerfahrungen sind nicht erforderlich. Die komplette Technik wird (bei Bedarf) gestellt. Unsererseits wird keine hochprofessionelle Technik, sondern Einsteiger-Equipment eingesetzt. Theorievermittlung und praktisches Arbeiten mit der Kamera – unter professioneller Anleitung. Die Aufnahmen werden ausgewertet und dazu gibt es viele Tipps und Tricks für die Praxis.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>10. und 11. Februar 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referenten</b>	Kurt Gerwig und Steffi Thon, AV1 Pädagogikfilme, Kaufungen
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	8 Personen

## 4 Videoschnitt – Filmaufnahmen erfolgreich bearbeiten

Eine einzigartige Bildungs- und Lerngeschichte für ein Kind, ein dynamischer Clip für die eigene Homepage, eine pfiffige Projektbegleitung mit der Kamera, die eindrucksvolle Dokumentation einer Veranstaltung, ein lustiger Spot für Facebook, ein individuelles Video-Portrait, über wen oder was auch immer, eine fachliche Beobachtungs-Sequenz, ein aussagekräftiges Interview für eine Präsentation – oder einfach nur emotionale Bilder mit Musik. Anlässe für einen Film gibt es viele. Wer schon immer mal gern einen Film produzieren wollte, aber sich noch nicht so richtig fit fühlt, kann das in unseren Workshops unter professioneller Anleitung lernen.

In diesem 2-tägigem Workshop lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wie man einen Film erfolgreich schneidet und vertont:

- Script-Entwicklung, dramaturgischer Aufbau
- Schnittprogramm verstehen, Videoformate
- Schnitttechnik (Projekt einrichten, Schnittfolgen, Inserts, ...)
- Titelgestaltung, Texteinblendungen, Grafikeinblendungen
- Vertonung (mit Musik, Sprachaufnahmen)
- Upload zu Youtube

Vorerfahrungen sind nicht erforderlich. Die komplette Technik wird (bei Bedarf) gestellt. Theorievermittlung und praktisches Arbeiten mit dem Schnittcomputer – unter professioneller Anleitung. Unsererseits werden keine hochprofessionelle Programme, sondern Einsteiger-Software eingesetzt. Videoaufnahmen werden zu einem Film aufbereitet. Dazu gibt es viele Tipps und Tricks für die Praxis.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>12. und 13. Februar 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referenten</b>	Kurt Gerwig und Steffi Thon, AV1 Pädagogikfilme, Kaufungen
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	8 Personen

## 5 Bildungs- und Lerngeschichten für Kinder

Bildungs- und Lerngeschichten sind ein Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren, das dazu dient, aus den Tätigkeiten der Kinder zu schließen, womit sie sich gerade auseinandersetzen. Ziel ist, das Lernen der Kinder wahrzunehmen, zu schützen und zu unterstützen. In einer kindgemäßen Form von Erzählungen wird an die Kinder zurückgegeben, wie wir ihr Lernen sehen. Dadurch entsteht ein Dialog zwischen Fachkräften und Kindern, aber auch unter den Kindern und mit den Eltern. Der fachliche Austausch unter Fachkräften ist eine Voraussetzung für das Erlernen des Verfahrens und für das Erkennen des Lernens.

Wenn die Arbeit mit Lerngeschichten in den Alltag der Kindertageseinrichtungen integriert wird, ist ein entscheidender Schritt, die Planung von Angeboten oder Projekten an den Beobachtungen, den Dialogen und den Erkenntnissen, die daraus gezogen werden, daran zu orientieren.

Anhand von Beispielen (Videoszenen, Fotosequenzen, Handlungsbeschreibungen und Lerngeschichten) erarbeiten wir, wie Lerngeschichten entstehen.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>23. und 24. Februar 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Kornelia Schneider, Pädagogin, Hamburg, ehemalige wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## B

## II

## 6 Durch die Linse geschaut ...! – Videotraining

Mit der Videokamera umzugehen ist das Eine, die Videodokumentationen mit dem Hintergrund der Sprachförderung inhaltlich gezielt einzusetzen das Andere.

In dem Seminar werden wir uns gezielt mit dem zweiten Aspekt beschäftigen. Anhand Ihrer Videodokumentationen werden wir unterschiedlichen Fragestellungen nachgehen, wie zum Beispiel: Welchen Blick werfen Sie auf die sprachzufördernden Kinder? Welche Beobachtungskriterien unterlegen Sie Ihren Beobachtungen? Wie sind Ihre Blicke zu beurteilen, um eine höchstmögliche Objektivität herzustellen? Welche persönlichen Perspektiven bringen Sie mit?

Das Seminar teilt sich in zwei halbe Tage, um Praxis zwischen den Blöcken zu ermöglichen.

<b>Dauer</b>	Zwei ½ Tage
<b>Termin</b>	<b>22. April und 06. Mai 2015</b> von 14.00 bis 17.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Bettina Hunecke, Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Hohenstadt
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	16 Personen

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.

## 7 Wahrnehmendes Beobachten

In dieser Veranstaltung wird es um Beobachtung als Form einer täglichen Wahrnehmung der Kinder gehen. Was kann ich in der täglichen Arbeit tun, um Kinder besser wahrzunehmen und ihr Handeln und Denken zu begreifen?

Es geht also mehr um eine Haltung, eine Einstellung, als um eine „Technik“. Wahrnehmendes Beobachten ist ein Beobachten, das gleichermaßen auf die Kinder, wie auf sich selbst gerichtet ist. In der Alltagssituation ist jeder selbst das „Wahrnehmungsinstrument“. Daher steht im Vordergrund, wie man sich selbst als „Wahrnehmungsinstrument“ differenzieren kann.

Wahrnehmende Beobachtung und Dokumentation gehören zusammen. Das kann auf unterschiedliche Art geschehen, unter anderem durch „Sprechende Wände“, wie in der Reggio-Pädagogik. Die Dokumentation der wahrnehmenden Beobachtungen ist ein hervorragendes Mittel zur Vertiefung des Austausches über die Kinder im Team und um mit den Eltern ins Gespräch zu kommen. Nicht zuletzt geht es um den Zusammenhang zwischen einer interessanten Umgebung und produktiven Möglichkeiten der Beobachtung dessen, was ein Kind kann.

Es hat sich bewährt, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Zeit, die zwischen den beiden Seminartagen liegt, mit den Anregungen des ersten Tages eigene Beobachtungen machen, die dann im zweiten Teil ausgewertet werden. Dabei wird es wichtig sein, sich mit den Bedingungen auseinander zu setzen, unter denen die selbstgesteckten Ziele erreicht werden können.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>21. Mai und 15. Juli 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Angelika von der Beek, Dipl.-Pädagogin, Fachberaterin, Fortbildnerin, Autorin, Lehrbeauftragte der Universität Köln, Hamburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## B

### III Kooperation mit Eltern, anderen Partnerinnen und Partnern und Institutionen

#### 1 Elterngespräche führen – aber wie?

Pädagogische Fachkräfte stellen das Kind und seine Bedürfnisse ins Zentrum ihrer Arbeit. Sie erleben die ihnen anvertrauten Kinder in der Gruppe oder alleine, beim Spiel drinnen oder draußen, wütend oder fröhlich viele Stunden am Tag.

Elterngespräche bieten Raum sich mit den Eltern über die Erfahrungen mit dem Kind auszutauschen, über Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes zu sprechen. Was aber, wenn Anlass für Elterngespräche Konfliktsituationen sind? Vielleicht weil die pädagogischen Fachkräfte sehr in Sorge um ein Kind sind oder sogar ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung im Raum steht?

Anhand von Erfahrungen mit Familien aus dem praktischen Alltag der Teilnehmerinnen und Teilnehmer suchen wir gemeinsam Wege, Elterngespräche auch in schwierigen Situationen für alle Beteiligten hilfreich zu führen.

<b>Dauer</b>	4 Termine
<b>Termin</b>	<b>15. Januar, 05. Februar, 05. März und 16. April 2015</b> von 16.00 bis 18.00 Uhr <b>16. April, 07. Mai, 11. Juni und 16. Juli 2015</b> von 18.00 bis 20.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Psychologische Beratungsstelle des Kinderschutzbundes Ulm/Neu-Ulm Olgastraße 125 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Bettina Müller, Dipl.-Psychologin, systemische Familientherapeutin, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	8 Personen

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit dem Kinderschutzbund Ulm/Neu-Ulm statt.

## 2 Kooperation mit Eltern

Die Kooperation mit Eltern ist ein wesentlicher Baustein der pädagogischen Tätigkeit von pädagogischen Fachkräften. Ihr Gelingen entscheidet vielfach über den Erfolg der täglichen Arbeit, der Vermittlung des pädagogischen Auftrages. Zum Wohle des Kindes und des sozialen Miteinanders aller sollte die Kooperation so optimal wie möglich gestaltet werden.

Für diese Zusammenarbeit ist es wichtig, sowohl den Blick auf die Eltern zu werfen, wie auch auf die eigene Person.

Darum werden wir uns in dem Seminar mit folgenden Aspekten beschäftigen:

- Erfahrungsaustausch bezüglich bisheriger Kooperation
- Was sind die Kriterien für eine optimale Kooperation?
- die eigene Person im Blick der Elternarbeit: Was bin ich für ein Kooperationsstyp?
- Erarbeitung auf der Grundlage eines Persönlichkeitstests
- die Vielfalt der Elternschaft im Blick: die vier Elterntypen
- die vier Gesprächstypen
- Gesprächsführungsmodelle
- Aktionsplan konkret

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>26. Februar 2015</b> von 09.00 bis 16.30 Uhr <b>17. September 2015</b> von 9.00 bis 16.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Bettina Hunecke, Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Hohenstadt
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	16 Personen

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.

### 3 Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung

„Wir können nicht nicht kommunizieren“ hat Watzlawick einmal formuliert und damit deutlich gemacht, dass wir immer und überall etwas erzählen und Botschaften versenden. Entweder verbal oder auch nonverbal. Gerade im pädagogischen Alltag ist Kommunikation ein wesentliches und ganz sensibles Handwerkszeug der pädagogischen Vermittlung, des sozialen Miteinanders wie auch der Kooperation mit Eltern. Ansatz des Seminars ist die Lebensphilosophie: Gewinn-Gewinn, d. h., abgegrenzt von der täglichen anzutreffenden Gefahr als Verlierer oder vermeintlicher Gewinner und den damit verbundenen Konsequenzen aus Gesprächen zu gehen, können auch beide Seiten von einem Gespräch profitieren bzw. gewinnen.

Ziel des Seminars ist es, die Wahrnehmung für die eigene Person, die eigenen Worte und Körperhaltungen sowie für die der anderen zu schärfen.

Es bietet sich an, dieses Seminar als praxisnahe Fortsetzung zu „Kooperation mit Eltern“ zu buchen, ist aber nicht zwingend. Es steht mit seiner Thematik auch für sich. Voraussetzungen sind keine mitzubringen.

Wir werden uns folgende Themen anschauen:

- Lebensphilosophien
- Gewinn-Gewinn-Situation (Vertrauen, Verstehen – 4-Ohren-Modell, Verstehen – aktives Zuhören, Verstehen – aktives Nachfragen)
- Gesprächsführung (Gesprächsvorbereitung, Gesprächsdurchführung, Gesprächsreflexion)

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>19. März 2015</b> von 09.00 bis 16.30 Uhr <b>15. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 16.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Bettina Hunecke, Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Hohenstadt
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	16 Personen

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.

## 4 Gemeinsam das Beste für die Kinder finden – Wie man Entwicklungsgespräche mit Eltern führt und sie für Kooperationen gewinnt

Jede pädagogische Fachkraft wünscht sich offene, kooperationsbereite, lernfähige Eltern. Bei Entwicklungsgesprächen zum Beispiel. Doch wie soll man sich verhalten, wenn die Eltern sich nicht auf die Beobachtungen, Erklärungen, Empfehlungen einlassen wollen, sondern eine ganz andere Sicht der Entwicklung ihres Kindes vertreten? Wenn Eltern sich gar so verhalten, dass sie der Entwicklung ihres Kindes eher schaden?

Bei dieser Fortbildung werden grundsätzliche Fragen zum Führen von Entwicklungsgesprächen mit Kindern geklärt und zum anderen konkrete Gesprächssituationen angeschaut und geübt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen ihr Wissen über Gesprächsführung erweitern und vor allem sicherer werden für Entwicklungsgespräche mit Eltern in unterschiedlichen Gesprächssituationen.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>26. und 27. März 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Matthias Hugoth, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Freiburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 5 Information über Angebote für Eltern – Elternkurse im Vergleich

Die große Zahl von Erziehungsratgebern und Fernseh- und Radiosendungen erweckten den Eindruck, dass viele Eltern ihrem Erziehungsauftrag nicht mehr gewachsen sind. In der Tat suchen viele Eltern Unterstützung für ihre Erziehungsaufgabe in der Familie. Auch der Markt der Elternkurse boomt und die Angebote sind verwirrend vielfältig. Alle Elternkurse haben den Anspruch, Hilfen für den Erziehungsalltag zu bieten. Sie haben ähnliche Ziele: Eltern und Kinder sollen wieder ohne Stress miteinander auskommen, das Selbstwertgefühl der Kinder soll ebenso wie die Elternrolle gestärkt werden.

Drei ganz unterschiedliche Angebote

- „Starke Eltern – starke Kinder“
- „Hippy“ / „Opstapje!“
- „Kess erziehen“

werden bei der Informationsveranstaltung vergleichend vorgestellt.

Die Teilnehmenden erfahren, was sich hinter den Bezeichnungen verbirgt und bekommen grundlegende Informationen, damit sie die Eltern informieren und bei der Auswahl beraten können.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>23. April 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm
<b>Referentinnen</b>	Bettina Müller, Kinderschutzbund Ulm/Neu-Ulm Michaela Mayer, Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Ulm e. V. Martina Wallisch-Kißmer, keb Katholische Erwachsenenbildung Ulm/Alb-Donau-Kreis
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

## 6 Eltern bei der sprachlichen und schriftsprachlichen Bildungsarbeit unterstützen

Das Elternhaus ist der erste und wichtigste Bildungsort für Kinder, und ihre Eltern sind ihre ersten und wichtigsten Lehrer. Vor allem die sprachliche Entwicklung des Kindes ist eng verbunden mit dem Sprach- und Literacy-Verhalten der Eltern. Wie können Eltern bei der Wahrnehmung dieser wichtigen Aufgabe unterstützt werden? Welche Möglichkeiten kann die Kindertageseinrichtung bieten? Wie kann sie Eltern in die Unterstützung der sprachlichen Entwicklung des Kindes einbinden?

Ziel dieser Fortbildung ist u. a. die Erstellung eines „Bildungskoffers“ mit Tipps für Eltern, die verschiedene Bereiche der kindlichen Sprach- und Literacy-Entwicklung umfassen, z. B.:

- gelungene Eltern-Kind-Interaktion
- Tipps für den Umgang mit Büchern (Bilderbuchbetrachtung, dialogorientiertes Vorlesen)
- Tipps für die richtige Buchauswahl
- Begegnung mit Schrift
- Literacy bei Mehrsprachigkeit
- Unterstützung der sprachlichen Fertigkeiten (Deutsch als Erst- und Zweitsprache)
- Unterstützung von Mehrsprachigkeit

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>29. und 30. April 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Christa Kieferle, Sprachheilpädagogin M. A., Linguistin M. A., wissenschaftliche Referentin im Staatsinstitut für Frühpädagogik, München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## B

## III

## 7 Anfang gut? Alles Besser! – Eingewöhnung in der Kinderkrippe ohne Stress

Eingewöhnungen in der Kinderkrippe bedeuten häufig Stress für alle Beteiligten. Das muss nicht so sein. In der Fortbildung werden Sie ein Modell kennenlernen, wie Eingewöhnung in den pädagogischen Alltag einer Kindergruppe integriert werden kann. Die pädagogischen Fachkräfte beziehen die „alten“ Kinder (und Eltern) ebenso in den Prozess mit ein, wie die neue Familie und das Eingewöhnungskind.

Am Anfang steht das gemeinsame Kennenlernen. Im Beisein der Eltern begegnen sich die alten und neuen Kinder und erkunden die Einrichtung. In der zweiten Phase – immer noch im Beisein seiner Eltern – entwickelt das neue Kind eine vertrauensvolle Beziehung zu seiner pädagogischen Fachkraft. Erst wenn das Kind die Kindertageseinrichtung kennt und Sicherheit gewonnen hat, verabschieden sich die Eltern. Jetzt kann das neue Kind ohne Eltern in der Einrichtung bleiben und die vielfältigen Erfahrungsangebote nutzen.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>18. und 19. Mai 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077
<b>Referentin</b>	Dr. Anna Winner, Psycholinguistin, Fortbildungsreferentin und Dozentin für Pädagogik und Psychologie an der Fachakademie für Sozialpädagogik, München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 8 Eltern als Bildungspartner begreifen?

### Wie die Kooperation mit den Eltern bei der Bildungsarbeit gelingen kann

Viele Kindertageseinrichtungen machen die Erfahrung, dass ihre Bildungsarbeit mit den Kindern daheim in den Familien nicht fortgesetzt wird; nicht selten wird gegenläufig agiert, sodass die Kinder zuhause etwas anderes lernen als in ihrer Kindertageseinrichtung. Wie kann man Eltern dazu gewinnen, dass sie sich mit der Bildung ihrer Kinder befassen? Wie kann man sie stärker in die Bildungsarbeit der Kindertageseinrichtung einbinden? Wie kann es gelingen, dass diese Bildungsarbeit in den Familien eine Fortsetzung findet? Wie lassen sich die Forderungen des Orientierungsplans nach Bildungspartnerschaften zwischen Kindertageseinrichtungen und Familien einlösen?

Es gibt inzwischen gute Modelle, wie solche Partnerschaften gelingen können und erfreuliche Erfahrungen aus der Praxis. Diese Modelle bieten Anhaltspunkte und Hilfen dafür, wie wir Eltern zur Zusammenarbeit motivieren, wie wir mit ihnen Verständigungen erzielen, gemeinsame Konzepte entwickeln können. Ein Rahmenkonzept für Bildungspartnerschaften und zahlreiche Anregungen und Hilfen für die konkrete Zusammenarbeit werden der Ertrag dieser Fortbildung sein.

Die Fortbildung verfolgt das Ziel, neue Ansätze und Formen einer effektiven und alle zufriedenstellenden Zusammenarbeit mit den Eltern bei der Bildungsarbeit mit ihren Kindern zu vermitteln und so einzuüben, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer handlungssicherer werden.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>22. und 23. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Matthias Hugoth, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Freiburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## B

## III

## 9 Zusammenarbeit mit Eltern mit und ohne Migrationshintergrund

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft meint, Eltern auf Augenhöhe zu begegnen. Dies setzt auf Seiten der pädagogischen Fachkräfte nicht nur eine grundsätzlich zugewandte und reflektierte Grundhaltung Eltern gegenüber voraus, sondern auch Wissen.

In dieser Fortbildung setzen wir uns daher mit folgenden Aspekten auseinander:

- Welche Erwartungen habe ich selbst an Eltern?
- Mit welchen Eltern klappt die Zusammenarbeit besonders gut?
- Welche grundlegenden Tendenzen hinsichtlich Erziehungszielen und Erziehungsstrategien gibt es in verschiedenen Kulturen?
- Wie kann ich mich auf unterschiedliche Kommunikationsstile von Eltern einstellen?

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>03. November 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Regine Böhm, Dipl.-Pädagogin, Dozentin an der Fachschule für Sozialpädagogik, Ostfildern
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 10 Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung – Aufbaukurs

„Wir können nicht nicht kommunizieren“ hat Watzlawik einmal formuliert und damit deutlich gemacht, dass wir immer und überall etwas erzählen und Botschaften versenden. Entweder verbal oder auch nonverbal. Gerade im pädagogischen Alltag ist Kommunikation ein wesentliches und ganz sensibles Handwerkszeug der pädagogischen Vermittlung, des sozialen Miteinanders wie auch der Kooperation mit Eltern.

Ansatz des Seminars ist die Lebensphilosophie: Gewinn – Gewinn, d. h. beide Gesprächsseiten sollten von einem Gespräch profitieren bzw. gewinnen.

Ziel des Seminars ist es, das erworbene Wissen aus dem Grundseminar aufzufrischen und praxisnah zu vertiefen.

Wir werden uns folgende Themen anschauen:

- aktives Zuhören, Verstehen – aktives Nachfragen
- Transaktionsanalyse
- Gesprächsvorbereitung, Gesprächsdurchführung,
- Gesprächsreflexion

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>19. November 2015</b> von 09.00 bis 16.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Bettina Hunecke, Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Hohenstadt
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	16 Personen – Für alle, die bisher an einer Fortbildung „Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung“ teilgenommen haben.

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.



## B

## IV Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper, Sinne, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion

### 1 Projekte und Impulse aus Reggio für Kinder von 1 bis 6 Jahren

Die Pädagogik in Krippen und Kindertageseinrichtungen in der norditalienischen Stadt Reggio Emilia kann auf über 40 Jahre Erfahrung mit hoher Qualität zurückblicken. Pädagogische Fachkräfte beobachten, diskutieren und dokumentieren intensiv das Lernen des forschenden und kompetenten Kindes.

- Wie ist die pädagogische Grundhaltung in Reggio zu verstehen?
- Welche Formen der Dokumentation der pädagogischen Arbeit werden praktiziert?
- Wie ist die Gestaltung der Räume in Krippen und Kindertageseinrichtungen?
- Welche Projekte sind für welches Alter möglich?
- Was können wir aus Reggio lernen und umsetzen?

Wir schauen uns Reggio-Fotos, Power Point-Präsentationen, Heftdokumentationen und Filme über die Arbeit mit Kindern von 1 bis 6 Jahren an.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>28. und 29. Januar 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Annelie Öhlschläger, Dipl.-Pädagogin, Dozentin am Institut für soziale Berufe, Weingarten
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## B

## IV

## 2 Kneten, Drücken, Rollen – Ton erleben

### Experimente mit Ton für Kinder von 2 bis 6 Jahren

Ton ist ein wunderbares Naturmaterial mit dem Kinder erste plastische Erfahrungen sammeln können. Seine Geschmeidigkeit und Formbarkeit bietet vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten. Eine erlebnisorientierte Arbeitshaltung unterstützt die Kinder im Prozess, den Ton zu erkunden, handhabbar zu machen und mit allen Sinnen zu erfahren.

Sie selbst können in dieser Fortbildung die Vielfalt dieses Materials erleben und ausprobieren. Welche Themen gute Gestaltungsmöglichkeiten bieten und wie Sie die Kinder im kreativen Erfahrungsprozess begleiten, runden das Angebot ab.

Inhalte werden sein:

- Materialkunde
- Grundlagen des dreidimensionalen Gestaltens
- einfache Techniken
- Praxistransfer

<b>Dauer</b>	Zwei ½ Tage
<b>Termin</b>	<b>30. Januar und 06. Februar 2015</b> von 09.00 bis 13.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	kontiki – Kinder und Jugendkunstschule . Stadtregal . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Carmen Wetzke, Dipl.-Kunsttherapeutin (FH) (DFKGT), Lehrbeauftragte der Hochschule für Kunsttherapie Nürtingen, Supervisorin (DGSv), Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	12 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Kinder- und Jugendkunstschule kontiki statt.

### 3 Hengstenberg-Materialien in Kindertageseinrichtungen – „Auf der Suche nach dem Gleichgewicht“

„Wir alle kennen diese ursprünglichen Regungen der Kinder, die immer wieder darauf hinaus laufen, alleine probieren zu wollen. Wir sollten nur noch mehr darum wissen, dass diese unermüdliche Überwindung von Widerständen aus eigener Initiative dem Kind jene Spannkraft verleiht, die wir ihm zu erhalten wünschen und dass die Freude an der Auseinandersetzung mit Schwierigkeiten darauf beruht, dass es selbstständig beobachten, forschen und überwinden durfte.“ Elfriede Hengstenberg

Hengstenberg-Materialien sind einfache, klare Materialien aus Holz, die auf vielfältige Art und Weise miteinander kombinierbar sind und einen hohen Aufforderungscharakter haben. Den Kindern bieten sich damit beim Bauen, Balancieren, Klettern, Rutschen, Springen unerschöpfliche Gelegenheiten, auf gesunde Art und Weise ihr Bewegungsbedürfnis auszuleben. Gleichzeitig können die Kinder mit dem Suchen, Finden und wieder Verlassen des äußeren Gleichgewichtes auch zu ihrem inneren Gleichgewicht finden und damit zur Ruhe kommen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erarbeiten konkrete Möglichkeiten, diese Materialien in ihrer Einrichtung einzusetzen. Der Gewinn für die körperliche, seelische und geistige Entwicklung der Kinder und für das Sozialgefüge der Gruppe wird aufgezeigt. Am ersten Tag lernen Sie die Geräte durch umfassende eigene Erfahrung kennen. Die notwendigen Rahmenbedingungen wie Regeln, Sicherheit, pädagogische Haltung werden vermittelt. Am zweiten Tag wird die Umsetzung reflektiert. Anhand von Beispielen und Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Praxis werden Handlungsweisen zur Begleitung der Kinder, zu Interaktionen und zu Interventionen erarbeitet.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>19. und 20. Februar 2015</b> von 09.30 bis 17.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule am Illerblick . Unterer Kuhberg 22 . 89077 Ulm
<b>Referentinnen</b>	Katharina Autenrieth, Lehrerin für Kinderkrankenpflege, Referentin für Pikler-Kleinkind-Pädagogik, SpielRaum-Leiterin, Ulm Barbara Heil, Heilpädagogin, Beziehungstherapeutin, Eingliederungshilfe in Ulm und Umgebung, SpielRaum-Leiterin, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	16 Personen

**B****IV**

## 4 Bewegungsförderung für die Jüngsten

Ganzheitlich fördern wir schon die Kleinsten durch bewegende Spielaktionen, Körperwahrnehmung, kunterbunte Materialerfahrungen, Rhythmusgefühl und Finger-, Kreis- und Bewegungsspiele.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>25. Februar 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Chris Heine, Übungsleiterin im Präventionsbereich mit Kindern, Referentin in der Aus- und Fortbildung im Schwäbischen Turnerbund, Laupheim
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 5 „Tanz um den Topf“

### Sauberkeitserziehung im Kleinkindalter

Ein großes Thema um das kleine Geschäft. Ab wann ist das Kind nun wirklich soweit, dass es seine Ausscheidungen kontrollieren kann? Wie bekomme ich das Kind am Besten dazu auf den Topf bzw. das Klo zu gehen? Welche Schwierigkeiten können auftreten? Wie arbeite ich mit den Eltern zu diesem Thema zusammen? Diese Fragen werden bei dieser Fortbildung erörtert, diskutiert und weitere Aspekte dazu beleuchtet.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>27. Februar 2015</b> von 09.00 bis 12.30 Uhr <b>02. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 12.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Nicole Braig, Heilpädagogin, Elchingen
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## B

## IV

## 6 Die gesunde Entwicklung des Kindes im ersten Lebensjahr – spannende Babyzeit – was Babys brauchen

Wie sieht die Pflege von Babys aus? Welche Tricks und Kniffe helfen dem Säugling im Alltag? Woraus besteht vernünftige Säuglingsernährung? Wie bewegt sich ein Baby? Wie kann man seine Bedürfnisse erkennen? Die Aufnahme von Säuglingen und Kleinkindern in die Kindertageseinrichtungen stellt die pädagogischen Fachkräfte vor ein neues Aufgabenfeld. Die Veranstaltung möchte Ihnen praktische Tipps und Hilfen für den täglichen Umgang mit Babys geben.

Themen:

- Pflege: Besonderheiten der Babyhaut und ihre Pflege, richtiges Wickeln, dem Alter angepasstes empfehlenswertes Babyhandling, schädliche Haltungen, Feinzeichen des Säuglings bei der Interaktion.
- Motorik: Vom Liegen zum Krabbeln zum Stehen, Meilensteine der motorischen Entwicklung im ersten Lebensjahr.
- Ernährung: Aufbewahren und Erwärmen von Muttermilch, Kunstmilcharten und die Zubereitung von Flaschennahrung, Grundlagen der Beikosteinführung und richtiges Füttern...

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>04. März 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Hedwig Pogadl, Hebamme, Blaustein
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 7 Kinder entdecken ihre 7 Sinne – mit lustvollem Spielspaß für Kinder im Alter bis zu 3 Jahren

Um die sieben Sinne kennen zu lernen, gibt es mindestens 7 x 7 Spiele. Spannend ist auch, wie die Sinne funktionieren und was passiert, bis die Sinneswahrnehmung im Gehirn ankommt, gespeichert, gelernt oder erkannt wird. Alle Entdeckerspiele können bei ganz normalen Alltagssituationen stattfinden, beim Wickeln, Krabbeln, Hände waschen, Tisch decken, in der Spielkiste wühlen, in einen Spiegel schauen, auf den Arm nehmen oder in der Schmusecke sitzen. Spielsachen braucht es fast keine, und wenn, dann sind es Gegenstände, die in jeder Kindertageseinrichtung schnell greifbar sind.

Ein Blick in die Bildungspläne zeigt, wie wichtig die sieben Sinne für jede Form von Lernen sind, für das Sprechen lernen, Denken und Fühlen. Das macht den besonderen pädagogischen Reiz dieser Spiele aus. Sie sind ein umfassendes Training zur Sensibilisierung und Förderung der Sinneswahrnehmungen der Kinder.

Die meisten Spiele probieren Sie selber aus und erhalten ergänzend dazu viele didaktische Tipps für die praktische Umsetzung. Das Ergebnis ist eine umfangreiche Spielkartei, die sie selbst anlegen. Bringen Sie dafür unbedingt Karteikarten in DIN A5 mit.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>05. und 06. März 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Gisela Walter, Dipl.-Pädagogin, Autorin, Spielanimateurin, Scheidegg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## B

## IV

## 8 „Von der Hand in den Mund“ – oder wenn sich Essen nicht gut anfühlt

Sensorische Essstörungen sind noch längst kein etablierter Begriff. Während in der Literatur die psychischen und sozialen Komponenten einer frühkindlichen Essstörung gründlich umschrieben und diagnostiziert werden, gibt es kaum Aussagen über den Einfluss von sensorischen Verarbeitungsstörungen des Nahrungsweges (Mund, Rachen, Speiseröhre, Magen, Darm).

Aus welchen Gründen in diesen Bereichen Missempfindungen entstehen und wie diese durch psychologische Stimulierung abgebaut werden können, soll in Theorie und Praxis dargelegt werden. Im Alltag erlebe ich selbst mit Staunen wieder und wieder, wie Kinder ihr Essverhalten ändern, sobald der Weg der Nahrung ein „gutes Gefühl“ vermittelt.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>13. März 2015</b> von 09.00 bis 12.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Praxis für Logopädie & Ergotherapie . Syrlinstraße 38 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Barbara Zeller, Logopädin, Sängerin, Musikerin, Stimmtrainerin, Stimmtherapeutin, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	15 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Praxis für Logopädie & Ergotherapie statt.

## 9 Notfälle im Säuglings- und Kleinkindalter

In Kooperation mit der Universitätskinderklinik Ulm bieten wir Kurse zu „Erste Hilfe-Maßnahmen“ ganz speziell für Kleinkinder an.

Da zunehmend kleine Kinder unter drei Jahren in den Kindertageseinrichtungen betreut werden, ist es für die pädagogischen Fachkräfte notwendig zu wissen, wie sie sich in Notfällen zu verhalten haben.

Der Kurs soll durch einen theoretischen und einen praktischen Teil den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Maßnahmen bei Notfällen im Säuglings- und Kleinkindalter nahe bringen.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>18. März 2015</b> von 08.00 bis 12.30 Uhr <b>06. Mai 2015</b> von 08.00 bis 12.30 Uhr <b>14. Oktober 2015</b> von 8.00 bis 12.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Universitätskinderklinik am Michelsberg . Frauensteige 19 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. med. Marc Robin Mandler, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Universitätskinderklinik Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	10 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Universitätskinderklinik Ulm statt.

## B

## IV

## 10 Chronische Erkrankungen im Kindesalter

Zunehmend mehr Kinder mit chronischen Erkrankungen besuchen Kindertageseinrichtungen.

Das Ziel der Fortbildungsveranstaltung besteht darin, über die Themen

- Diabetes mellitus Typ 1,
  - Asthma bronchiale und
  - Aufmerksamkeitsdefizit/-Hyperaktivitätsstörung (ADHS)
- zu informieren.

Die pädagogischen Fachkräfte von Kindertageseinrichtungen erhalten außerdem praktische Hilfestellungen für den Alltag.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>18. März 2015</b> von 14.00 bis 17.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referenten</b>	Prof. Dr. med. Harald Bode, Direktor Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) Ulm, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin Ulm Dr. med. Christian Buck, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Allergologie, Kinderpneumologie, Neonatologie Dr. biol. hum. Stephanie Brandt, Schulungszentrums für Kinder und Jugendliche mit Diabetes mellitus, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

## 11 Ansteckende Krankheiten in Kindertageseinrichtungen

Kinder erkranken im Kindergartenalter acht bis zwölf Mal an Virusinfektionen. Viele dieser Erkrankungen haben sie in der Einrichtung erworben. Alle Virusinfektionen sind ansteckend. Aber längst nicht alle sind ein Grund, das Kind vom Besuch der Einrichtung auszuschließen.

Eine gute Entscheidung treffen wir nur mit umfassenden Kenntnissen über einzelne Erkrankungen, über den Verlauf und über die gesetzlichen Regelungen. Pädagogische Fachkräfte haben hier eine große Verantwortung. Verweigern sie unberechtigt die Aufnahme eines Kindes bei einer Erkrankung müssen Mutter oder Vater möglicher Weise von der Arbeit, der Schule oder dem Studium zuhause bleiben. Dies birgt erheblichen Konfliktstoff und kostet auch Geld.

Die Fortbildung soll Ihnen helfen, sich bei den häufigsten Krankheiten im Kindergartenalter richtig zu entscheiden. Hierunter zählen Ringelröteln, Hand-Fuß-Mund-Krankheit, Bindehautentzündung. Aber auch lang andauernder Husten und Schnupfen können zum Problem werden oder die Frage, was ist eigentlich Durchfall?

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>25. März 2015</b> von 14.00 bis 17.00 Uhr <b>21. Oktober 2015</b> von 14.00 bis 17.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. med. Christoph Kupferschmid, Kinderarzt, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

## B

## IV

## 12 Farbe, Farbe, Farbe

Im Berufsalltag sind Sie selbst gefordert, die Kinder an Malmaterialien heranzuführen, sie im Mal- und Gestaltungsexperiment zu ermutigen und im kreativen Prozess zu begleiten. Damit Sie neue Anregungen und Ideen für Ihre Arbeit mit den Kindern bekommen, dürfen Sie selbst einmal ausgiebig in Farbwelten schwelgen. Sie haben die Möglichkeit mit unterschiedlichen Malmaterialien zu experimentieren und in ihre eigene Bildwelt einzutauchen.

Inhalte werden sein:

- Farbwahrnehmung
- Farbsymbolik
- Materialkunde
- Bildbetrachtung – Beispiele aus der Bildenden Kunst
- das eigene Experimentieren mit unterschiedlichen Malmitteln, Techniken und dem Bildformat

<b>Dauer</b>	Zwei ½ Tage
<b>Termin</b>	<b>17. und 24. April 2015</b> von 09.00 bis 13.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	kontiki – Kinder und Jugendkunstschule . Stadtregal . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Carmen Wetzke, Dipl.-Kunsttherapeutin (FH) (DFKGT), Lehrbeauftragte der Hochschule für Kunsttherapie Nürtingen, Supervisorin (DGSv), Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	12 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Kinder- und Jugendkunstschule kontiki statt.

## 13 Zippel-Zappel – Spiele für die Kleinen

Gerade Kinder von 0 bis 3 Jahren brauchen viele sprachliche Anregungen. An diesem Tag bekommen Sie altersgerechte Impulse für die Arbeit mit den Jüngsten (von 6 bis 36 Monate). Sie erhalten praktische Spielideen, wie Spiele am Wickeltisch, Kniereiterspiele, Fingerspiele und auch die Gestaltung des Spielkreises werden Thema dieses Tages sein.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>20. Mai 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Daniela Roth-Mestel, Dipl.-Sozialpädagogin, Bad Grönenbach
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 14 Werte geben Sicherheit – Werteerziehung und der Bildungsbereich „Sinn, Werte, Religion“ im Orientierungsplan

„Es gibt keine Erziehung ohne Werte“ – so der bekannte Pädagoge Hartmut von Hentig. Das heißt: Bei jeder Erziehung spielt das, was den Kindern und was den Erziehenden „wert und heilig“ ist, immer eine Rolle. Werteerziehung macht das, was als „wert und heilig“ gilt, bewusst, und übt mit den Kindern ein Denken, Verhalten und Handeln ein, das diesen Werten entspricht.

Bei dieser Fortbildung geht es zunächst um die Vergewisserung der Gründe, die für eine gezielte Werteerziehung sprechen, und um den Gewinn, den Kinder daraus ziehen können. Es geht um die Bestimmung der Rolle der pädagogischen Fachkräfte bei der Werteerziehung und um ihre dazu erforderlichen Kompetenzen. Ferner werden konkrete Formen der Werteerziehung in der Kindertageseinrichtung vorgestellt und Möglichkeiten und Formen dargelegt, wie dabei mit den Eltern zusammen gearbeitet werden kann.

Alle Überlegungen und praktischen Konsequenzen werden schließlich in Bezug gesetzt zu den beiden anderen Themenschwerpunkten im Bildungsbereich „Sinn, Werte, Religion“.

Die Fortbildung verfolgt das Ziel, eine gute theoretische Grundlagen und neue Methoden einer Werteerziehung und dabei auch Bezüge zu „Sinn und Religion“ herzustellen.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>16. und 17. Juli 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Matthias Hugoth, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Freiburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 15 Gesundes Halten und Tragen von Babys und Kleinkindern

Der Alltag mit Babys und Kleinkindern beim Tragen, Spielen, Wickeln und Transport beansprucht den eigenen Körper auf ganz verschiedene Art und Weise. Besonders die Belastungen des Rückens, der Arm- und Nackenmuskulatur und des Beckenbodens können, bei falschem Handling, zu vielfältigen Beschwerden und Schmerzen führen. Um diesem entgegen zu wirken oder gar nicht erst entstehen zu lassen, wird gezeigt, wie man mit situationsgerechten Halte- und Tragetechniken sowie Körperausrichtungen rückenschonend und kräftigend den täglichen Umgang mit Babys gestalten kann. Die Kraft aus dem Beckenboden sowie die Wahrnehmungsschulung und kräftigende Übungen und Massagen steigern das allgemeine Wohlbefinden.

Die in diesem Kurs erlebte Körperarbeit ist praktikabel und leicht in den Tagesablauf integrierbar.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>24. Juli 2015</b> von 09.00 bis 12.30 Uhr <b>20. November 2015</b> von 09.00 bis 12.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Hebammenpraxis „Storchennest“ . Unterer Kuhberg 12 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Hedwig Pogadl, Hebamme, Blaustein
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	15 Personen

## 16 „Sieh mal, was ich kann“ – Lieder, Tänze und rhythmische Spielideen für die Kleinen

Es werden zahlreiche neue und alte Kinderverse und vielfältige Musik- und Bewegungsangebote für kleine Kinder in Kindertageseinrichtungen vorgestellt. Knireiter, Fingerspiele, Bewegungsgeschichten, rhythmische Kindergedichte und einfachste Lieder kommen zum Einsatz. Kindgerechte Themen wie Tiere, Zahlen, Körperteile, „Wir gehen auf die Reise“, Tanz und Bewegung sowie Abschied stehen dabei im Mittelpunkt. Musikinstrumente, die die Kleinsten zum Staunen und Mitmachen ansprechen, werden mit mannigfaltigen Spieltipps vorgestellt. Kleine Tänze und witzige Bewegungslieder sprechen besonders die Motorik an. Immer wieder gibt es Hintergrundinformation zu einzelnen Punkte des musikalischen, sprachlichen und psychomotorischen Lernens. Auf die Unterscheidung zwischen altershomogenen und altersgemischten Gruppen wird eingegangen.

An praktischen Beispielen beschäftigen wir uns mit folgenden Themen:

- wir fangen an: Begrüßungsrituale
- kindgerechte Instrumente, Klang, Tempo und Dynamik
- Schaukellieder
- Fingerspiele und Fingerspiellieder
- Lieder mit Requisiten (u. a. Tücher, Bälle, Kuscheltiere)
- Lieder und Spielideen mit viel Bewegung
- traditionelle alte, deutsche Spiellieder
- Tanzlieder und kleine Kindertänze

Hintergrundinfos zu folgenden Punkten:

- Wie lernt ein Kind Musik?
- Besonderheiten der altersgemischten Gruppe
- die Kleinen in der Kindertageseinrichtung
- die musikalische Rolle der pädagogischen Fachkraft
- Tipps und Methodik zum Singen mit kleinen Kindern

Ein Seminar für pädagogische Fachkräfte, die mit Kindern ab ca. anderthalb Jahren arbeiten.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>07. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Wolfgang Hering, Dipl.-Pädagoge und Kinderliedermacher, Groß Gerau
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

## 17 Bewegungshits von Hamburg bis Hawaii

### Lieder und Verse mit deutschen Textübertragungen und interkulturellen Spielideen – eine musikalische Länderreise.

Geklatscht, gesungen und getanzt wird überall auf der Welt. In diesem Seminar stehen zahlreiche einfache Bewegungslieder und Spielgedichte mit ausführlichen Praxisanleitungen und deutschen Textübertragungen aus vielen Ländern im Mittelpunkt: von Moskau bis Marokko, von Indien bis Istanbul, von Hamburg bis Hawaii. Schwerpunkte sind die südlichen und östlichen europäischen Länder – eine Fundgrube für die interkulturelle Arbeit und für alle, die Interesse an internationalen Spielliedern haben. Es geht darum, das gemeinschaftliche Singen zu fördern, Einblicke in andere, fremde Kulturen zu ermöglichen, durch Mehrsprachigkeit den eigenen Blickwinkel zu vergrößern und andere Musikrichtungen kennen zu lernen.

Integration ist keine Einbahnstraße. Mit diesem Material können Vorurteile spielerisch abgebaut und ein Zusammenleben in Vielfalt ermöglicht werden. Es beginnt mit Stücken zum Einstieg, dann geht es um Körperteile und Klatschstücke, es folgen einfache Kreisspiele, dann dreht sich alles um Tiere, anschließend um Natur und Jahreszeiten, und zuletzt kommt ein bewegter Teil mit viel Action und Tanz. Das Programm ist ein cross-over der Kinderkulturen und eine Mixtur von Spielideen aus nah und fern, alle mit durchgängigem Bewegungsablauf. Ein kultureller Beitrag zum friedlichen Austausch der Kulturen. Verschiedene musikalische Themen wie Dur, Moll, orientalische Melodien oder Pentatonik kommen zum Einsatz.

Besonderen Stellenwert hat das Thema: Deutschlernen mit Spielversen, Klanggeschichten und Bewegungsliedern. Insbesondere Kinder aus Migrantenfamilien werden gut mit Musik und Rhythmus angesprochen. Alle Stücke können gut in der Sprachförderung eingesetzt werden.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>08. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Wolfgang Hering, Dipl.-Pädagoge und Kinderliedermacher, Groß Gerau
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	25 Personen

## 18 „Schnirkel, Schnorkel, Farbenzauber“ – Sinneswerkstätten für die Allerkleinsten von 2 bis 4 Jahren

Kinder erobern ihre Welt mit allen Sinnen. Ein ästhetisches Bildungsangebot sollte daher die Kinder genau dort abholen, wo sie in ihrer Entwicklung gerade stehen.

Das Konzept des Kurses stellt einen altersgerechten Rahmen aus gemeinsamem Spiel, Experimentieren mit verschiedenen Gestaltungsmaterialien, Bewegung, Musik und Sprache zur Verfügung, in dem eigenständiges Handeln möglich wird. Dabei werden alle Sinnesbereiche angesprochen und die Lust und Freude am eigenen Tun, Handeln und Ausprobieren vermittelt. Jedes Kind darf seine eigene Bildsprache und seinen eigenen Ausdruck entwickeln.

Grundlegend ist es, dass das Kind in diesem Entwicklungsprozess voll akzeptiert und angenommen wird und damit Stärkung und Entwicklung von Selbstvertrauen und Eigenständigkeit erfährt. Welche Voraussetzungen für ein solches ästhetisches Bildungskonzept notwendig sind, ist Thema dieser Fortbildung, u. a.

- Entwicklung der Kinderzeichnung
- Begleitung von Gestaltungsprozessen
- Umsetzung des Konzeptes in den Arbeitsalltag
- praktische Übungen

<b>Dauer</b>	Drei ½ Tage
<b>Termin</b>	<b>16., 23. und 30. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 13.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	kontiki – Kinder- und Jugendkunstschule . Stadtregal . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Carmen Wetzke, Dipl.-Kunsttherapeutin (FH) (DFKGT), Lehrbeauftragte der Hochschule für Kunsttherapie Nürtingen, Supervisorin (DGSv), Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	15 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Kinder- und Jugendkunstschule kontiki statt.

## 19 Entspannung für Knirpse – zur Ruhe finden mit den Jüngsten

Entspannung mit kleinen oder unruhigen Kindern – geht das überhaupt? Aber auch jüngere Kinder erleben – u. a. durch viele Entwicklungsphasen bedingt – angestaute Gefühle und Stress, benötigen neue Kraft für den Alltag.

Und kleine Kinder können sich schon prima entspannen, genießen kleine Entspannungseinheiten und kommen am besten mit Bewegungselementen zur Ruhe.

Es sollen Möglichkeiten kennen gelernt werden, wie auch kleinere Kinder entspannen können.

Inhalte

- das Schaffen von Rückzugsmöglichkeiten und Ruhepausen im Alltag
- die Wickelzeit als Zeit für Ruhe
- kleine Stillerrituale im Alltag
- „Mini-Phantasiereisen“
- Massagegeschichten für Kinder unter drei Jahren

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>10. November 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Daniela Roth-Mestel Dipl.-Sozialpädagogin, Bad Grönenbach
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen



## V Sprachbildung und Sprachförderung

### 1 Meilensteine des Zweitspracherwerbs – Entscheidungshilfen zur Ermittlung des Spracherwerbs bei mehrsprachigen Kindern im Alltag

Kinder haben ein angeborenes Interesse an Sprache und Sprechen. Über das stark ausgeprägte Bedürfnis, sich mit Sprache zu verständigen, verfügen auch Kinder, die mit zwei oder mehreren Sprachen aufwachsen. Auch diese Kinder wollen so schnell wie möglich die deutsche Sprache lernen, um im Alltag zurechtzukommen. Sie wollen in der Lage sein, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Ängste in dieser Sprache zu äußern. Sie wollen sich neues Wissen aneignen, Gedanken formulieren und sich mit Ideen einbringen.

Das Konzept, das dieser Fortbildung zugrunde liegt, möchte pädagogische Fachkräfte für die sprachlichen Fähigkeiten von mehrsprachigen Kindern und die einzelnen Erwerbsstadien des Zweitspracherwerbs sensibilisieren. Es baut zugleich auf die angeborene Fähigkeit des Kindes, Sprache zu erwerben und Freude am Sprechen zu haben. Die pädagogischen Fachkräfte werden darin unterstützt, in den kindlichen Äußerungen, seien sie noch so fehlerhaft und rudimentär, in erster Linie die bereits erreichten Lernfortschritte zu entdecken und diese als positiv zu bewerten. Gleichzeitig werden die pädagogischen Fachkräfte darin bestärkt, die spracherwerbsbedingten Äußerungen des Kindes als Wegweiser für die Förderung wahrzunehmen und zu stärken.

Das Ziel der Fortbildung ist es, ein übersichtliches Entwicklungsraster für die alltägliche Ermittlung des Sprachentwicklungsstands vorzustellen. Dadurch können genaue Entscheidungen bezüglich des Förderbedarfs des jeweiligen Kindes getroffen werden. Die Fortbildung zeigt in vielen Beispielen auf, wie die Einschätzung des Zweitspracherwerbs im pädagogischen Alltag gelingt und wie die Empfehlungen für die Sprachförderung in der Praxis effizient und nutzbar sein können.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>15. Januar 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Maria Kocianova-Friedrich, Pädagogin, Elchingen
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## B

## V

## 2 Brabbel-Babbel-Spiele – und was sie mit Sprachförderung zu tun haben

Eine große Sprachleistung der kleinen Kinder ist, dass sie in ihren ersten Lebensjahren nach und nach 5 Sprachen lernen und diese perfekt beherrschen. Erst danach erwerben sie die 6. Sprache, die Sprache der Erwachsenen, die wir am besten verstehen. Doch in diesem Seminar gilt den 5 anderen Sprachen der Kinder unsere Aufmerksamkeit. Für jede Sprachstufe gibt es zur Förderung der Sprachentwicklung passende Spiele und Lieder.

Besonders begeistert lassen sich die Kinder auf das Sprechen- und Sprache-Lernen ein, wenn das Lernen ein lustvolles Phantasie-Brabbel-Brabbel-Spielen ist, bei denen es auch auf die Stimme, auf Sprachmelodie, Sprachrhythmus und die anderen ergänzenden Mitteilungen der nonverbalen Kommunikation ankommt.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>02. und 03. Februar 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Gisela Walter, Dipl.-Pädagogin, Spielpädagogin, Spielanimateurin, Spiel- und Sachbuchautorin, Scheidegg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

### 3 Kleinkinder ergreifen das Wort – Sprachbildung mit Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren

Sprache beginnt mit dem ersten Schrei. Von Geburt an besitzen Kinder die Fähigkeit, sich mitzuteilen und andere verstehen zu lernen und sie entwickeln diese Fähigkeiten schnell weiter, wenn sie auf eine sprechende und zuhörende Gemeinschaft treffen. Verstanden werden ist dabei der beste Motor.

Die ersten vier Lebensjahre sind auch für die Entwicklung der kommunikativen und sprachlichen Kompetenzen von großer Bedeutung. In dieser Zeit finden Kinder heraus, wozu die unterschiedlichen Ausdrucksformen und Sprachen gut sind, sie lernen ihre Bedürfnisse, Gefühle und Gedanken zu artikulieren und sie beginnen andere Menschen auch aufgrund ihrer sprachlichen Äußerungen zu verstehen.

In der Fortbildung erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Einblick, welche unterschiedlichen „100 Sprachen“ Kinder in den ersten vier Jahren nutzen, welche individuellen Wege Kinder bei der Sprachentwicklung beschreiten und wie erwachsene Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner Kinder unterstützen können, ihre kommunikativen und sprachlichen Kompetenzen auszubauen.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>02. und 03. März 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Anna Winner, Psycholinguistin, Fortbildungsreferentin und Dozentin für Pädagogik und Psychologie an der Fachakademie für Sozialpädagogik, München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## B

## V

## 4 Die Sprache ist zum Denken da – vom Sprechen lernen zum sprachlichen Denken

In die Sprache eintreten heißt nicht Sprechen lernen. Laute, Wörter, Sätze oder Grammatik zu erfassen, sind dabei nur Werkzeuge. Natürlich muss man die Werkzeuge gut und differenziert gebrauchen können, die man für den Eintritt in die Welt der Sprache braucht. Die meisten Kinder – gleich welcher kultureller Herkunft – erwerben diese Werkzeuge leicht, wenn die Bedingungen dafür gegeben sind. Für Störungen in diesem Prozess sind sprachheilkundige Fachpersonen notwendig und nicht die pädagogischen Fachkräfte zuständig. Eine Sprache zu erlernen heißt vielmehr, das, was man erlebt, erfährt oder denkt im System einer Sprache, ausdrücken können. So gesehen ist Sprache eine Denkform, in die wir Erfahrungen, Können, Wissen, Gedanken bringen müssen, damit wir uns im Raum unserer Kultur bewegen, zurechtfinden und uns mit unseren Mitmenschen austauschen können. Beim Eintritt in die Sprache wird also etwas, was vorher ohne Sprache „gedacht“ wurde mit Hilfe der Sprache (ein, zwei oder drei Sprachen) neu gedacht. Über diesen Wandlungsprozess, seine Voraussetzungen und Schwierigkeiten wird in dieser Veranstaltung zu sprechen sein und selbstverständlich auch, wie er fachlich unterstützt werden kann. Grundlegende sprachliche Bildung als Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist daher weitaus mehr als Sprachtraining.

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>12. und 13. März 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Gerd E. Schäfer, Erziehungswissenschaftler, Würzburg
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 5 Bilderbücher für die Kleinsten

Szenen, Wimmelbilder, Fühl- und Klappenelemente dominieren den Markt an Bilderbüchern für Kinder unter drei Jahren. Daneben gibt es auch kleine Geschichten mit und ohne Text.

Bibliothekarinnen der Stadtbibliothek Ulm stellen eine interessante Auswahl dieser Bücher vor, die sich für den Einsatz bei dieser Altersgruppe eignen.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>20. März 2015</b> von 09.00 bis 12.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Kinderbibliothek in der Zentralbibliothek . Vestgasse 1 . 89073 Ulm
<b>Referentinnen</b>	Helga Dittrich, Marianne Hiller, Gabriele Koukol, Dipl.-Bibliothekarinnen, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Stadtbibliothek Ulm statt.

## 6 Mehrsprachig aufwachsende Kinder in Kindertageseinrichtungen – Sprachförderung durch ein- und mehrsprachige Bilderbücher

**Für die Arbeit mit Kindern von zwei Jahren bis zum Schulanfang.**

Die Tatsache, dass Bilderbücher einen wesentlichen Beitrag zum Spracherwerb und somit zur Sprachförderung leisten, wurde wissenschaftlich erwiesen. In zahlreichen internationalen Studien wurde festgestellt, dass insbesondere sprachschwache Kinder und Kinder mit Migrationshintergrund von den Bilderbüchern profitieren. Kinder, denen regelmäßig vorgelesen wird, zeigen einen größeren Wortschatz, feinere Ausdrucksweise und haben ein größeres Allgemeinwissen. Als positiver Nebeneffekt kommt hinzu, dass das Interesse an Sprache(n) und die Sprechfreude deutlich zunehmen.

Das Vorlesen von Bilderbüchern in verschiedenen Sprachen ist aus vielerlei Gründen sehr vorteilhaft für mehrsprachig aufwachsende Kinder: Zum Einen erfahren die Kinder und ihre Eltern, dass ihre Sprache in der Einrichtung Wertschätzung findet. Zum Anderen werden Eltern zum Vorlesen in ihrer Muttersprache zu Hause und/oder in der Einrichtung animiert. Der Dominoeffekt geht weiter – die Kinder lernen die deutsche Sprache unter diesen Bedingungen leichter und die Muttersprache kann sich kontinuierlich weiter entfalten.

Im Seminar erfahren Sie, warum mehrsprachige Bilderbücher in die Kindertageseinrichtung einbezogen werden müssen und wie sie gezielt und systematisch eingesetzt werden können. Konkrete Anleitungen der Eltern für das häusliche Bilderbuchlesen runden das Seminar ab.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>13. April 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Dr. Maria Kocianova-Friedrich, Pädagogin, Elchingen
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 7 Die Jüngsten erleben und bewegen Sprache

Bewegung ist der Schlüssel zur Sprache. Wir spielen Sprache von Kopf bis Fuß, mit Händen und mit Füßen und entwickeln dadurch sprachliche Strukturen.

Durch Tanzspiele, Rhythmik, Sing-Kreis- und Fingerspiele festigen wir unser Selbstbild. Wir erleben und verinnerlichen Präpositionen und Vokabular. Was passiert sprachlich und motorisch in den ersten drei Lebensjahren?

Durch Materialerfahrungen experimentieren und spielen wir und erfahren die Grundlage unserer Identitätsentwicklung.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>22. April 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Chris Heine, Übungsleiterin im Präventionsbereich mit Kindern, Referentin in der Aus- und Fortbildung im Schwäbischen Turnerbund, Laupheim
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## B

## V

## 8 Eltern bei der sprachlichen und schriftsprachlichen Bildungsarbeit unterstützen

Das Elternhaus ist der erste und wichtigste Bildungsort für Kinder, und ihre Eltern sind ihre ersten und wichtigsten Lehrer. Vor allem die sprachliche Entwicklung des Kindes ist eng verbunden mit dem Sprach- und Literacy-Verhalten der Eltern. Wie können Eltern bei der Wahrnehmung dieser wichtigen Aufgabe unterstützt werden? Welche Möglichkeiten kann die Kindertageseinrichtung bieten? Wie kann sie Eltern in die Unterstützung der sprachlichen Entwicklung des Kindes einbinden?

Ziel dieser Fortbildung ist u. a. die Erstellung eines „Bildungskoffers“ mit Tipps für Eltern, die verschiedene Bereiche der kindlichen Sprach- und Literacy-Entwicklung umfassen, z. B.:

- gelungene Eltern-Kind-Interaktion
- Tipps für den Umgang mit Büchern (Bilderbuchbetrachtung, dialogorientiertes Vorlesen)
- Tipps für die richtige Buchauswahl
- Begegnung mit Schrift
- Literacy bei Mehrsprachigkeit
- Unterstützung der sprachlichen Fertigkeiten (Deutsch als Erst- und Zweitsprache)
- Unterstützung von Mehrsprachigkeit

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>29. und 30. April 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Christa Kieferle, Sprachheilpädagogin M. A., Linguistin M. A., wissenschaftliche Referentin im Staatsinstitut für Frühpädagogik, München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 9 Fröhliches Kindergelächter – der Wegweiser zur phonologischen Bewusstheit

Das Spiel mit Lauten und Silben ist das Spiel mit den „kleinen Unterschieden“ in der Sprache. Von Geburt an kitzeln uns die Klänge und ihre Farben im Ohr, animieren zum Nachahmen und dienen als Schlüssel und Bausteine zur komplexen Sprache.

Das Gehirn freut sich über diese „leichtverdaulichen Häppchen“ und macht Gedächtnis, Konzentration, Aufmerksamkeit und Verstehen daraus. Wie Sie diesen natürlichen Explorationsdrang in jeder Entwicklungsphase erkennen und unterstützen können wird in Theorie und Praxis vermittelt.

Beim „Wörter-Verbiegen“ kommen Kinder so richtig in Stimmung, lassen Sie sich von ihrem umwerfenden Humor anstecken.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>08. Mai 2015</b> von 09.00 bis 12.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Praxis für Logopädie & Ergotherapie . Syrlinstraße 38 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Barbara Zeller, Logopädin, Sängerin, Musikerin, Stimmtrainerin, Stimmtherapeutin, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	15 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Praxis für Logopädie & Ergotherapie statt.

## B

## V

## 10 „... und dann ging da plötzlich eine Tür auf ...“ – ein Workshop rund um das Thema lebendiges Vorlesen

Wer hört nicht gerne einer schönen, spannenden und fesselnden Geschichte zu und lässt sich damit in eine andere Welt ziehen? Wer es schafft als Vor-Leser sein Publikum, seine Zuhörerinnen und Zuhörer zu verzaubern, der weiß, wie schön es ist, in faszinierte Gesichter zu blicken, und kann sich an den offen stehenden Mündern erfreuen, die nur darauf warten, wie die Geschichte weiter geht. Darum geht es bei dieser Fortbildung.

Manche Einrichtungen bekommen Besuch von externen Vorleserinnen und Vorleser, manche haben eine Kleingruppe, in der regelmäßig gelesen wird, andere lassen die Aufgabe des Lesens im Team „kreisen“. Wie ich vor einer kleineren Gruppen, wie ich vor einer großen Anzahl an Kindern zu lesen habe, wird hier geschult. Was muss ich umstellen, und welche Voraussetzungen benötige ich für eine erfolgreiche Lesezeit?

Wir erarbeiten uns eine individuelle Vor-Lesetechnik, lieben Bilderbücher oder können nicht genug davon bekommen Märchen vorzulesen – all dies sind Themen des Workshops. Was macht eine gute Geschichte aus, und warum klingt das Märchen bei meiner Kollegin so viel schöner als bei mir? Wie kann ich es schaffen, die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu behalten oder sie erst einmal überhaupt zu bekommen, was ist eine fördernde Sprech- und Atemtechnik? Ein Workshop rund um das Wort.

Inhalt:

- Bilderbücher und Prosa, welche Technik für welches Genre
- Stimmbildungs- und Atemübungen aus der Schauspielausbildung
- Erarbeitung eines individuellen Vor-Lesestils
- Gruppendynamiken und Konzentrationsbündelung der Zuhörer

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>13. Mai 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr <b>22. September 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Proberaum Theater an der Donau . Schillerstraße 1 . 89077 Ulm
<b>Referent</b>	Sven Wissler, Theaterleiter, Schauspieler, Regisseur, Theater an der Donau – Kinder- und Jugendtheater, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	18 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Theater an der Donau – Kinder- und Jugendtheater, Ulm, statt.

## 11 Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten

Eine Fortbildung nach dem DJI-Konzept „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“ mit theoretischem Input, Praxisübungen und Reflexion der eigenen Praxiserfahrungen.

Worum geht es in der Fortbildung?

Wie kommt das Kind zur Sprache? Und welche Möglichkeiten bieten sich im Krippenalltag, um Kinder auf ihrem Weg in die Sprache hinein zu begleiten und zu unterstützen? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der zweitägigen Fortbildung, deren Inhalte auf dem vom Deutschen Jugendinstitut entwickelten Konzept „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“ basieren.

Im Wechsel von theoretischen Inputs, praxisnahen Übungen, spielerischen Aktivitäten und Reflexionseinheiten vermittelt die Fortbildung grundlegendes Wissen dazu,

- über welche vielfältigen nonverbalen und verbalen Ausdrucksweisen Kinder unter drei Jahren verfügen,
- welche Strategien sie anwenden, um sich sprachliche Mittel anzueignen, und
- wie die Sprache wichtig wird für ihr Denken und für ihre Kommunikation.

Es ist die Voraussetzung dafür, um im Alltag Kindersprache zu entdecken und sie an den Fähigkeiten und Themen der Kinder orientiert angemessen zu begleiten. Eine feinfühlig Dialoghaltung gehört ebenso dazu wie die sprachlichen Potenziale zu nutzen, die sich in den unterschiedlichen Situationen und Aktivitäten des Krippenalltags verbergen.

<b>Dauer</b>	2,5 Tage
<b>Termin</b>	<b>17. Juni, 18. Juni bis 19. Juni 2015</b> von 09.00 bis 16.30 Uhr (am 19. Juni von 09.00 bis 13.00 Uhr)
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Petra Best, Kommunikationswissenschaftlerin, wissenschaftliche Referentin beim Deutschen Jugendinstitut München
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## B

## V

## 12 Wurzel der Entwicklung – Wiege der Sprache

### Teil 1

Die emotionalen und körperlichen Bedürfnisse kleiner Kinder bilden von Anfang an eine natürliche Einheit mit senso-motorischen Entwicklungsprozessen.

Werden diese zunächst nicht-sprachlichen Impulse erkannt und liebevoll gestärkt, bilden sie eine verlässliche Basis für die Sprachentwicklung.

Wie dies im Alltag gelingen kann, wird in Theorie und Praxis vermittelt.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>17. Juli 2015</b> von 09.00 bis 13.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Praxis für Logopädie & Ergotherapie . Syrlinstraße 38 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Barbara Zeller, Logopädin, Sängerin, Musikerin, Stimmtrainerin, Stimmtherapeutin, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	15 Personen

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Praxis für Logopädie & Ergotherapie statt.

## 13 Die Macht der Sprache – Sprache und Identität

Sprache kann Kinder herausfordern und ermutigen, sie kann aber auch kleinmachen, herabwürdigen, verletzen, ausgrenzen. Im sprachlichen Umgang bekommen Kinder laufend Rückmeldungen zu sich, zu ihrer Person und zu Aspekten ihrer Identität. Auch daraus entwickeln Kinder ihr Bild von sich selbst. In der Fortbildung geht es darum, sprachliches Handeln daraufhin zu untersuchen, welche Rückmeldungen darin für Kinder liegen und welchen Einfluss diese auf die kindliche Identitätsentwicklung haben können. Ziel ist es, Elemente einer inklusiven Sprachverwendung zu entwickeln, die Kinder bestärkt. Grundlage ist der Ansatz vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung, der als inklusives Praxiskonzept von der Fachstelle KINDERWELTEN im Institut für den Situationsansatz entwickelt und erprobt wurde.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>24. September 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Petra Wagner, Leiterin der Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung, Freie Universität Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## B

## V

## 14 Wurzel der Entwicklung – Wiege der Sprache

### Teil 2 Praxis

Es wird vermittelt, wie die emotionalen, körperlichen und sensomotorischen Bedürfnisse unserer Kleinsten in den Alltags- und Versorgungshandlungen berücksichtigt werden können und daraus ganz natürlich sprachliche Impulse entstehen.

Diese Fortbildung richtet sich an pädagogische Fachkräfte, die sich den neuro-theoretischen Hintergrund in Teil 1 bereits erworben haben und sich Anregungen für den Alltag wünschen.

<b>Dauer</b>	½ Tag
<b>Termin</b>	<b>02. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 13.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Praxis für Logopädie & Ergotherapie . Syrlinstraße 38 . 89077 Ulm
<b>Referentin</b>	Barbara Zeller, Logopädin, Sängerin, Musikerin, Stimmtrainerin, Stimmtherapeutin, Ulm
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	15 Personen – Für alle die an der Fortbildung „Wurzel der Entwicklung – Wiege der Sprache Teil 1“ teilgenommen haben.

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Praxis für Logopädie & Ergotherapie statt.

## 15 Mehrsprachigkeit in Krippe und Kindertageseinrichtung – den Erwerb sprachlicher Identität und der Kommunikationskompetenz begleiten

Die Sprachentwicklung eines jeden Kindes verläuft individuell. Ein Kind kann nur dann selbst sprechen lernen, wenn die Menschen in ihrer unmittelbaren Lebenswelt ständig liebevoll mit ihm in sprachlichen Kontakt treten und es an ihrer sprachlichen Welt teilnehmen lassen. In einer gemeinsamen Reflektion anhand von Beispielen aus der Praxis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen die wesentlichsten Elemente für einen gelungenen Spracherwerb in mehreren Sprachen gleichzeitig erarbeitet und veranschaulicht werden.

Themenschwerpunkte:

- der kindliche Spracherwerbsprozess im Allgemeinen und die frühkindliche Mehrsprachigkeit im Speziellen
- Sprache – Sprechen – Kommunikation: was ist der Unterschied und worauf ist zu achten
- Persönlichkeitsentwicklung: sprachliche und kulturelle Identität
- Kinder im Spracherwerbsprozess begleiten: die Rolle der pädagogischen Fachkraft und der Eltern sowie deren biografische Erfahrungen und interkulturelle Kompetenz
- die Erarbeitung von Konzepten für eine mehrsprachige Gruppenarbeit

<b>Dauer</b>	2 Tage
<b>Termin</b>	<b>05. und 06. Oktober 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Eva Hammes-Di Bernardo, Referentin für Bildungsfragen, Saarbrücken
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## B

## V

## 16 Ausgezählt, angezählt oder abgezählt?

Auch im Alltag kleiner Kinder spielen Zahlen eine Rolle. Sie werden gewogen, ihre Größe wird am Metermaß abgelesen oder sie sind das erste, zweite oder dritte Kind in der Familie. Welche (Sach-) Bilderbücher eignen sich für eine erste Begegnung mit der Welt der Zahlen. Welche künstlerischen Bilderbücher bereiten auf Abzählreime, Zahlengedichte oder das erste Zählen vor?

Sabine Mähne vom Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur er„zählt“ nicht nur von Berliner Erfahrungen, sondern stellt kreative Modelle der Vermittlung dieser Bücher in den Mittelpunkt des praxisorientierten Seminars.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>01. Dezember 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Sabine Mähne, Leiterin des LesArt – Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen

## 17 Wortlos und doch vielsagend? Von sprechenden Bildern und bildhafter Sprache

Kein Buchstabe? Keine Silbe? Kein Wort, geschweige denn ein Satz? Farben, Formen und Figuren begleiten durch eine „beredete“ Bilderbuchwelt.

Wie wirken textlose Bilderbücher? Auf welche Weise können sie der Sprachentwicklung der Jüngsten dienen? Pädagogische Fachkräfte aus Ulmer Kindertageseinrichtungen gehen diesen Fragen in dem eintägigen Seminar nach.

Textlose Bilderbücher sprechen Menschen jeden Alters auf verschiedenen Ebenen an: visuell, intellektuell, assoziativ, emotional. Das künstlerische Bilderbuch ohne Worte wirkt als „Schule des Sehens“, „Schule des Sprechens und Erzählens“ und damit „Schule ästhetisch-literarischer Bildung“. Unabdingbar dafür sind ein früher Umgang mit anspruchsvollen Bilderbüchern und eine intensive Beziehung mit anderen Menschen. Wer das will, muss selbst neugierig auf ungewöhnliche Angebote sein und bereit, eigene ästhetische Prägungen zu hinterfragen. In diesem Sinne versteht sich das Seminar als eine „Schule selbstkritischen Sehens und dessen kreativer Folgen“.

Beim genauen Hinsehen und Diskutieren künstlerischer Handschriften werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Sabine Mähne (LesArt, Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur), begleitet und erfahren und erproben methodische Möglichkeiten interaktiver Bucheinstiege für Kinder in Kindertageseinrichtungen.

<b>Dauer</b>	1 Tag
<b>Termin</b>	<b>02. Dezember 2015</b> von 09.00 bis 16.00 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
<b>Referentin</b>	Sabine Mähne, Leiterin des LesArt – Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur, Berlin
<b>Leitung</b>	Elisabeth Sailer-Glaser
<b>Teilnehmende</b>	20 Personen





## C Treffpunkt Frühkindliche Bildung und Erziehung – offene Vortragsangebote

### 1 Neugier ist der Antrieb zu lernen

Das Wort Förderung bedeutet nicht Lenkung, sondern Unterstützung. Unterstützen kann man nur etwas, das bereits vorhanden ist. Also beispielsweise den Drang des Kindes nach Selbstständigkeit und Bewältigung der Wirklichkeit. Es handelt sich dabei um ein existenzielles Bedürfnis. Denn der Antrieb des Lernens ist der Wunsch, sich in dieser Welt zu bewähren.

Kinder brauchen keine Experimentierkästen, sondern Lernangelegenheiten, die reich an Erfahrungsmöglichkeiten und Kommunikation sind. Die kindlichen Muster der Weltaneignung haben nichts mit Arbeitsmethoden gemeinsam, die typisch für einen Forscher sind. In der Forschung geht einem Experiment immer eine vom Forscher gestellte Hypothese voraus, die er mit Hilfe des Experiments, dessen Rahmenbedingungen er selber festlegt, überprüfen möchte. Dabei ist das Ergebnis völlig offen. Die Merkmale einer solchen Vorgehensweise sind Planung, Methode, Technik und Kontrolle. Dies sind Kategorien, die dem kindlichen Denken nicht zugänglich sind. Die von diversen Stiftungen und anderen Einrichtungen angebotenen Experimente haben mit ihren festgelegten Schritten und Ergebnissen mit der Wirklichkeit der kindlichen Welterkundung nichts gemein. Insofern ist die Kategorie „Kinder als Forscher“ irreführend.

In der Zusammenarbeit mit Kindern kann man lernen, wie sie denken. Kinder können sich die Welt, ohne Reagenzglas, Pipette oder Mikroskop aneignen. Dabei kommt dem freien Spiel eine besondere Bedeutung zu.

<b>Termin</b>	<b>17. März 2015</b> von 19.30 bis 21.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Studio der Sparkasse Ulm Neue Mitte . Hans-und-Sophie-Scholl-Platz 2 . 89073 Ulm
<b>Referent</b>	Dr. Salman Ansari, Chemiker, Lernpädagoge, Heppenheim

Diese Veranstaltung findet mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Ulm statt.



## 2 Lasst uns spielen!

### Wie Kinder sich die Welt erschließen

Vielleicht ist Ihnen schon einmal die Bezeichnung „homo ludens“ begegnet – der spielende Mensch. Offensichtlich hat das Spiel oder besser, das spielerisch tätig sein, einen für den Menschen so große Bedeutung, dass es zu einer Grundkategorie menschlichen Verhaltens erklärt wurde. Friedrich Schiller machte sich bereits vor über 200 Jahren Gedanken darüber und erklärte sogar, dass erst das Spiel den Menschen human mache.

Dann lohnt es sich doch, dem Spiel etwas genauer auf den Grund zu gehen und seine Bedeutung für die Lern- und Bildungsprozesse im frühkindlichen Alter aufzuzeigen. Die Kindertageseinrichtung – das ist inzwischen unumstritten – gilt als wichtiger Bildungsort. Kinder verbringen hier viel Zeit miteinander, begleitet und unterstützt von pädagogischen Fachkräften. Sie spielen. Und dass sie dabei enorm viel lernen, soll in diesem Vortrag dargestellt werden. Pädagogische und psychologische Erkenntnisse werden mit dem Wissen über unser Gehirn und seine Grundmechanismen verknüpft. Sie untermauern die Erfahrungen der pädagogischen Praxis.

Es geht also um die Beantwortung folgender Fragen:

- Wie lernen wir?
- Was trägt zum Gelingen von Lern- und Bildungsprozessen bei?
- Und was hat das mit dem Spiel der Kinder zu tun?

<b>Termin</b>	<b>16. Juni 2015</b> von 19.30 bis 21.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Studio der Sparkasse Ulm Neue Mitte . Hans-und-Sophie-Scholl-Platz 2 . 89073 Ulm
<b>Referentin</b>	Petra Evanschitzky, Dipl-Sozialpädagogin, Dipl-Sozialwirtin, ZNL TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen Universität Ulm

Diese Veranstaltung findet mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Ulm statt.



### 3 Schutz vor sexuellem Missbrauch – was Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen tun können

Sinnesfreude, Körperneugier und Körperlust gehören zur gesunden Entwicklung jedes Kindes. Dennoch bestehen große Unsicherheiten. Welche Verläufe einer regelhaften psychosexuellen Entwicklung gibt es? Was ist normal und wann muss ich mir Sorgen machen? Wie soll eine altersgerechte Sexualerziehung gestaltet werden? Auf welche Weise kann sexuellen Übergriffen und sexualisierter Gewalt wirksam vorgebeugt werden? Was tun, wenn „etwas“ passiert ist?

<b>Termin</b>	<b>29. September 2015</b> von 19.30 bis 21.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Studio der Sparkasse Ulm Neue Mitte . Hans-und-Sophie-Scholl-Platz 2 . 89073 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Jörg Maywald, Soziologe, Geschäftsführer der Deutschen Liga für das Kind, Honorarprofessor an der Fachhochschule Potsdam und Sprecher der National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland, Berlin

Diese Veranstaltung findet mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Ulm statt.



## 4 Sprachförderung auf dem Prüfstand

Eine gute Sprachkompetenz in Deutsch wird als wichtige Voraussetzung für ein erfolgreiches Durchlaufen des deutschen Bildungssystems angesehen. Insbesondere mehrsprachige Kinder, die in ihrer bisherigen Biographie zu wenig oder zu kurzen Kontakt mit der deutschen Sprache hatten, benötigen deswegen mit dem Eintritt in die Kindertageseinrichtung oder Kinderkrippe besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung. Inzwischen liegen eine Reihe von Forschungsbefunden vor, die Hinweise darauf geben, wie eine erfolgreiche Sprachbildung und -förderung gestaltet sein muss und welche Rahmenbedingungen dafür notwendig sind. Dennoch kann die Befundlage noch nicht als befriedigend eingeschätzt werden und weitere Anstrengungen sind notwendig. Im Vortrag sollen die aktuellen wissenschaftlichen Ergebnisse zur Sprachförderung präsentiert und in ihrer Bedeutung für die Ulmer Kindertageseinrichtungen beleuchtet werden. Dabei wird auch auf BISS, die bundesweite Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“, eingegangen, mit deren Hilfe die Qualität der zahlreichen Bemühungen zur Sprachförderung und –bildung in der Bundesrepublik gesichert werden soll und an der Ulmer Einrichtungen beteiligt sind.

<b>Termin</b>	<b>10. November 2015</b> von 19.30 bis 21.30 Uhr
<b>Veranstaltungsort</b>	Studio der Sparkasse Ulm Neue Mitte . Hans-und-Sophie-Scholl-Platz 2 . 89073 Ulm
<b>Referent</b>	Prof. Dr. Diemut Kucharz, Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt am Main

Diese Veranstaltung findet mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Ulm statt.



## Teilnahmebedingungen

Alle pädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen in evangelischer, freier, katholischer und städtischer Trägerschaft, alle in der Tagespflege tätigen Personen sowie Trägervertreterinnen und Trägervertreter, Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer und Betreuerinnen und Betreuer der verlässlichen Grundschule sind zu den in diesem Programm aufgeführten Veranstaltungen herzlich eingeladen.

### Anmeldung

Zu allen Veranstaltungen ist eine **schriftliche Anmeldung** erforderlich. Telefonische Anmeldungen können nicht angenommen werden. Bitte melden Sie sich mit dem Anmeldeformular an.

### Abmeldung

Ihre Anmeldung betrachten wir als verbindlich. Sollten Sie verhindert sein, bitten wir um Nachricht, telefonisch 0731 161-5431 oder per E-Mail [KITAQualifizierungsprogramm@ulm.de](mailto:KITAQualifizierungsprogramm@ulm.de).

### Bestätigung

Die Anmeldungen werden nach Posteingang bearbeitet. Sollte die gewünschte Veranstaltung ausgebucht sein, erhalten Sie von uns umgehend eine Absage. Sie erhalten **keine Anmeldebestätigung**. Rechtzeitig vor Beginn der jeweiligen Veranstaltung (ca. 4 bis 6 Wochen) erhalten Sie eine Einladung mit konkreten Angaben zur Veranstaltung.

### Ersatzteilnehmerin und Ersatzteilnehmer

Sind Sie an der Teilnahme verhindert, so können Sie für eine Ersatzteilnehmerin oder einen Ersatzteilnehmer sorgen. Bitte teilen Sie uns dies mit.

### Kosten

Die Kosten für die Fortbildungen werden im Rahmen der Bildungsoffensive für den vorschulischen Bereich von der Stadt Ulm getragen. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entstehen nur Kosten für Getränke und Verpflegung im Tagungshaus. Für Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Kindertageseinrichtungen außerhalb Ulms wird ein Teilnahmebetrag erhoben.

### Teilnahmebescheinigung

Sie erhalten im Anschluss an die Veranstaltung eine Teilnahmebestätigung. Auf Wunsch erhalten Sie eine Mappe, in der die Teilnahmebescheinigungen abgelegt werden können.

### Zertifizierung



Sie haben die Möglichkeit, für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren ein fachliches Zertifikat „Fachkraft für Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren (Qu3<sup>Zert</sup>)“ zu erwerben. Für alle Fortbildungsangebote die unter B (ab Seite 144) „Qualifizierungsmaßnahmen für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren in der Kindertageseinrichtung“ angeboten sind, wurden auf der Grundlage des gemeinsam entwickelten Konzepts zur Qualitätssicherung vom Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL) bestätigt, dass die Weiterbildung dem aktuellen Stand der Lernforschung entspricht. Aus den Fortbildungen im **B-Teil** des Programms bestimmen Sie die Auswahl der Themen selbst. Für die Zertifizierung ist es erforderlich, dass Sie in allen fünf Fortbildungsmodulen (BI-BV) je zwei Tage nachweisen können.

## Anmeldung / Kopiervorlage

### Für die Fortbildung

---

Titel der Fortbildung

---

Termin der Fortbildung

### Melden wir aus unserer Einrichtung

---

Einrichtung

---

Straße

PLZ und Ort

---

Tel. Nr.

E- Mail

### folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an

---

Name

---

Name

---

Name

---

Datum

Unterschrift

Bitte senden Sie die Anmeldung an:  
Stadt Ulm . Abteilung Städtische Kindertageseinrichtungen . Elisabeth Sailer-Glaser  
Zeitblomstraße 7 . 89073 Ulm . Telefax 0731 161-1603

Stadt Ulm  
Fachbereich  
Bildung und Soziales

**ulm**